8 Asc. 965 n

~~370 bonn.~~

Cavassa

7

Ihro: Justina
Kindlerwaud=
erin

SERAPH
Oder
Schul der Heiligen Liebe/

Durch den Wohl-Ehrwürdigen
PATER
VINCENTIUM
CARAFFA,
Der Societät JESU vorgestellten
General vorlängst auffgerichtet/
Nun aber auß dem Lateinischen
ins Teutsche übersetzt/ allen Hoch- und
Niedrigen Stands/ so Welt- als Geist-
lichen beyden Geschlechts Personen zum
güldenen Neu-Jahr/ und unauß-
setzlichem Lebens-langen Gebrauch auß
wohlmeinendem Hertzen zugewidmet
durch einen Priester der Gesell-
schafft JESU.

Cölln/ Bey Servas Nöthen.
Anno 1723. Superiorum permissu.

Wb/63/1678

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Bayerische Staatsbibliothek München

Durchleuchtigste/ Durchleuchtig-Hoch-Gebohrne/ Auch Hoch- Hochwohl- und Hoch- Edelgebohrne/ Hoch-Wohl- und Edele/ Ehr- und Tugendreiche/ forderist aber alle SERAPHISCHE,

unter Lehr und Anführung der Grossen/ Jungfräulichen MUTTER der SCHÖNEN LIEBE/ vor allem der unerschaffenen Göttlichen Lieb geflissene/ gantz zu- und eigenhörige Seelen.

EUrem gegen GOtt unerlöschlich brinnenden Liebs-Eyfer wüste ich kein anmüthiger/ nutz- oder kostbahrer Neu-Jahrs-Geschenck im Himmel und auff Erden/ als dieses/ wie klein so unerschätzliche Wercklein von der pur-lauteren

teren Liebe Gottes zu erfinden / noch zu erdencken. Was leichter / was angenehmer / was unumbgänglicher für ein vernünfftiges Geschöpff als Lieben / und was ihm eigentlich anständig / immer durch die Liebe suchen? Ist doch unser Hertz hierzu als seinem einigen letzten Ziel erschaffen / und also die Lieb das unum necessarium, oder eintzig nothwendige da Christus Martham an erinnerte. Wer aber will / oder kan den Reichtumb / und täglichen Gewinn einer / Gott auffrichtig liebenden Seel nach seinem Verdienst beschreiben? Sie befindet sich immer im Stand alle rückständige Laster-Schülden bey GOtt vollkommentlich abzulegen / wozu ihr sonst kein Fasten / Wachen / Betten; keine Leibs-Strenge; weder unzähliges / zum letzten Pfenning unter die Armen außgetheilte Allmosen verhelffen mögten ohn die Göttliche Lieb / dero geringste Würcklichkeit dannoch ohne Zuthuen jetz-bemeldter Buß-und Andachts-Ubungen beym gestrengen Richter in einem Augenblick alle der Schuld /

und

und Straff nach vor ewig mag außlöschen / solten sie auch die Stern im Firmament / alle Sonnen-Stäublein / alle Sand-Körnlein am Ufer des Meers an Zahl; an Schwäre/und Scheußlichkeit aber alle Schand-und Missethaten / so von Anfang der Welt begangen seynd / und zu deroselben End fortan werden begangen werden / weit übersteigen.

Erweckest du ein eintzige / auch nur augenblickliche Lieb zu Gott / so vermehret Er in dir diese Göttliche Tugend / erweiteret in deiner Seel die Gaben seines H. Geistes; jemehr aber du Ihm dieses / von Ihm empfangenen Liebs-und Gnaden-Golds hinwieder schenckest / desto reichlicher überhäufft Er selbiges in dir / und ladet dich nachtrücklicher ein / durch unabläßlichen H. Liebs-Wucher seine Gaben / und darauff in künfftigem Leben erfolgende ewige Herrlichkeit zu vergrösseren. Kurtzumb alles zu sagen; so findet sich keine Gemüths-Trangsal / noch Hertzen-Qual / von welcher die Ubung Göttlicher Liebe nicht errette, kein geistliches Gut / oder Gnad/

mit welcher sie die Seel nicht bereiche; kein so hoher Stapffel der Vollkommenheit / dessen sie den liebenden nicht versicheren; kein so grosse Glorie / deren sie nach diesem todten Leben nicht theilhafft machen könne. Summa, sie ist ein unerschöpffliche Schatz-Kammer / oder Gold-Grube / so jener / von Elisæo auffgeholffenen Wittwe häuffiges Oel gebendem Fäßlein weit überlegen / und dahero allem erschaffenen / auch geistlichem Gewinn / und Gewerb unvergleichlich vorzuziehen.

O wie bitter- aber vergeblich werden sich nach dieses flüchtigen Lebens Augenblick beklagen die jenige / so diesen unaußsprechlichen Gnaden-Reichtumb oder verschertzt / oder nicht gebührmässig gebraucht haben? wie viel mehr aber die jenige / welche wohl wissend / daß ihr Hertz zu Gott; wie S. Augustinus spricht: das ist; Gott / vor / und über alles allein umb seinetwegen zu lieben sey erschaffen / dasselbige doch gezweyt / ja zumahl von Ihm abgewendt / ihre Lieb unter die liederlichste zergängliche Ding

so

so spöttlich außgegossen / und gleich den unglückseligen Aarons-Söhnen Nadab, und Abiu, an statt des heiligen Feurs ein gemein-ungeweyhtes in ihre Rauch-Fässer eingelegt; will sagen; ihren Geist und Gemüth mit närrischer Lieb dieser Welt-Nichtigkeiten / mit schändlichen fleischlichen Anmüthungen / mit viehischen lüsternen Begierden so Heyl- und Gotts-vergessener Weiß angestampfft. Egressus ignis devoravit eos. Levit. 10. Alsdan wird sie das Göttliche / endlich durch die Brand-oder Rettmauren der Langmüthigkeit durchgebrochene Zorn- und Rach-Feur der unversöhnlichen Gerechtigkeit schon ergriffen haben / die Gotts-schändische Liebs-Flammen ihres Muthwillens mit der ewigen Glued ohne Nachlaß oder Erbarmnus ewig abzukühlen. Der unendlich gütig und barmhertzige / allein liebwürdigste Gott wölle von uns allen so unersetzliches Unglück gnädiglich abwenden / und durch das Feur seines heiligen Geistes unsere Hertz und Nieren also außbrennen / daß wir mit reinem

Leib / und unbefleckter Seel Ihn allein in allen Dingen suchen / Ihm allein begehren zu gefallen / Ihn allein vor allem / und alles nur in Ihm nach seinem liebreichsten Willen beständig lieben. Dein feurige / hönig-fliessende Liebs-Krafft / O JEsu / durchtringe / ja verschlinge dergestalt unser Hertz und Gemüth / daß wir auß inbrünstiger Gegen-Lieb zu deiner ewigen Liebe / der Welt / dem Fleisch / unserem eigenen Urtheil / und verkehrten Will gäntzlich absterben / und nur vor / durch / und wegen Dich hinführo kein gemeines / sonderen Christi-förmig-Göttliches Leben führen. Dieses für mich und euch alle zu erhalten beug ich im Geist meine Knie zu dem Vatter meines HErrn JESU CHRISTI, von welchem alle Vatterschafft im Himmel und auff Erden herstammet / und genennt wird; und bitte Ihn flehentlich / Er wölle euch nach den Reichthumben seiner Herrlichkeit Krafft geben / durch seinen Geist starck zu werden an dem inwendigen Menschē; damit

Chri-

Christus durch den lebhafften Glaub in euren Hertzen wohne / und ihr in der Liebe eingewürtzlet / und gegründt werdet; und also mit allen Heiligen begreiffen möget / welches da sey die Breite / und die Länge / und die Höhe / und die Tieffe seiner unermessenen Göttlichen Vollkommenheiten; auch erkennet / daß unendlichmahl besser seye Christum lieben / dan viel (ja alles übrige) wissen; auff daß ihr erfüllt werdet mit der gantzen Völle Gottes. Dem aber / so überschwenglich thuen kan über alles / was wir bitten / und verstehen / nach der Krafft die da in uns würcket; Dem seye allein Ehr auß dieser Verteutschung / und darauß verhoffender Seelen-Frucht / in der / Gott allein über alles forthin alles Vermögens zu lieben entschlossener Gemeinde / die in Christo JESU, unter dem Schutz-Mantel seiner übergebenedeyten Jungfräulichen Mutter versammlet ist / zu aller Zeit / von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Ad Ephes. 3. à versu 4.

Des Wohl-Ehrwürdigen Patris VINCENTII CARAFFA SERAPH Oder Heilige Liebs-Schul.

Einführung.

SChaw deine Zeit/ein Zeit der Liebenden. Ezech. 16. oder/ wie andere lesen / ein Zeit der Liebe / deren Lieben. Unsere Lebens-Zeit / sagt Gott / ist der heiligen Liebe gewidmet / und geheiligt ; so muß sie dan auch zu nichts anders als zum Lieben verwendt werden. Ein/ zum Gottes-Dienst einmahl verordnetes Geschirr darff man nicht mehr zu irdischen Dingen gebrauchen. Deine Zeit ; spricht Gott, deine ; O Mensch ; der zum lieben bist gebohren. Ist dan der Endzweck deiner Erschaffung das Lieben ; so must du

du von Gott hierzu verlyhene Zeit nur mit Lieben zubringen. Eine Liebs-Zeit heist diese Lebens-Zeit; weil in selbiger nichts erlaubt ist dan lieben: also nennt man Studier- oder Schlaff-zeit die jenige / an welcher nur pflegt geschlaffen / oder studirt zu werden. Ist dan unser Leben gantz auffs lieben angesehen / so muß es auch in ståter Liebe zugebracht werden; selbige muß ihr alle Jahr / Monat / Tåg / Stunden / ja Augenblick zueigenen. Diß ist ja wohl eine liebreiche / auß lauter Lieb zusammen gefügte / von der Lieb beseelte / nach nichts dan nach Lieb schmeckende Zeit. So ist dan / O Christe-Mensch / dieses dein Haupt-Opffer so du GOTT schůldig bist / kein Minut ohn lieben vorbey fahren lassen; dein ståte Ubung soll seyn / Gott wůrcklich lieben / oder auß Lieb gegen Jhn alles thuen / lassen / leyden / meyden. Gott muß seyn das Ziel deiner Lieb / das End und Absehen all deiner Wercken. Liebest du / so liebe nichts dan Gott; wůrckst- oder schaffest du was / so richt es all zu Gott. Gott / der

dein Leben ist / seye auch dein Ziel / und End in allen Dingen.

Nehm ein Beyspiel an jenem Heiligen / so da sprach: **Meiner Seelen ohnabläßliche Ubung ist / auß allen Kräfften immerfort / und unaußsätzlich nach Gott / meiner Liebe / und höchstem Gut trachten.** Auß welchem Spruch du diese Wort; **auß allen Kräfften immerfort** dir zur Liebes-Richtschnur solst ziehen / und dieselbe als zwey Grund-Sätz oder Haupt-Regul in dieser himmlischen Schul gebrauchen. S. Bern. de Naturâ divini Amoris

Mit dieser Liebe allein aber låst sich Gott nicht begnügen / sondern / Er fordert darüber noch ein andere; darumb sagt Er; unser Leben sey **ein Zeit deren Lieben.** Er will / daß wir Ihn nicht bloß allein in Ihm selbst / sondern auch in allen Geschöpff / förderist aber in unseren Neben-Menschen lieb haben. Das ist die / einem rechtschaffenen Christen eigentlich anståndige Zeit / in welcher er seinen Gott / und dessen Ebenbild;

bild ; Gott / und was von Jhm her-kommt ; Gott / und sein angewünschte Kinder / das ist seine Nächsten unzertrennlich liebet.

Dieser Christen Pflicht dan wohl nachzukommen / last wir uns zur heiligen Liebs-Schul verfügen / allwo die Jungfräuliche Mutter Gottes / als Ober-Lehrmeisterin uns unterweiset / welcher gestalt das höchste Gut / der unendlich liebwürdigste Gott könn / und müsse geliebt werden. Zu dieser Göttlichen Ubung laden uns ein die lieb-brinnende Seraphin. Drumb lasset unser Gemüth auff nichts anders lencken ; sondern in diese Göttliche Anmüthung gantz und zumahl versencken. Auffdaß aber niemand vorwenden möge / ihm sey beschwerlich zu lieben / weil er keine / zu Erweckung dieses Göttlichen Feurs erforderte Betrachtungen an der Hand habe ; leg ich ihm allhier einige Ubungen der Göttlichen Lieb vor Augen / deren er sich seinem Stand / und Fähigkeit gemäß möge täglich gebrauchen.

Indessen bitt ich Mariam / als eine

Mutter der schönen Lieb Eccl. 24. von Gott mir die Gnad zu erhalten / daß **meine Zung eines schreibenden Feder gleich werde** / und was mir Gott darauff legt / von Ihm deutlich herfür bringe; was die Lieb lehret/von Ihm rede: mein Hertz aber / es seye dan von Göttlicher Lieb eingenohmen; von selbiger nichts spreche: **Dan allein derjenige der Gebühr / und Würde nach von der Liebe Red führet / dem sein Hertz / was er schreibt / in die Feder gibt.** Richard. de S. Victore. Laß Gott zuvor dem Hertz zusprechen / und selbiges alsdan gleich einer Zung seine Lieb hervorbringen. Solcher gestalt wird jenes / von S. Lucas am 22. Capitul angezogene Lehr-Stück Christi **von brinnenden Ampelen in den Händen** vollzogen werden / und an statt einer vorläuffigen Vorbereitung zu einem seligen Todt dienen. **Brinnende Ampelen seynd; guts würcken / und die Lieb üben.** S. Augustinus.

Das

Das Erste Buch.

Erste Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein Seraphische Lieb.

DJe Schul der heiligen Lieb ist im Himmel auffgerichtet; deroselben Vorsteher seynd die Seraphin so da mit eigener That/ und Beyspiel lehren / wie Gott zu lieben sey: indessen aber seynds doch alle nur Lehrling der Grossen Mutter des Allerhöchsten.

Die Seraphin **stunden / flogen / schryen** Isa. 6. Ein drey-wörtige / aber viel in sich fassende Lehr. Sie **stunden** fest / und unbewöglich in Gottes Anschauung. Sie **flogen** mit Liebs-Flügelen und liebten den jenigen / so sie bewunderten. Sie **schryen** durch Preiß und Lob dessen / den sie liebten. Nun

Betrachte weiter / was massen sie **stunden / flogen / schryen : sie stunden**

den darüber; das ist / durch die höchste Großschätzung Gottes / und tieffste Verachtung alles erschaffenen über alle Geschöpff erhoben. Sie flogen und verhülten sich auß Schamhafftigkeit / daß sie nichts / oder gar wenig an Gott auß allem dem erkennt / und liebten / was an Ihm kan / auch billig müste erkennt / und geliebt werden. Sie schryen Heilig / Heilig / Heilig; weil unter allen Göttlichen Vollkommenheiten die / uns zur Nachfolg von Gott selbst vorgestellte Heiligkeit fürnehmlich soll gelobt werden.

Diese drey Haupt-Stück werden im Himmel gelehrt; müssen aber allhier auff Erden erlehrnt / und geübt werden. Stehen solt du in unberückter Anschauung / nicht dieser zergänglichen / sondern ewigwehrender Dingen; an Gottes unendlicher Güte durch eine / alles übersteigende Hochschätzung unzertrennlich angehefft; von allem erschaffenen Schatten-Werck Hertz und Sinn nach völlig abgeschieden. Fliegen solt du durch inbrünstige Lieb des

lieb-

liebwürdigsten Guts; jedoch mit deiner Nichtigkeit / und eigener Sünden Erkäntnus demüthig verhüllet. **Schreyen** solt du durch Außbreitung und Preisung der Göttlichen Fürtrefflichkeiten / zuförderist / der Heiligkeit Gottes / welche du in dir solt außbilden nach dem Rath Moysis Levit. 11. **Seyt heilig / weil ich heilig bin.** Nun last uns zur Außlegung der Seraphischen Liebs-Eigenschafften fortschreiten.

Zweyte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist in ståter Bewögung. S. Dionys. de cœlest. Hierach. c. 7.

DIe erste Eigenschafft der Seraphischen Liebe ist / **in ståter Bewögung seyn**: weil diese selige Geister ohne Unterlaß Gott würcklich lieben. Die Himmel Kugelen allzeit umb den Erd-Kreiß herumb; die Seraphin aber schweben mit ihren unerlöschlichen Liebs-Flammen ståts umb den unermessenen Mittel-Punct Gottes.

Auß der immerwehrenden Umbwel-

gung der Himmels-Kugelen zieht das Erdreich deroselben Einflüß: seinen Wachsthumb / und Nahrung. Der Seraphin unabläßliche Liebs-Brunst aber tawet auff uns all himmlische / Göttliche Gnaden. O selige Geister / die ihr immer unermüdet liebet! wo Lieb / und Verwunderung vergesellt / des Verliebten Begierden aber in stätem Feur und Eyffer seynd / da finden Müd und Mattigkeit keinen Platz noch Zugang.

Merck aber / was die Seraph in stäter Bewögung halte; **Sie seynd immer fort darüber** Wer da Sinn und Gemüth jederzeit ausser / und über alles erschaffene empor hält / der befindt sich allzeit innerhalb des Schöpffers; weil nichts zwischen ihnen beyden; und was Gott nicht ist / von Gott herrühret. Auff auff dan ihr Schüler so grosser Liebs-Lehrer / windet euch auß den Geschöpffen herauß; so werdt ihr euch immer in Gott finden.

Die Seraphin waren auch darumb in stäter Bewegung / weil **Sie** allzeit **flogen** / und **sich verhülten.** Die

Ver-

Verhüllung der Augen benimt dem Leib das Gesicht / und thuet ihn anstossen / stolperen / und gar zu Boden fallen; wer aber die Gemüths-Augen mit seiner selbst Erkantnus verbindet / der macht seine Seel scharff- und vorsichtig; geht sicher / weil Gott / der ein Liecht ist / sich über die demüthige außgeust / und sich ihnen häuffig mittheilt. Lehrne derohalben fliegen / und dich verhüllen; in stätem Liebs-Flug mit verbundenen Augen / das ist in eigener Sünden Erkantnus nach Gott trachten Du aber / O grosse Lehr-Meisterin aller Serahpin / glorwürdigste Königin der Engelen! erbette mir die Gnad von Gott / daß ich in stäts-würcklicher Lieb deines Sohns beharre / daß mein Hertz von Liebe Christi / meines Gottes immerfort brinne. S. Bernard.

3. Die

Dritte Betrachtung.

Die Göttliche Lieb / ist die eyffrigste Lieb.

DIe zweyte Eigenschafft der Seraphischen Liebe ist / nicht nur in stäter Bewögung / sondern auch in höchster Gluedt / oder eyffrigster Würckung seyn. O heiliger Liebs-Eyffer! wo bist du? Nach dir verlang ich; kan aber wegen Leibs-Schwachheit / Gemüths-Verdunckelung / der Sünden Zündel und tägliche Fehler zu Dir nicht gelangen. Eyffrig würcket der jenig / welcher sein äusserst und höchstes thut; wer kan aber zwischen so viel Hindernüssen selbiges bewerckstelligen?

Doch werd ich nicht ablassen / Dich / O mein Gott / zu lieben; was aber meiner Lieb abgeht / mit Wünsch / und Begierd einer / dem Seraphischen Liebs-Feur gleich brinnenden / stäten Liebs-Regung suchen zu ersetzen. Dieses hertzliche Verlangen schenck ich Dir / und sage: O Gott / mein Lieb / ich verlange mit Dir gantz vereinigt / in Dich versenckt /

senckt / und wie mein Leib und Seel eins machen; mit Dir ein Wesen zu werden. Ich wünsch / daß meine Seel dieser schweren Leibs-Bürd entlästigt / und durch dein Göttliche Klarheit erleuchtet dein ewige Schönheit anschawen möge; mein einige Begierd ist / daß alle Menschen von ihrem Sünden-Wust außgesäubert / ihrem Schöpffer all möglichste Ehr bezeigen; ich aber in allem nur deinen Wohlgefälligen Will suche: Dir gönn ich alles / deinem Göttlichen Wesen von Natur zukommende Gut / trage darab ein hertzliches Vergnügen / und verlange inbrünstiglich / daß alle Geschöpff deine Großmacht / und Herrlichkeit vor Himmel und Erd unabläßlich verkündigen / und außbreiten.

Vierte Betrachtung.

Die Göttliche Lieb ist die allersüssiste Liebe.

DIe dritte Eigenschafft der Seraphischen Liebe ist Anmuth und Süssigkeit: dan die Lieb nichts anders ist / als ein Verlangen nach der Süssigkeit /

keit / ein Verkostung der Anmuth / ein Genuß der Gottheit ; dermassen daß je hefftiger man Gott liebt / desto mehr man sein Göttliche Süssigkeit schmecket. O Süß- O Süssigkeit! wie gering schätzet / wie viel weniger aber kennt dich die Welt? Ist doch deiner Tröpfflein ein eintziges schmäckig- und kostbahrer dan ein gantzes Wollust-Meer dieser schnöden Welt.

Höre was wunders / aber wahres : schaff mir einen Menschen / dessen Hertz mit allē Welt-Frewdē wie ein Schwam durchzogen und überschwemt ist : Frag ihn / ob ihm weiter noch was lüste? Zur Stund wird er antworten ; **bring bey / bring zu** : ich bin noch lang nicht begnügt ; mich dürstet immer nach mehr und mehr. Nun setze / daß dieses unersättlich Hertz zum Göttlichen Gnaden-Stand gelange / und mit einem Tröpfflein himmlischen Trostes betawet werde ; alsdan frage / ob es weiter etwas irrdischen Glücks begierig seye? Nichts nicht / wirds unverzüglich sagen ; ich hab alles genug biß zum Uberfluß ; Gott ist bey

mich

mich eingekehrt; was kan ich nun weiter auff dieser Welt verlangen? so viel vermag das einige Trost-Tröpfflein himmlischer Süssigkeit; wie wirds dan erst hergehen / wan der gantze **Strohm** / **und reissende Bach Göttlicher Wollust** durch die heilige Lieb sich in unsere Seel wird außgiessen?

Fünffte Betrachtung.

Die Göttliche Lieb ist eine tieffstgründende Lieb.

DIe Liebe Gottes wird **scharpff** / **und durchtringend** genennt / dieß ist ihre vierte Eigenschafft / krafft dero der Liebhaber die unendliche Vollkommenheiten Gottes auffs innerste durchtringet. In den Seraphin ist die Erkantnus GOttes eine Erfahrnus-Kundschafft; so sie hernehmen auß stäter Verkostung der wesentlich in GOtt befindlichen Süssigkeit: also weiß der jenige / so durch öfftere Schmeck- und Niessung sich über des Hönigs Geschmack und Eigenschafften vor und nach erkündigt / gründlicher davon zu ur-

urtheilen / dan ein ander / so ihn niemahl geprüffet: drumb mahnt uns der Königliche Prophet: **Schmeckt und siehet / wie süß der Herr seye.** Psal. 33. Als wolt er sagen: seyt ihr begierig vollkommentlich zu erkennen / wie süß der Herr seye; so last euch angelegen seyn / durch eigene Erfahrnus solches zu schmecken. Das ist die wahre Himmels Weißheit / ein schmeckige Wissenschafft / Gott zugleich erkennen und geniessen.

Verleyhe mir / O Herr / dein Göttliche Frewd / deinen himmlischen Trost / dein Hertz-anmüthigste Süssigkeit; auff daß ich durch deroselben öfftere Verkostung dich immerfort besser erkenne und / indem sich mein Will in deinen Liebkosungen ergötzet / mein Verstand imgleichen deine Güte durchtringe.

Gottes Erkantnus und Tröstung haben eine starcke Verbundnüs miteinander. Jene ist ein Ursprung des Trostes; diese hingegen macht die Erkantnüs vollkommen. O was für Göttliche / wie den seligen Geister so wohl anständige Ubung ist es / von Erkantnus zur

Liebe

Liebe Gottes, und Frewd in selbigem: von diesen beyden Hertz- und Seel-erquickenden Anmüthungen aber zu klarerer Erkantnus und wiederumb zu neuer, hierauß erwachsender Lieb und Frewde immer fortschreiten?

Sechste Betrachtung.

Die Göttliche Lieb ist ein anzügige Liebe.

SIe zieht auffwarts und über sich. Dieß ist die fünfft- und letzte Eigenschafft der Seraphischen Lieb / daß sie Krafft ihrer Hitz die üntere Geister/ das ist unsere Seelen anziehe; und gleich wie die Sonn die Erd-Dünst nach den Wolcken thuet auffsteigen / also thuen auch diese lieb-brinnende Himmels-Fürsten ihr Liebs-Feur uns mittheilen / und uns zu sich / unsere Hertzen aber zu Gott erheben. Dessentwegen heissen sie **Seraph** / das ist **angezündte** / **anzündende**. Sie brinnen in ihnen selbst / und in uns; weil sie voller Feur / feuren sie uns an: selig / wer diesem himmlischen Feur nicht widerstrebt; sonderen

sich ihm gantz überläst zu verzehren. Er verstirbt in tausend Kummer und Elend; steht aber wieder auff zum seligen Leben. Es stirbt an ihm ein Handvoll Staub und Erde; er aber wird mittels der Aufferständnus zum lebendigen Himmel. Ihm stirbt er ab / fangt aber an / GOtt zu leben.

O himmlische Liebs-Geister / ihr seyt im Göttlichen Hertz als in einem Feur-Ofen angezündte Kohlen; lebendige / auch ein Eiß-kaltes Gemüth an zu feuren fähige Flammen. Ihr lebt in eurem heiligen Liebs-Brand glückselig; strahlet / O himmlische Feur-Spiegel euere Liebs-Gluedt auff uns zurück / damit sie unseren Verstand erleuchte / unser Hertz und Anmüthungen wie das Gold außbrenne / und in volle Liebs-Gluedt setze.

Ach uns Elenden / welche der schwere Leibs-Last immer hinab zieht! stärcket unseren Geist / damit er dieser faulen Bürd nimmer unterlige / sondern allzeit obsiege: Erhaltet uns bey Gott / O himmlische Braut-Werber / **daß Eur doppleter Geist in uns erweckt werde.**

werde. 4. Reg. 2. Ein auß- und innerlicher Geist; der auß uns auff unseren Neben-Mensch gehe; uns von Gott lauter Himmels-Trost; bey dem Nächsten aber ein heiligen Wandel zuwegen bringe; auffdaß wir würdig und fähig werden/ wie ihr/ angezündte/ und zugleich anzündende Geister zu werden. Amen.

Siebende Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der End-zweck unser Erschaffung.

EJne/ nach Gottes Bildnus erschaffene Seel ist des göttlichen Wesens theilhafft. Dannenhero; wie Gott vom lieben lebt/ auß Liebe alles würcket/ durch seiner Selbst-Lieb selig ist; also auch die Seel als Gottes Ebenbild von anders nichts dan von Liebe muß leben; auß keinem anderen Antrieb thuen noch lassen/ von ihr allein sich glücklich schätzen. Bedenck/ O Seel/ was du seyest. Worin besteht dein gantzes Wesen? in lieben. Wozu bist du erschaffen? zu lieben. Worin besteht all dein Glück/ und endliche Seligkeit? allein in lieben.

Liebest du: so bist du was; wo aber nicht/ so bist du weniger als nichts. Durch die Liebe Gottes/wirst du in Gott verwandlet/und also alles. Bist du aber ohne Lieb/ so bist du ausser Gott; und folglich sauber nichts.

Ist nun der Seelen Ziel die Lieb/ so wird ja auch ihrer unterhabenden Kräfften Endzweck das lieben seyn; also/ daß/ wan sie durch den Verstand was durchsucht und außecket/ ihr endliche Absicht nur die Lieb seye; wan ihr geneigter Will was umbfahet/ so offt sie was siehet/ hört/ empfindt/ alles/ alles vermittels der Lieb geschehe; fals sie mit leiblichen Schritten sich irgend hin verfüget/ selbiges nicht ohn würcklich Liebs-Geleit zugehe. Letztens soll des Hertzen Pitschafft die heilige/ reine Lieb seyn/ und allem/ so ihr zuwider/ den Zugang versperren. Diese himmlische Lieb nehme ein dein Gemüth/ bezieh deine Seel/ besitze deinen Leib; all deiner so leib-als geistlicher Bewögung-und Anmüthungen Anfang/ Fortgang/ und End seye diese heilige/göttliche Liebe.

Achte

Achte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine Lieb der unerschaffenen Güte.

DIe wahre Lieb zielt auff die unendliche Güte Gottes; das ist / nicht allein auff ihre / gleichfals beyfällige Eigenschafften / sonderen auch auff alle / so wohl Persönliche / als der Dreyen Personen allgemeiner Natur ins gemein wesentlich zukommende / unendliche Vollkommenheiten. S. Thom. 1. p. q. 19. Dan / weil die Seel Gott zu besitzen fähig / mag sie durch kein Ding / so weniger als Gott selbst ist / ersättigt werden. Darumb / wan sich Gott der Seel nicht gäntzlich mittheilen / sonderen ihr auch nur ein eintzige auß seinen unendlichen Eigenschafften vorenthalten / oder verhölen solte / würd sie nicht begnügt / weder ihr Verlangen erfüllt werden; sonderen ihrem Bedüncken nach mangelhafft bleiben: also groß ist ihre Fähigkeit / und Begierd zum höchsten Gut ohne Außnahm oder Vorbehalt des geringsten / so selbiges in sich begreiffet.

Worauß dan erhellet der grosse Irrthumb deren Welt-Kinder / so da in erschaffenen Güter ihre Ruh / Fried / und Ersättigung suchen. **Sie können sich damit überhäuffen / aber nicht begnügen.** S. Bernard.

Eröffnet die Gemüths-Augen ihr Welt-Blinde / und siehet / so viel ihr könt / euren groben Fehler. Eurer unersättlichen Liebe Ziel und Gegensatz ist kein erschaffen / zergänglich / augenblickliches / sondern ein unerschaffenes / unendlich / ewiges Gut : sucht ihr dan Fried und Ruh / verlangt ihr glückselig zu werden? so müst ihr mit Hertz und Gemüth **auß der Welt / ja auß dem Fleisch / oder euch selbst gehen.** S. Nazianz. Dieß ist der eintzige Himmel-Weg ; auß allen Geschöpff ; euch selbst nicht außgenohmen ; herauß weichen / über alle Himmel und Sternen euch erheben / all erschaffenes übersteigen / mit dem allerhöchsten / unendlichen Schöpffer euch vereinigen : in Ihm als eures Hertzen Mittel-Punct werdet ihr Fried und Ruh / Heyl und Seligkeit finden.

Neun-

Neunte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine Lieb der ewigen Schönheit.

UNserer Liebe Ziel und Gegensatz ist unter anderen Vollkommenheiten auch die ewige Schönheit Gottes; dan / **lieben ist was guts und schönes verlangen.** S. Dionys. Von Gottes geistlicher Schönheit nach Gleichnus der leiblichen zu reden / so besteht selbige in drey Haupt-stücken; daß sie nemblich gantz oder völlig seye / in allem die gleich- oder Ebenmaß habe / klar / und scheinbahr seye. Die **Völle** macht / daß an ihr nichts / so einem wahren Gott an- und zuständig ist / abgehe / sonderen alles außgemacht vollkommen seye. Wegen **der Ebenmaß** stimmen alle göttliche Eigenschafften / eine mit der anderen auff all erdenckliche Weiß überein. Die **Klarheit** bringt der Gottheit nicht nur unendlichen Schein und Glantz bey; sondern macht auch dieselbige zum wesentlichen Liecht selbst.

Also ist die göttliche Schönheit be-

schaffen: sie ist die unerschaffene / unermessene / uhrsprüngliche Schönheit, aller anderen Schönheiten Anfang / und End. Diese beschawen die Selige / bewunderen sie / ergötzen sich daran mit so überschwenglichen Frewden / daß ihnen Jahr / und gantze Jahr-Hundert wie ein Tag / oder Augenblick vorbey fliegen. Dir / O göttliche Schönheit / schenck / und heilige ich mein Hertz; durch Dich soll es leben und herrschen; nach Dir seufftzen / und verlangen. **Mit deiner Gestalt und Schönheit ziehe auff; trette glücklich herfür / und herrsche.** Psal. 44. Durch deine Stärck binde / fah und ziehe mich zur seligmachenden Sclaverey; Du solt allein völlig über mich zu schalten / und walten haben; Dir soll mein Hertz zu allen Zeit- und Orten den unterthänigsten Dienst einer inbrünstigen Lieb entrichten.

Zehn-

Zehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist die Liebe einer unendlichen Süssigkeit.

ZUm Gegensatz göttlicher Liebe gehört auch die göttliche Süssigkeit; drumb sie von Hugo die Liebs-Süssigkeit genennt/ unsere Lieb hergegen ein Begierd oder **Liebe der Süssigkeit** benahmst wird; dan sie ist anders nichts/ als ein Verlangen nach der göttlichen Anmüthigkeit/ und Süsse: was aber diese vor Macht und Nachtruck habe/ geben an Tag die Bußwerck der Beichtiger/ der Blut-Zeugen Pein und Marter; die Einödden der Einsidler/ der büssenden freywillige Kercker: sintemahln diese all mit unverzagtem unüberwindlichem Gemüth durch den Geschmack und Vorgenuß der ewigen Süssigkeit in ihren theils zugefügten/ theils freywilligen Plagen beharrten/ ja all irrdische Ergötzlichkeiten bey Verkostung der himmlischen ritterlich außschlugen; weil jene/ gegen diese ihnen nur Bitterkeit zu seyn schienen.

Durchlauffe den gantzen Erdboden; was immer süß-schmeckendes dir wird vorkommen / ist nur ein Staubregen-Tröpfflein / so auß der uhrsprünglichen ewigen Süssigkeit herrühret; muß derohalben nicht besonder / sonderen nur sambtlich / mit / und bey der göttlichen genossen werden; nimst du es abgesöndert / so ist es ein tödtlich Gifft; mischest du es aber mit der unerschaffenen Süssigkeit / so geben und fristen sie das Leben; füllen dich an mit allem guten. Darin besteht die wahre Weißheit / daß man die Tropffen auß / und sambt dem Quellbrunn nehme; das Hönig auß dem Hönigseym selbst herauß sauge; sich durch die Geschöpff im Schöpffer ergötze. **Wilt du suchen** / sagt S. Augustinus, **so such; aber nicht / wo du suchest.** Dir ist nicht verbotten im Zeitlichen dich zu erfrewen; aber habe acht / wo es gelte. Frew dich nicht bloß in und ab denselben; sondern in / und wegen Gott. **Was gemacht / war in Ihm das Leben.** Das erschaffene hat sein Leben; aber in / und von Gott. Niessest du

du solcher gestalt der menschlichen Süssigkeit / so werden sie göttlich / auß zeitlichen ewig; und findt an ihnen die heilige Lieb den wahren Gegensatz göttlicher Süsse.

Eilffte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist würckhafft und geschäfftig.

WEr will begreiffen / was das Wörtlein / **Ich lieb** / in sich verfasse? Es heisset; ich begehr mich mit Gott zu vereinigen / Gott zu sehen; mir ist lieb / daß GOtt ein GOtt sey; lieb und angenehm ist mir alles / was Er will / und schaffet; ich lieb seine Herrlich- und Vortrefflichkeiten. Durch diese sieben Animüthungen macht sich unser Hertz zum Liebs-Sclaven / bringt Gott sein Verlangen für; das ist / was es von von der Erd / und was es vom Himmel hoffe; wie grosse Ding es von GOtt begehre.

So rede dan mein Hertz / und sag herauß / was dein Verlangen seye; wo hin / und wie weit es sich erstrecke / wie

hoch es sich erhebe? Mich hat verwundt die Liebe dessen / so unerschätzlich / **ganz Verlangens würdig / ja allein mein ganz Verlangen ist.** Cant. 5. Darumb verlang ich nichts als auff Erden durch den Glaub / im anderen Leben aber durch die klare Anschawung mit Jhm mich zu vereinigen. Nichts anders begehr ich: Er allein ist ohne Mangel / und Abgang. Ausser oder neben seinem Will / seine Groß- und Herrlich-machung durch alle / Wetweiß Jhm dienende Mensch / und Engelen verlang ich nichts im Himmel noch auff Erden. All mein Sinn / Gedancken und Hochschätzung zielt allein auff das höchste / alles Gut übertreffende Gut. Doch laß ichs hiebey nicht bewenden; sonderen geh von Gott in Gott / und halte mich durch die Liebe des Nächsten / als seines Ebenbilds / und zugewünschten Kinds in Gott immer auff.

* * * * *

Zwölffte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine Vereinigungs-Lieb.

JCh begehre mit Gott mich zu vereinigen; dieß ist die erste Liebs-würckung. O göttlicher erstgebohrene; welcher Art/ und Natur bist du? du antwortest mir: Dich mit deinem Zweck zu vereinigen. Das Gesicht liebt das Liecht; das Gehör den Schall; ich aber meinen Gott. Fragst du nun; warumb? so dienet zur Antwort; daß der Liebe Absicht und Gegensatz nicht das Gute bloß an ihm selbst seye; sonderen desselbigen Eigenmachung und Besitz; drumb geht meine Begierd anders nicht auff Gott/ als Ihnen mit mir zu vereinigen/ in vollen Besitz zu nehmen/ und mir eigen zu machen.

Es hat aber diese Vereinigung drey Eigenschafften: zum ersten ist sie **lebhafft**; dan sie der Seel das Leben gibt; zum anderen ist sie **übernatürlich**; weil sie ist ein göttlich Leben. Drittens **macht sie selig**; massen eine/ mit Gott

also vereinigte Seel weiter **nichts zu verlangen hat**; sondern also ersättigt ist / daß ihr nach nichts mehr gelüste.

Last uns aber die Gedancken was höher hinauff schwingen / biß zum dritten Himmel eintringen / und den Apostel fragen; was dieses vor eine Vereinigung seye? Hör eine / so hochweisem / und geherztem Gottes-Mann wohl anständige Red und Antwort. **Wer Gott anhangt / ist mit Ihm ein Geist und Wesen** 1. Cor. 6. Es seynd keine zwey vereinigte Geister / sondern er ist mit Gott nur ein Geist. Seye bedanckt O Lehr-Meister der Wahrheit; dieß ist eben das / so ich suchte; nemblich **mit meinem Gott eins zu werden.** Ich begehr vereinigt zu werden / ich trachte nach der Vereinigung / und verlang die Einigkeit; die Maß meiner Begierden ist; daß in mir nichts / als Gott; ja / daß mein gantzes Wesen Gott seye; Gott seiner Wesenheit / oder Mittheilung nach; Gott nach seiner Natur / oder Gnade.

Dreyzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein Lieb des Verlangens.

LJeb und Verlangen kommen paar- oder Gespann-Weiß zur Liebs-Schul. Wer liebt / verlangt; und wer verlangt / der liebet. O! last uns den Glaub an Gott fleissig üben; nach Gottes klarer Anschawung aber inbrünstiglich verlangen. Der Glaub verdient die Anschawung als seinen Lohn. Er ist der Weg / und Mittel; diese aber das End / und Zweck. **Du glaubst / umb zu sehen / was du glaubest.** S. August. **Auß den Finsternüssen hoff ich das Liecht.** Job. 17. Auff das danckele glauben / das klare seligmachende Anschawen.

Wem aber wird gestattet zu Beschawung deiner Kräfften in den heiligen Ort hinein zu tretten / als dem Du selbigen eröffnest? S. August. Wer will ins Heilige der Heiligen zu Besichtigung deiner Groß-macht hineintringen; wo du nicht selbst

Hand

Hand anlegst / und das Thor auffsperrest. Mach Dich auff / O Herr; eil und komme / mich auß diesem Kercker retten / zu Bekennung deines Nahmens / auff daß wir uns in deinem Liecht rühmen. Verweile nicht / Herr; schawe / wie meine Seel in diesem Leibs-Kercker gefangen lige; löse sie durch deinen starcken Arm auff / und ziehe sie zu Dir! O Lebens-Brunn / und Quell der lebendigen Wässer; wan werd ich kommen / meinen Durst auß den Wässeren deiner Barmhertzigkeit zu löschen? Mich dürstet Herr; Du bist der Lebens-Brunn; ersättige mich: meinst Du wohl / ich werde jenen Tag zu sehen bekommen? den Tag der Frewd / und Fröhligkeit; den Tag / welchen der HErr gemacht hat / auff daß wir an selbigem uns frewen / und frohlocken?

Vierzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine in Gott ihr Wohlgefallen habende Lieb.

FRewt sich ein Freund ab des anderen / ein Sohn ab seines Vatters / ein getrewer Knecht ab seines Herrn Glück / und Wohlstand; so muß auch einer Seele Frewd bringen / daß sie einen großmächtigen Gott habe. Wer / O mein Gott / will in mir so grossen Wohlgefallen ab Dir erwecken / als ich haben solt / und wolte? Mir gefällt / daß Du der jenige seyest / der Du bist; auch anders nichts seyn könnest; weil können seyn / und seyn bey Dir eins ist / auch was in Dir seyn kan / sich von Ewigkeit zu Ewigkeit würcklich in Dir befindet.

Mich frewt / daß Du unendlich / ewig / unermessen seyest in all deinen Vollkommenheiten; indem selbige den höchsten Stapffel übersteigen / aller Orten und zu jederzeit in Dir seynd anzutreffen. Unendlich / ewig / unermessen bist Du in deiner Macht; unendlich / ewig / unermessen

messen in deiner Weißheit / Güte / und allen anderen Vollkommenheiten.

Ist nun deine Grösse unendlich / so muß auch mein / darab habendes Wohlgefallen und Vergnügen unendlich seyn. Also schöpff ich dan auß deinem göttlichen Wesen eine Gottmässige / das ist unendliche Frewd / ein ewiges Frolocken / ein unermessenen Genuß: Bitte auch O Herr / durch dein unermessene Güte flehentlich / daß mein gantzes Hertz / und Gemüth sich in Dir immer auffhalte / ab keiner Sach ausser Dir einig Belieben trage / Dich allein anschaw / bewundere / hochschätze / anbette; und mit völliger Verachtung alles erschaffenen auß deinen ewigen Güteren allein all sein Werck und Wesen mache.

Fünffzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein gleichförmigmachende Lieb.

FRagst du / wo die Lieb anzutreffen? so dient zur Antwort; daß sie in des Geliebten Will sich häußlich nidergelassen; In selbigem wohnt / und ruhet sie; allda

allda hält sie sich in höchster Still und Frieden auff. Unseres Hertzen Wohn ist kein andere / dan das Hertz Gottes. In dieser Hertzens-Vereinigung besteht der Liebe Vollkommenheit.

Wan wird sich endlich meine Krümme nach deiner Richtigkeit schicken und beugen können? fragt S. Augustinus? Wan wird unser also zerrüttet und zerstörtes Hertz dem auffs vollkommiste eingerichtem göttlichem Hertzen gleichförmig / und völlig zubequämt werden? O Hertz Gottes! Meer der Süssigkeit / Heiligthumb unendlicher Vollkommenheit : Du bist die höchste Richtigkeit / ja die Richtschnur all unserer Wercken. In Dir wohnet mein Hertz; nach Dir trachtet meine Seel / zu Dir allein seufftzet mein Verlangen. O göttlich Hertz! Du bist der Liebe Uhrsprung und Erwecker.

Das Hertz Gottes ist stäts in zweyfacher liebreichster Bewögung / indem es sich selbst / und zugleich seinetwegen auch uns liebet. Hierin mögt ich mein Hertz dem göttlichen gern gleichförmig sehen.

So schreibe dan Du / mein Gott / diese Wort darein : **Gott / und wegen Gott** : daß es solcher gestalt nicht dan Gott liebe. Ja von nun an ist all meine Lieb in Gott ; diesen lieb ich / und Jhm zu lieb seine Geschöpff. Diese / dem göttlichen Hertzen unser Hertz / unsere Lieb aber mit der göttlichen gleichförmigmachende Lieb ist die wahre heilige Liebe.

Sechszehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine Lieb der Ehren Gottes.

EJns begehr ich nur / Herr / deine Ehr nemblich / und Herrlichkeit ; auff daß Du von allen Geschöpffen erkennt / geliebt / gelobt / und angebetten werdest ; wie Du uns im täglichen / **Vatter unser** / hast lehren / und heissen betten. **Geheiligt werde dein Nahm** : welches anders nichts bedeut / als daß Du võ allen herrlich gesprochen / hochgeschätzt / und von allen vor das jenige / so Du in Dir selbst bist ; das ist vor das höchst / unendlich /

endlich / unermessen / ewige Gut gehalten werdest.

Deine Ehr / O mein Gott / seye immer die Absicht meiner Gedancken / der Zweck meiner Begierden / das End meiner Wercken: Deine Ehr sey all meine Tröstung / alle Frewd und Frolockung meiner Seelen.

O Ehr / du wahre Ehr / und aller anderer Ehren Uhrsprung! **Die Heilige springen vor Frewd auff in der Herrlichkeit** / das ist / in Dir; sintemahlen sie nach Maß ihrer selbst-Erkantnüs Dich lieben / und nach der Grösse dieser Lieb sich in Dir / und über Dich erfrewen. Darin besteht ihre Herrlichkeit / daß sie sich frewen bey Anschawung und Lieb deiner Güte / deiner unendlichen ewigen Schönheit. O Gott / mein einig / höchstes Gut; Dir allein gebührt Ehr / Dir allein ohne Ziel / Zahl / und End kommt zu alle Herrlichkeit.

Sieben-

Siebenzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein hoch-schätzende Lieb.

WEr gibt mir / O mein Gott / Krafft und Gnad / Dich; wo nicht nach deinem Werth / und Verdienst ; auffs wenigst nach meinem äussersten Vermögen und Schüldigkeit zu schätzen! Auff einer Sachen Werth erfolgt deroselben Schätzung / und wird selbige so hoch gehalten / als werth zu seyn sie scheinet. Gott / O grosser Gott / was ist dein Werth / was die Maß deiner Grösse ? Du bist unerschätzlich / unaußsprechlich / unbegreifflich. Du allein durchgründest und erkennest Dich selbst / Du allein erreichst die Höhe deines göttlichen Wesens.

O Werth und Würde ohn End / Dir allein gebührt aller Preiß und unendliche Hochschätzung. So liebe Dich dan / mein Gott / durch unabläßliche Hochschätzung deiner Majestät über alle leiblich-irrdisch / und himmlische Geschöpff. Deine Gebott und Verordnung /

nung / ja bloses Wohlgefallen zieh ich vor allem erschaffenen Befehl / Willen / und Belieben.

Meine Seel verlangt in ihr selbst eines unzerstöhrlichen Friedens / und Ruh zu geniessen ; dieser Begierd aber zieh **ich deinen Will vor.** Ich wünschte in der Heiligen / Außerwöhlten / und Engelen Gemeinschafft ein übermenschlich himmlisches Leben zu führen ; diesem Wunsch **zieh ich doch vor deinen Will.** Ach wie dürstet meine Seel nach völligem Genuß deiner göttlichen Gegenwart? Diesem / wie immer Englischen Verlangen **zieh ich doch in allweg vor deinen Will.** Denselben / und in allem dein allerheiligst Wohlgefallen jederzeit zu vollbringen bin ich uhrbietig / von Stund an alles Eigenthumbs / Nutzniessung / und Frewd ab allem / was nicht Gott ist / ewig zu entrathen.

Acht-

Achtzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes erstrecket sich auch ausser Gott.

MEinen Gott verlang ich auff all mögliche Weiß zu lieben: Jhn lieb ich inn- und ausserhalb seiner. Jhn lieb ich in seiner Macht/ und Würckung: Den Schöpffer sambt seinen Geschöpff/ in welchen ich den Strahl des ewigen Liechts/ einen Theil des göttlichen Wesens/ das Ebenbild der Ober-Ursach aller Ding erkenne Meines geliebten Gottheit erstreckt sich auff alles/ erfüllt alles/ gibt einer jeden Sach ihr Wesen/ Leben/ und Bewögung.

Darumb mit Wahrheit kan gesagt werden/ Er sey allein in der Welt/ weil Er alles in sich verfasset; und **was immer ist/ entweder Gott/ oder Gottes; Gott/ oder von Gott; Gott/ oder wegen GOtt ist.** So lieb ich dan meinen Gott/ mit Jhm aber/ in Jhm/ und seinetwegen meinen Nächsten; nicht als etwas menschlich/ sonderen als was göttliches; weil ich Jhn wegen der

der in Jhm außgetruckten Gottheit/und als ein von Jhm gemachtes Ebenbild liebe. O was eine göttliche Lieb! sie geust sich allenthalben auß/ befindt sich in allen Dingen/ sie ziele auff Gott/ oder die Geschöpff; weil ihr Gegen-Satz/ und Endzweck allzeit Gott/ und die göttliche Lieb ist; O was ist dieses dem verliebten Hertz ein angenehme Bottschafft! Es gibt kein andere Lieb/ dan die Liebe Gottes/ dir wird anders nichts als Gott zu lieben gebotten: mit nichts / so nicht Gott ist/ beschäfftiget sich die Lieb; der stäts liebende und stäts gegen-geliebte Gott ist all ihr Werck/und Sorg. Gott in Jhm/ und in seinen Wercken lieben/ ist ihr einige Frewd und Hand-Spiel.

Neunzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes hefftet/und hält sich an einen.

DEr rechtschaffenen Liebe Eigenschafft ist/ einen allein lieben/ und dem zu lieb alles übrige lassen fahren. Die Liebe der Einig-und Einsamkeit/ zielt auff eins; ruht in einem; würckt we-

gen einen Gott; weil Er ein / aber alles Gut in sich fassend und auß nichts herfürbringendes Gut ist.

Schaw; der Lebens-Weg geht **von vielen auff einen**; das ist / durch Liebs-Trieb von den Geschöpffen / zum Schöpffer hinauff. Hingegen führt der Weg des Todts **von einem zu vielen**; indem das Hertz Gott läst fahren / und zu den Wercken seiner Händ sich nieder sencket.

O was Unterscheid der Wegen! hängst du dem oberen an / so wirst du die untere Ding unter die Füß tretten; wan du aber von dem oberen abweichst / werden sich die untere gegen dich in lauter Straff-Zeug verkehren. S. Augustin. in Psal. 45. Wan dein Gemüth an Gott gehefft wird seyn / wirst du alles / was unter Gott befindlich / beherschen. Vergräbst du aber deine Lieb in die Geschöpff / werden diese der göttlichen Gerechtigkeit zu Werck-Zeug dienen dich in der Höll ewig zu peinigen.

Zwantzigste Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist die glückseligste Lieb.

DJe zweyte Liebs Eigenschafft ist/ sich unglücklich schätzen / so lang man nicht beym geliebten ist; weil der liebende nichts vor Glück hält / als beym Geliebten zu seyn / und mit ihm zu verkehren; darumb sie den bedaurt / so von ihm entfernt ist. Fragst du die Lieb; wen man glückhafft soll nennen? wird sie unverholen antworten: den jenigen/ so in Gott lebt. Begehrest du hingegen; wer unglücklich sey? wird sie rund auß sagen: der / so ausser Gott ist.

O himmlische Lehr! billig soll man dich ins innerste Hertz hinein trucken. Auß dir kan ich abnehmen/ ob / und wan ich glück-oder unglückselig seye. Glücklich bin ich bey göttlicher Gegenwart; durch die Gotts-vergessenheit aber unglückselig: glücklich / wan ich durchs Gebett mit Gott handele; unglücklich / wan ich seiner uneingedenck durch die Welt-Händel herumb schweiffe: glück-

lich / wan ich Jhn heilig und rein liebe; unglücklich / wan ich auff die Welt mein Hertz und Gemüth werffe: glücklich / in Creutz und Leyden umb Gottes Willen; unglücklich bey den Leib- und Seel verderblichen Leibs- Ergötzlichkeiten. Mit einem Wort: glücklich wirst du seyn meine Seel; wan du in allem Thuen und Lassen GOTT allein zum Zweck hast; unglücklich / so fern was anders / so da nach Welt / Fleisch / oder Erd schmecket.

O ihr armselige Weltling! ihr schätzt euch glücklich; seyts aber leyder nicht: was bethört also euren Verstand? wo von habt ihr eur gantz Wesen / und Vermögen her? wer hat eure Seelen erschaffen? vielleicht der fleischerne Kothsack? die 5. Sinn / welche ihr so trewlich bedienet? die Welt? der Teuffel? gantz und zu mahl nicht. Gott / und zwar allein hats gethan; so kan auch der / so auß nichts euch zu etwas gemacht / allein was guts auß euch: das ist / euch glücklich / und seelig machen. Fort dan / weg mit der Eitelkeit; auff daß da herrsche die

Wahrheit. Wahres Glück besteht nur in jener seligen / Gott eigenthumblichen Ewigkeit / in welcher sich alle Außerwöhlte werden erfrewen.

XXI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes düldet alles.

DJe dritte Liebs-Eigenschafft ist / alles / so gar den Todt gedültig außstehen / auß Hoffnung zum geliebten zu gelangen. An nachtrücklicher Begierd ein gewissen Zweck zu erreichen hängt das ernstliche Umbsehen nach allen / dazu verhülfflichen Mittelen. Der Liebe Gottes ernstliches Verlangen will nichts dan Gott; in Gott allein ist ihr Hertz versenckt / und vergraben. Darumb sie dieses Ziel zu erlangen / und ihres Gottes zu geniessen / so gar sich eigenen Lebens nicht achtet / förchtet keinen Todt / hält alle Peinlichkeiten dieses Lebens für Kinder- oder Docken-Spiel; und bey Gott zu kommen ist sie uhrbietig alles / auch den Todt selbst zu leyden.

Nun faß ich / warumb dem verliebten Gottes-Diener Francisco ein ans Creutz ge-

geheffter Seraphin erschienen/ und warumb unter solcher Gestalt die gecreutzigte Lieb ihn gefragt: **Was begehrst du** Francisce? Er aber geantwort habe: die Lieb. Und gleich darauff an Hertz / Händ / Füß verwundt / und durch göttliche Lieb gantz entzündt worden.

O Lieb! dein Preiß und Werth besteht in Schmertzen. O gantz süß und zugleich bittere Lieb! gar süß bist du dem liebsüchtigen Hertzen; gar bitter dem Geschmack der Sinnlichkeit; weil Du gleich dem Himmel-Feur alles / so da irrdisch / ergreiffst / verbrennst / und einäschereft. Auff dem Creutz hat uns Christus die Gabe der Lieb vorverdient; durch Creutz und Leyden werden wir deroselben Besitz und Genuß erlangen.

XXII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes schmuckt oder zieret sich.

DIe vierte Liebs-Eigenschafft ist / sich putzen und schmucken / dem geliebten zu gefallen. Eine Lieb-brünstige Seel sucht immer schön- und schöner zu wer-

werden / nicht vor ihren / sonderen ihres geliebten Augen; auffdaß sie dem gefalle / welchem sie soll gefällig seyn / und wovon sie all ihren Schmuck und Zierde hernimmt.

O! wer wird mir alles / was die gantze Natur verlangens-würdig; was die Gnad himmlisch- und göttliches auffbringen mag / auff einen Hauffen anschaffen? Wer wird mir Krafft und Macht zulegen / Gott gleich den Seraphinen zu lieben / wie die Cherubin zu erkennen / der Thròn Frieden zu geniessen / mit den Herrschafften zu gebieten / gleich den Kräfften Wunder zu würcken / gleich den Mächten die Teuffel zu schröcken? O wer wird also mein Hertz erweiteren / daß es die gantze Welt umbfasse / und wie die Engel / Ertz-Engel / und Fürstenthumb gleich einem Himmel eingericht / dieselbe gantz zum Himmel führe!

Dieses all / und noch mehr wünsch ich auß pur lauterer Begierd Ihm / meinem geliebten zu gefallen / Ihn zu ergötzen / sein Wohlgefallen in allem zu er-

erfüllen; damit auff solche Weiß meine Seel ihrem süssisten Bräutigam angenehm/und gefällig seye. Ist mein geliebter gantz auff mich bedacht / so muß ich hingegen an nichts als die genauiste Vollziehung seines Beliebens und Wohlgefallens dencken.

XXIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes hält sich immer bey Gott/und in seiner Gegenwart.

DJe fünffte Liebs-Eigenschafft ist; **so viel möglich; wo nicht in der That / wenigst in Gedancken sich beym geliebten einfinden / und auffhalten.** Die Liebe sucht immer den geliebten bey sich zu haben; sie trachtet stäts nach seiner Gegenwart; und pflegt sich bey Abgang der würcklichen / durch deroselben Vorstellung mit Gedancken zu begnügen.

O Erkantnüs Gottes / du bist ein schöne Abbildung Gottes / und bringst durch lebhaffte Vorhaltung desselben der Seel überschwengliche Frewd bey. Einem Bild geht nichts so nah / als das

Vor-

Vorbild / nach welchem es gemacht ist; in selbigem findt es seinen Vermag und Frewd / so fern es nur recht getroffen. Erhebe dein Gemüth zu Gott deinem Uhr-Bild; erheb es zum Himmel; durch dieser beyden embsige Beschawung wirst du zum außgemachten Ebenbild Gottes werden.

Neben dieser ewigen Bildnüs gibts noch ein andere ausser Gott / so die innerliche in uns erweckt und außtrucket. Wirff dein Aug auff die Geschöpff / heffte aber an selbe dein Hertz nicht; geht eine dieser Erkantnüssen unter / so geht die andere gleich dem Abend- und Morgens-Stern auff. Der diese schöne Ding gemacht hat / ist schöner; der diese gute Sachen erschaffen / ist weit besser; der diese heilige Werck gethan / ungleich heiliger.

O was ein schöne Blum! sagst du / voller Verwunderung; was wirst du dan erst auß dem machen / so da ist die Blum Gottes / die Blum einer Jungfraw; im Schooß Gottes ge-

bohren / im Jungfräwlichen wiedergebohren. Dieß ist die immer frische unverwelchliche Paradeyß = Blum ; sie riechet nach dem ewigen Leben / ist allein bequäm ewig selig zu machen.

XXIV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes erstrecket sich auff alle Ding.

DJe sechste Liebs-Eigenschafft ist / alle / **Gott betreffend / und zugehörige Ding lieben. Alle Freund / Häuser / Kleider / Bilder** / Summa die wahre Liebe Gottes hat weder Ziel / noch Maß: sie liebt an Gott das inner- und äusserliche; Gott / und was Gottes ist; Gott in Ihm selbst / und in seinen Geschöpffen. Sie liebt den Nächsten als Gottes Freund / die Welt als ein Tempel Gottes ; den schönen Himmels-Auffzug mit seinen irrenden und unbewöglichen Gestirn / wie auch den anmüthigen Pracht der fruchtbahren / Blum-reichen Erden liebt sie / als wärens die vielfache Kleider und Geschmuck Gottes ; all erschaffene Ding endlich liebt

liebt sie als Gottes Spiegel / und Eben-Bilder.

O wie groß ist Gott! was ist die Groß- und Hochheit / so alles in sich begreifft? Es muß Gott selbst / oder Gottes seyn. Also muß unsere Lieb beschaffen / das ist / allgemein / ohne Gräntz- und Schrancken seyn. Liebe Gott / und Gottes Werck / aber allzeit binnen / niemahl ausser Gott. **So wir binnen Gott lauffen / so müssen wir binnen Gott lieben / was immer wir lieben / wohin wir uns auch wenden.** S Gregorius.

Wilst du wissen das Leben der Heiligen / als auff dieser Erd wanderender Muster eines recht himmlischen Lebens? Was ihnen immer vorkommt / sehen sie nicht an als was irrdisches / sonderen als göttliche sie also anredende Ding: wir kommen von Gott / kehren wieder zu Gott; wir seynd in Gott. Ein selig / fast göttliches Leben ist / sein Gemüths-Augen nimmer von Gott abwenden; sonderen Ihn unablässlich in seinem ersten Uhrwesen / und allen / von Ihm herfliessenden

den Wesenheiten oder Geschöpff anschawen / betrachten / bewunderen / und loben.

XXV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine Lieb zum Lob Gottes.

DIe siebente Liebs-Eigenschafft ist: **Nach des geliebten Lob-Sprüch verlangen / und nichts / was Ihm mögt schimpff- oder nachtheilig seyn / dülden können.** Loben ist die niedlichste Liebs-Speiß. So man Gott liebt / offenbahrt und erklärt man seine göttliche Vollkommenheit / und Vortrefflichkeiten. In Lob-Preisung der Menschen geht die Wohl- ja besser zu sagen / die Viel-redenheit offt über die That und Wahrheit ; Bey Gottes Groß-sprechung aber kommt all ihre Vergrösserung oder Außschweiffung zu kurtz / und muß endlich gar erstummen.

Lobet Ihn wie viel und hoch ihr möget / so wird Er doch drüber seyn. Eccl. 43. Sagt von Ihm / was die

die gantze Welt im höchsten Lob-Grad kan auff-und beybringen / wirdts Ihm dannoch allzu niedrig / allzu verwürfflich seyn. Was sagt ihr dan? Gott ist der mächtigste. Ach! **Er geht noch drüber; dan Er ist der überallermächtigst-überallerweißste / überallerheiligste. Bekent vor dem Herrn / daß Er gut; daß seine Barmhertzigkeit ewigwährend ist.** Psal. 105. Berufft alle zum Lob Gottes; alle Menschen / Engel / und Heilige im Himmel. Lasset sie Gott loben. Wie aber? Durch Bekennung und Außruffung seiner Güte; dan Er nicht zufälliger Weiß / sonderen durch seine Wesenheit gut ist; gut wegen seiner / an nichts gebundenen höchsten Macht und Ober-gewalt; gut / weil Er all erdenckliche Geschöpff in sich begreiffet.

O unendliche Güte / wer wird Dich nach Gebühr können loben? **Dich lobe an statt meiner** der Lieb-brinnende Chor der Seraphin; **Dich lobe vor mich** das reiniste Hertz der Jungfräwlichen Mutter; **Dich lobe an mein**

stell die göttliche Seel deines allerliebsten Sohns. Dich lobe endlich an mein platz deine Gottheit selbst. O des ewigen / unendlichen lobens!

XXVI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine Zähr-Quell.

DJe achte Liebs-Eigenschafft ist / **wegen des geliebten offt weinen; auß Schmertz / wan Er abwesend; vor Frewd aber / wan Er zugegen.** Komm geliebter Bräutigam; komm O Leben meiner Seel. O was harte Pein ist es von Dir entfernt leben? Es werden meine Augen zwey lebende Zähr-Quellen / und beweinen schmertzlich / daß sie meine Lieb nicht sehen!

Kehre zurück mein geliebter / kehre zurück. Komm doch wieder / und verweile länger nicht; weil ohne Dich / O mein Liecht / meine Seel in lauter Finsternüs daher tappt; ohne Dich O meine Speiß / nicht lebt; sonderen geht und stirbt. **Kehr zurück mein geliebter / kehr zurück gleich** einem

Reh /

Reh / und Hirsch-böcklein. Cant. 2. Komm wieder mein geliebt- und zugleich liebendes höchste Gut; komme so schnel / als die Reh über die Berg rennen.

Komm Herr JESU, Herr JESU komm. Wan werd ich auß deinem Mund dieses süsse Wort vernehmen: **Ich komm.** Alsdan werd ich frolocken / zugleich aber vor Frewde weinen. Dan die Lieb weint immer / **vor Schmertz / wan ihr geliebter von ihr ab; vor Frewd / wan Er bey ihr ist.** Doch daurt diese Gegenwart nicht lang: **kurtze Stund / kurtze Weil.** O wan sie länger währte! die Seel müste vor Süssigkeit auß dem Leib verfliegen; nichts könt sie halten. **Komme / HErr JESU, komm.**

XXVII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der Seel Verlangen.

DIe neunte Liebs-Eigenschafft ist / **vor Verlangen zum geliebten immer brinnen/immer erschwächen/ und verschmachten.** Ein stäte Abmattung des Geistes/ ein immerwehrende Ohnmacht des Hertzen / auß feuriger Begierd des geliebten außstehen. Wie S. Peter befragt wurd/warumb er allzeit weine ? gab er zur Antwort: **auß Verlangen zum Herrn.** Da vertretten die stumme Augen die Stell der Zungen. O selige / göttliche Liebs-Brunst / so dergleichen Begierden-Brand anrichtet. Es sage zu ihrem geliebten meine Seel; Dich verlang ich über alles ; in Dir verlang ich / was eins / was alles / und in allem ist.

Es mögen andere / wo ihnen nach gelust / verlangen ; mir lust zu nichts als zu Gott / der eins und alles / ja eins in allen Dingen ist. O wie viele Welt-Sclaven ligen mit ihren Begierden unter

ter Gold und Geld begraben? mein Gold soll nur JESUS seyn / so da eins und alles / und in allein eins ist. Wie viele biegē vor dem Wollust-Götzen die Knie / und opfferen selbigem alle Sorg und Fleiß auff; Hab und Gut / Fleisch und Blut; Leib und Seel; mein eintziger Gott aber / dem ich dieß alles / und was darüber zu verlangen / ewig wiedme / und zum Eigenthum schencke / ist JESUS, so eins und alles / in allem / allen Dingen gleich / ja allein über alles ist.

O von allen Völckeren so lang und schmertzlich verlangte Heyland! O aller Menschen / Engel / und Seraphin Verlangen; unerlöschlich Verlangen der Allerseligsten Jungfraw / und Gottes selbst. Komm / und verzehr in meinem Hertzen all widrige Begierden / damit es immerfort von heiliger Lieb und Verlangen zu Dir brinne.

XXVIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist nicht eigennützig.

DIe zehnte Liebs-Eigenschafft ist; **dem geliebten ohne Absicht auff einigen Lohn oder Vergeltung dienen.** Die Lieb äuget nicht auff die Belohnung / geht auch nicht ausser ihr selbst etwas zu erbettelen; **wer verliebt ist / der liebt nur / und sorgt vor nichts anders.** Weil er recht liebt / darumb liebt er ohne Forcht / darumb liebt er ohne Hoffnung. **Ich liebe die Lieb; das lieben / und wiedergeliebt werden lieb ich.** Anders will ich nicht / als reine / heilige / göttliche / nicht Lohnsüchtige Liebe / so ihr selbst eigene Zahl- und Vergeltung / ja alles ist; und / weilen sie sich am höchsten Gut hält / aller Güter Begriff ist.

O ohn-eigennützige / und doch auß lauter Nutz bestehende Lieb! Du hast nichts eigenes / und bist doch ein pures Eigenthum; Du suchst dich selbst nicht / und machst doch deinen Besitzer durch

Dich

Dich allein glückselig. Ach mein JESU, Du einige / reine / höchste Lieb! meine Seel findet sich in Dir / indem sie Dich findet; sich liebt sie / indem sie Dich liebet; je unvermischter sie Dich allein liebt / destomehr sie ihre Seligkeit vergrössert.

Schawt ihr armselige / auff euch so eyffrig verliebte Welt-Diener; ihr liebt euch in Wahrheit nicht; sonderen verlangt allein euch zu lieben. Die rechtschaffene Lieb euer selbst besteht in der Liebe Gottes. Liebt Gott / so seyt ihr selig. Liebet Gott/so werd ihr euch in Ihm lieben. Liebt Gott / so werd ihr in Gott eure Seligkeit / unendliche Frewd / und aller Güter Ewigkeit finden.

XXIX. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist von Gott selbst uns gebotten.

WEr / O Herr / dörffte sich erkühnen Dich zu lieben / so fern Du / O unendliche Güte / uns durch ein Liebs-Gebott dazu nicht Muth gemacht hättest! unter zweyfacher / Schuld / und

Straff-

Straff-Betrohung gebietest Du mir Dich zu lieben. Die Lieb (wer kans fassen?) ist selbst der Schmied so das höllische Feur zuricht; Die **Anblasung des Herrn**; oder der Geist Gottes / **hat es angezündt.** Isa. 30. erweckt es immerfort / und gibt dieser Flamm newe Kräfften.

O allen Brand übersteigende Feurs-Brunst! O Straff über alle Straffen / so da auß den Liebs-Flammen entstanden. Gott hat dieß entsetzliche Feur verfertigt / unsere Hertzen mit einem göttlichen Liebs-Feur anzueyfferen. O liebreiche Erfindung / O sinnreiche Lieb! was hätte Er doch weiter thuen können? Er begnügt sich nicht mit blossem Willen; Ihm ist zu wenig uns drumb ersuchen / sonderen Er setzt dazu ein Gebott Ihn zu lieben / versüst selbes mit Versprechung ewigen Lohns / bestättigt es aber auch mit Betrohung ewiger Straffen. Allhie ist jenes Welt-kündige; **Nicht weiter**; anzutreffen. Weil sothaner Befehl ein / wie auch immer Stahl-hart-verstocktes Hertz erweichet / indem

indem es ungezweifflet glaubt / daß ein wahrhafftes / und zwar ewig brinnendes Feur auff alle / Gott nicht liebende wartet.

So seh ich dan / Herr / was massen Du nicht bloß erlaubst / und verlangest / sonderen gar gebietes / verpflichtes / und süssiglich nothzwingest Dich zu lieben. **Verleyhe / was Du schaffest / und schaff alsdan / was Du wilt.** Ich kan auß eigenen Kräfften deinem Befehl nicht nachkommen ; lehne mir nun zu desselben Erfüllung deine Allmacht. Hör / was Er antworte: **Gott gebeut nichts unmöglichs; entweder gibt Er das Vermögen / oder die Gnad Ihn darumb bitten zu können.** S. August. Nun begreiff ichs / O Herr. Wilt du lieben / meine Seel? so bett / und liebe. Jemehr du im Gebett zunimmst / desto weiter wirst du in der Liebe fortschreiten.

XXX. Betrachtung.

Die Liebe Gottes vorenthält ihr selbst nichts.

Liebe / aber gantz; und nicht stück-weiß. Sagt S. Chrysologus. Gebe dem alles / wovon du alles empfangen. Schenck Ihm dich zum Brand-Opffer / und masse dich des geringsten Theils dessen / so Gott gäntzlich zugehört / nicht an. **Zertheile**: ist nicht Gottes / sonderen des Teuffels Wort Es will sich ja in allweg gebühren meine Seel / daß ich gantz Gottes seye / angesehen Gott sich würdigt gantz mein zu seyn. GOtt schenckt sich mir gantz ohne Außnahm / so muß ich mich Ihm ja hinwieder gäntzlich / ohn den geringsten Vorbehalt übergeben. **Die Lieb ist gantz und gäntzlich**; die gantze Seel sambt all ihren Kräfften; der Verstand / Gedächtnus / Will; der gantze Leib mit allen fünff Sinnen; das gantze Hertz muß vor Gott / alles muß Ihm völlig zu / und gantz eigenhörig seyn; was noch menschlich / muß vergöttert wer-

werden; es muß eine unzertheilte Lieb seyn; so kein andere Lieb bey sich dúldet; sie seye dan durch die góttliche gantz geláutert / und gleichfals verschlungen.

Wo sich ein Fluß ins Meer geust / wird er von selbem verschlungen / und auß einem Fluß ins Meer verwandlet. Ebener massen / wan die Geschópff nur Gott zu lieb geliebt werden / und solcher gestalt deroselben Lieb sich in Gott versencket / so bleibts kein erschaffene / sonderen wird eine fast góttliche Liebe.

Die **Lieb muß rein und vóllig seyn.** Gott / so ein pur lautere Würckung ist / gebührt rechtswegen ein unvermischte Lieb. Wie diese pure Würckung alles in / und an ihr selbst hat / von aussen aber nichts gewártig weder dúrfftig ist / also begnügt sich die rein-unverfálschte Lieb mit ihr selbst / und nimbt kein andere Lieb zur Herberg / viel weniger zur Gesell- oder Freundschafft auff. Die góttliche pure Würckung hat / was sie von Ewigkeit haben kónnen / und fortan haben kan / würcklich / thátlich bey-

beysammen; **können haben / und haben; seyn mögen / und seyn**; ist in Gott ein Ding: eben so stehts umb die wahre reine Lieb. Sie wart auff keine Zeit oder Gelegenheit zu lieben; sonderen liebt immer würcklich / so viel sie mag / und schüldig ist. Zum Beschluß: Ich gedencke Gott so rein und vollkommentlich zu lieben / als wär noch im Himmel / noch auff Erden was ausser Gott / und mir; Gott / umb geliebt zu werden; ich aber / umb Ihn zu lieben.

XXXI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der Seelen Leben.

WAhres Leben erfordert drey Stück; nemblich **daß ein lebhafftes Ding was seye / etwas vermöge / etwas würcke.** Das Seyn / oder Wesen kommt von der Seel; das Vermögen von den Kräfften; das Würcken von deroselben Gebrauch und Ubung. Eben so gehts im übernatürlichen Leben / welches die Seel von der heiligen Liebe hernimt. Ihr göttlich Wesen hat sie von

der

der Gnad; das übernatürliche Vermögen von der Lieb; in dero thätlicher Ubung aber besteht der Seelen Würckung. Dieß ist der Seelen göttliches / das naturlich weit übertreffende / und darumb viel schätzbahrer Leben / dessen sie sich embsiger dan des anderen / als einer Richtschnur des sterblichen soll gebrauchen: der Verstand würcke; aber durch vorhergangene Glaubens Erleuchtung angeführt: Es gebiete der Will; aber nach Anordnung der heiligen Liebe: solcher gestalt wird die Seel ein mensch- und zugleich göttliches Leben führen.

Nehme dessen ein Vorspiel an Christo dem Herrn. All seine Würckungen waren nicht bloß menschlich / sonderen göttlich-menschlich; weilen ein jede nicht allein von seiner Menschheit / sonderen auch von seiner göttlichen Natur und Person / worauff die menschliche als ihrem Grundfest beruhet / herrührte; und gleich wie Gott einem jeden vollständigen Geschöpff zu seinen natürlichen Würcklichkeiten nach desselben Dürfftigkeit und Verlangen behülffliche Hand

zu leisten immer uhrbietig und bereit steht; also; wo in der Seel ein übernatürliche Krafft; als da die Lieb / und andere Tugenten seynd; sich befindet / und zum würcken reget; ist Gott auff Erforderung in solchem Menschen wohnender Gnade allzeit fertig / seinen übernatürlichen Beystand zu leisten.

So ist dan der Mangel an uns; weil wir uns keines vollkommneren Lebens fleissen; darumb entrathen wir so grosser Verdienst / und Gnaden-Schätzen / die wir uns durch ein Gott-ähnliches Leben könten zu wegen bringen. Last uns derowegen ein wahres / das ist göttliches Liebs-Leben anfangen / und vollkommentlich / das ist / nicht allein der eingegossenen heiligmachenden Gnaden nach / sonderen auch durch städen Gebrauch / und Auß-übung deroselben Leben.

XXXII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein göttlich Leben.

DJe göttliche Liebe ist nicht allein der Seelen Leben in Gott / sonderen auch dem Verlangen und Anmüthung nach Gottes Leben selbst. Dan durch die Lieb wünsch und gönne / ja gebe ich so viel an mir ist / Gott sein Wesen und Leben. Darumb / wie S. Bernard. lehrt / unter allen heiligen Begierden die Lieb allein Gott alles empfangene einiger Massen kan erwiederē; dan / gleich wie Gott durch seine gegen mich tragende Liebe sich selbst mir schencket; also schenck ich hinwiederumb durch meine gegen-lieb Gott meinem geliebten Gott selbsten. Indessen ist Gottes Schanckung mit der That bewerckstelligt; meine aber besteht in bloser Anmüthung eines wohlgeneigten Willens.

Dannenhero / wie Gott lieben / die gröste Gab / das gröste Gut / die höchste Ehr ist / so Jhm kan abgestatt werden; weilen man Jhm hiedurch dem guten

Willen nach Gott/und alles/ was Gott ist/ schencket; also ist im Gegen-stand der innerlich in jeder Sünd enthaltene Haß Gottes / das höchste Ubel / Schad/ Schmach und Unbild/so man Ihm mag zufügen; sintemahl jede Beleidigung Gottes (ihre natürliche Boßheit / und die verkehrte Anmüthung / so sie mit sich führt / an zu sehen) ein rechter Gottes-Mord / ja Vernichtigung Gottes ist. Dan sie Ihm seine eigenthumbliche Ehr daß Er aller Sachen Endzweck seye; sucht zu benehmen / und den Geschöpf-fen / als da seynd Reichthumb/Wollust/ zu zueygenen.

Hierauß erfolgt / daß ein jeder / wie eyffrig er Gott liebt / also hefftig alle Sünd hasse; dieser Haß / und Lieb sollen immer dein Hertz besitzen / und beherr-schen; also solt du Gottes Leben lieben; hergegen seinen Todt und Vernichtung unversöhnlich hassen. Allhie bemercke; daß / gleich wie Gottes Wohlfahrt die unsere nach sich zieht; und / wo Gottes Erhaltung gesucht oder geliebt wird / ebenmässig der liebende sein eigenes Le-

ben handhabet / und in Sicherheit stellet; also auch / weil die Sünd gleichfals Gottes Todt ist / selbige die Seel des Sünders gleicher massen unfehlbahr ermorde.

XXXIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein Verlangen zu Gott.

DJe Lieb ist so kräfftig / daß sie den Mensch zur Freundschafft Gottes erhebe. Zur vollkommenen Freundschafft aber behört ein vollkommene Vereinigung nicht allein dem Verstand und Will / sonderen auch dem Leib nach; das ist / daß die Freund würcklich beysammen seyen; weil die Freundschafft die festiste Verbindnüs ist / so zwischen zwey verliebten mag getroffen werden. Dannenhero sie mit der Einhelligkeit beyder Sinn und Gemüther nicht begnügt ein persönliche Gegenwart erfordert.

Auß dieser Ursach muß ein Christ / so da ein wahrer Freund Gottes seyn will / sich umb 2. Vereinigungen bewerben; in der einen soll er sich fleissig üben; nach

der anderen hefftig verlangen: die erste besteht in Ubung göttlicher Gegenwart; die andere in eyffriger Begird/Gott dermahlen eins wesentlich und mit thätlichem genuß von Angesicht zu Angesicht bey sich zu haben: zu dieser dient die andere gleich einer Leiter: haltest du dich jetz durch den Glauben in stäter Gegenwart Gottes / so wirst du seiner Gegenwart in seiner Herrlichkeit nachmahls ohne Fehl geniessen. O heilige / O göttliche / durch die Gnad gestifft und bestättigte / durch die ewige Seligkeit aber außzuführende Freundschafft zwischen GOtt / und Menschen!

Allhie erforsch dich selbst / und bedencke / was massen du besagter Freundschafft pflegest; was gestalt du dich in göttlicher Gegenwart übest; ob du dich den Tag hindurch dem Sinn und Gemüth nach bey Gott / oder der Welt auffhaltest? ob dein Hertz fester mit Christo / oder den Menschen verknüpfft seye: fals aber du deine Gedancken stäts an den noch unsichtbahren Gott hefftest; erforsche wie ernst und inbrünstig du nach seiner sichtbahren

bahren Gegenwart verlangest: ob du wohl mit Paulo sagen mögest: Ich verlange auffgelöst/und mit Christo zu seyn. Ist dem also/ dancke dem Geber alles guts; dan dessen Gab diese Gnad ist: findest du aber das widrige/ so bitt umb das Gegentheil/ als ein ansehnliche Gab/ und Merckzeichen vollständiger Freundschafft.

XXXIV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein Anwünschung/ oder Auffnehmung zur Kindschafft Gottes.

DJe eigentliche/ fast vornehmste Würckung göttlicher Liebe ist/ die Gott-liebende Seelen zu Kinder Gottes machen. Dieses geschicht 1. durch die Gnad: dan zu diesem End die Gnad Gottes in unsere Hertzen ist außgegossen. 2. Durch Mittheilung göttlicher Natur/ dero wir mittels der Gnad theilhafft werden. 3. Durch gebung des heiligen Geistes/ welcher uns geben worden durch die Gnad. 4. Durch Einwohnung der heiligen Dreyfaltigkeit.

keit. **Wir wollen unser Wohnung bey ihm machen**. 5. Durch Erreichung ewiger Seligkeit / krafft dero obbesagte Anwünschung zur göttlichen Kindschafft ihre Vollkommenheit erreichet. Diese Anwünschungs-Gnad ist eines Christen höchste Würdigkeit / weil sie nicht bloß in äusserlicher Schein-Kindschafft; wie unter den Menschen; sonderen in wahrhaffter innerlichen / durch Eingiessung der heiligmachenden Gnad feyrlich auffgerichter / und durch theilhafftigmachung göttlicher Natur befestigter Anverwandschafft bestehet. Darumb das Wort Gottes / und der gerechte Mensch eben selbiger göttlichen Natur / obwohl verschiedener Weiß theilhafft seynd. Das göttliche Wort überkomt sie durch die ewige Gebuhrt; Christus durch die wesentliche Vereinigung beyder / göttlich- und menschlicher Naturen; der Gerechte aber durch ein zufällige Verbindnüs seiner Seel mit Gott / durch die heiligmachende Gnad.

Seynt wir dan vermittels der Lieb wahre Kinder Gottes / so müssen wir

wohl

wohl behertzigen jene Ermahnung des Apostels: **Seyt Nachfolger Gottes/ als wie seine liebste Kinder.** Diese Kindschafft muß auß der Nachfolg Gottes unseres Vatters hervorblicken; **wanderet in der Lieb**; übt euch in selbiger: angesehen/ nach Aussag des Welt-Weysen/ wovon etwas erstlich herkommt/ vom selben wirds auch nachmahls in seinem Wesen erhaltē. Bringt nun die Lieb mehrbemeldte Anwünschungs-Würde der Seel anfänglich zuwegen/ wird sie in ihr dieselbe auch zweiffels ohn behaupten/ und zum höchsten Gipffel zu bringen sich fleissen.

XXXV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein lebendmachende Ohnmacht.

O Süß-erwünschliche Ohnmacht/ die da kein Vorbott des Todts/ sonderen des Lebens; kein tödtliche/ sonderen lebendmachende Entkräfftung ist. Du bist zwar ein Abnehmung der geschwächten Natur/ jedoch ein Zu- und Uberfluß der Gnade. **Meine Seel ver-**

 langt/

langt / und nimt ab vor Verlangen nach den Vorhöffen des Herrn. Die Begierd zum Himmel wächst; die Gemüths-Neygung aber zur Erde nimt ab.

Nun bin ich aber doch nicht zu frieden mit dieser Liebs-Ohnmacht; ich verlang daneben ein schmertzliche / auß Leyd und Rew-Muth über meine Sünden herrührende Erschwächung. O daß ich Dich nimmer beleydigt hätte! die Lieb deiner Güte / O Gott / macht fröhlich; das Leydwesen hergegen über Dir zugefügte Schmach und Unbill bringt Trawrigkeit.

Mit besagten zwey Ohnmachten bin ich nicht begnügt; wolte Gott / daß mein gantz Leben ein stäts anhaltende Ohnmacht wäre! ein Ohnmacht der Welt / Ermattung des Fleisches / Entkräfftung der Wollust / Abnehmung der viehischen Sinnlichkeiten / Außtilgung aller Ehr- und Ruhmsucht; Summa: ein Erlöschung aller bösen Begierden; damit das höchst / unerschaffene / das unendliche Gut allein durch immerwehrenden Liebs-

Liebs-Wachsthumb in meinem Hertz mögte herrschen. Was immer schöns und guts ich auff dem Erdboden antreff/ ist trieglich / Ab- und Untergang unterwürffig. Ey dan hinauff mit dem Hertzen ! nur die ewige Frewden seynd die rechte Speisen / so die Seel mögen ersättigen.

XXXVI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes wünscht nichts als leyden oder sterben.

UNterstützet mich mit Blumen / umbringet mich mit Aepffelen / dan ich vor Lieb ermatte. Cant. 2. Gilt das sterben nicht / so seye wenigst erlaubt zu leyden. So lang ich nicht sterbe / stützet mich mit Passions-Blumen; ergötzt mich mit Creutz-Näglein / stärcket mich mit Schmertz-Distelen; umbgebet / und umbzäunet mich mit Dornstauden-Aepffel / mit Früchten allerhand Bitter- und Peinlichkeiten.

Leyden oder sterben. Die Lieb verlangt nichts / als den geliebten zu sehen; wan sie aber hiezu nicht mag gelan-

gen / ersetzet sie ihren Verlust durch leyden. **Leyden oder sterben.** So lang sie ihren geliebten/und höchstes Gut mit Todt und Leben am Creutz siehet ringen/ kan sie auff Erden nichts als Creutz und Elend wünschen.

Leyden / oder sterben. Süsses leyden / so da führt zum Leben; süsser Schmertz / so die brinnende Lieb immer abkühlt / und erfrischet. **Leyden / oder sterben. Leyden**; das ist offt / langsam / täglich / ja den gantzen Tag durch immer ab / nimmer aber außsterben. **Oder sterben**; das ist / durch ein augenblickes Leyd zum ewigen Leben eingehen.

XXXVII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein gecreutzigte Lieb.

DA unser Heyland und Lehr-Meister Sinns ware / uns vor seinem Abzug von dieser Welt die güldene Haupt-Lehr von göttlicher Liebe zum verständtlichst- und nachtrücklickstẽn vorzutragen/ hat Er Ihm zum Lehr-Stuhl den

Creutz-

Creutz-Galgen / zum Papier seinen Leib / zur Dinte sein Blut / zur Feder die gestümpffte Nägel außgesehen / und den gantzen Inhalt seiner Lehr mit diesen zwey Wörtlein abgefast: **Gecreutzigte Lieb.** Wilt du lieben? so muß du leyden; dan keine Lieb ohne Leyd ist. Wofern auch; wie die Naturkünder lehren; der Schmertz ein Scheidung oder Aufflösung deren Theilen ist / so sich am schmertz-leydenden Leib befinden; so ist eben dieß die eigenschafftliche Liebs-Würckung / unsere / auß Eigen-Nutz und schnödem Vergnügen zusammen gebackene / an uns allzu hart verpichte Lieb loß machen / und alle Anklebung scheiden. Diese Trennung thuet dem Natürlein weh / geht auffs Leben / und schröckt darumb ab / das göttliche Liebs-Geschefft tapffer / geherßt / wie sichs gebührt / anzugreiffen.

Darumb stell sich ein jeder zu Red: ob / und wo er am Creutz seye? ob er sein ungehaltene Anmüthungen fast nägele; seine / allzu lebhaffte / hamflüchtige Begierden creutzige. Befindt sich nun / daß

er der göttlichen Liebe tödtliches Gifft / das ist / die eigene Lieb / völlig entkräfft und getödt; hat er ein gutes Zeichen; und fangt der göttliche Liebs-Strahl an / durch zu brechen / und das Hertz in heilig Feur und Flamm zu bringen.

Lasst uns S. Paulum, so ein hochgeschickter / außgeübter Lehrling in dieser Schul gewesen / etwas genauer betrachten. Er wolte Welt-kündig machen / daß er ausser Christi-Lieb / von keiner anderen wisse; von nichts dan seines Herrn JEsu Geist / und Leben lebe: darumb sprach er: **Ich bin mit Christo gecreutziget; Ich lebe; nicht ich / sonderen in mir Christus.** Ich in Christo / Christus in mir: daß heisset; ich bin mit gecreutzigt. O Creutz der Liebe! so ist dan wahr / daß keine Lieb ohn Creutz / kein Lieb ohne Schmertz seye.

XXXVIII.

XXXVIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist nothwendig zur Seligkeit.

DIeßfals kan Gott selbst nichts übersehen / nichts nachlassen; und / so wenig Er machen kan / daß ein Mensch ohn vernünfftige Seel bestehe / also ist über sein wie immer unumbschrancktes Vermögen / die jenige / so Gott nicht lieb und werth haben / zu seiner / seligmachender Freundschafft auffzunehmen. Darumb wisse mein Seel / und fasse wohl / daß ohne Lieb selig werden ein unmögliches Ding seye; angesehen die Wesenheit unser Seligkeit in der Lieb / und durch diese erworbener heiligmachenden Gnad bestehe.

Darauß siehest du / was ein hoch vortreffliches Werck es umb die Lieb seye; als auff welche allein GOTT all unser Glück und Heyl / all unsere Wohlfahrt / und Seligkeit hat stellen wollen. Wilt du selig werden? so liebe. Wilt du Gottes Freund seyn? liebe. Verlangst du ein Sohn Gottes zu seyn? liebe. Machest

du

du dir einige Ansprach und Hoffnung zur himmlischen Glorie? so liebe.

O wan wir anders nicht thäten / weder dächten dan lieben! O daß dieses unser fürnehmst / ja einig Geschäfft wäre! wär doch unser Sinn und Verstand vor alles übrige versperrt / unser Will aber immer behänd und fertig zum lieben! Ach! daß meiner Seel doch Seraphins Flügel mögten zugelegt werden / immer zu fliegen / und zu lieben! O was würde das erstlich vor ein Leben seyn? was ein glückhafftes / selig / ja göttliches Leben? Dieß wölle uns zu seiner grösseren Ehr / und Lieb der Allmächtige / Unendlicher Lieb-würdigste Gott verleyhen! Amen.

XXXIX. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine reine Lieb.

DIe Seel liebet Gottes grössere Ehr nicht allein / weil selbige ihr selbst / sondern auch und förderist / weil sie Gott zum guten gereichet. Der Selige im Himmel frewt sich eigener Herrlichkeit fürnehmlich darumb / weil sie Gottes äusser-

äusserliche Ehr vermehret; jemehr er sich auch solcher gestalt und Ursach darab ergötzet / destomehr sie ihn als sein eigenthumbliche Ehr begnüget: **weil man den jenigen nicht ohne Lohn liebet / welcher ohne Absicht auff alle Belohnung verdient geliebt zu werden.** S. Bern. Gott muß ohne Hoffnung einiger Belohnung geliebt werden / jemehr Er doch pur seinetwegen geliebt wird / desto grösser wird die ungesuchte Belohnung.

O reine / alleinige Lieb! je einsamer du bist / desto mehr Gesellschafft ziehest du an dich; je mehr du dich aller Ehr entblösest / und äusserst / desto herrlich und häuffiger sie dich bekleidt und staffieret; je mehr du dich in Gott verlierst / desto sicherer und bälder wirst du dich in Ihm finden. Dieser Ursach halber je weiter der liebende auß ihm selbst außweicht / desto tieffer tringt er in GOtt hinein; je mehr er gibt / desto mehr empfängt er zurück: weil Gott sich denen mehr innerlich- und häuffiger mittheilt / welche sich reiner / ohneigennütziger mit Ihm verbinden.

So

So berufft uns dan Gott zur unvermischten reinen Liebe; und will von uns geliebt seyn / wie Er uns liebet. Er liebt ohne Wucher / nicht zu seinem / sonderen zu unserem Nutz. Also muß die Seel hingegen Gott seinetwegen / und nicht verhoffter Vergeltung halber; das ist / Gott umb Gottes und nicht seiner Gaben willen / suchen und lieben. Die Vernunfft erfordert / daß der jenig / so das höchste Gut ist / auch unserer Liebe Endzweck seye; daß wir allein liebens wegen / und auß keiner anderen Absicht lieben / uns hiemit begnügen / das lieben selbst vor unseren süssen Arbeits-Lohn halten. O ja! ich verwürfflichst Geschöpff gedenck meinem Gott ohne Lohn-Bedingnus / freywillig / unentgeltlich zu dienen.

XL. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist die vollkomniste Liebe.

EIner innerlichen Würckung Vollkommenheit rührt haupt-sächlich her von der Vortrefflichkeit dessen / worauff

auff sie zielet. Wan die Liebe dan auff Gott / so die Vollkommenheit selbst ist / abzielet / muß sie ja gar vollkommen seyn. Wie weit ist die meine aber von diesem hohen Stapffel entfernet? soll mir darumb verbotten seyn Dich zu lieben? Ach Herr! Du wöllest doch nicht ansehen meiner / würcklich zu Dir tragenden Lieb schlechte Beschaffenheit; sonderen an dero statt mein hertzliches Verlangen / Dich mit aller Mensch-möglichen / ja Englischen Vollkommenheit zu lieben anschawen. Ich wünsch / 1. daß all meine Liebs-Regung und Würcklichkeiten mit all erdencklichem Eyffer / das ist auß gantzem Hertzen / auß gantzer Seel / auß gantzem Gemüth / auß aller Macht und Kräfften herrühren. 2. Daß sie ohn Unterbrechung / Tag und Jahr / ja unzähliche Jahr-Hundert biß in Ewigkeit daurten. 3. Bey allen Schrit- und Tritten / auff jede Wort / Gedancken / und Werck / so offt ich Athem schöpff / sich in mir erneuwerten; 4. Und mit der / im Himmel Lieb-brinnender Seraphin / der Allerseligsten Jungfraw / ja deines Eingebohr-

gebohrenen Sohns unerlöschlichen Liebe vereinigt würden. 5. Auß solcher Lieb bin ich uhrbietig / ja begierig tausend Leben zu lassen / alle Peinlichkeiten / so die Blut-Zeugen Christi auß Liebe zu Dir außgestanden/ außstehen / und außstehen werden / allein zu übernehmen. Das ist mein Verlangen / und die einige Absicht meiner Lieb. Dich bitt ich aber nochmahlen / mein alleinig höchstes Gut / Du wöllest nicht diese schlechte Gab / sonderen des Gebenden gutwilliges Hertz ansehen. Ich liebe Dich / mein Gott / verlange Dich auch mehr / ja auffs vollkomniste zu lieben.

XLI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine Freundschafft mit Gott.

DIe Freundschafft zwischen zweyen besteht 1. in lieben und wiederlieben. 2. In beyderseitiger Wohlgewogenheit / so wohl in Frewd ab des geliebten Wohlergehen / als Leyd-wesen über ihm zustossendes Unglück 3. In Gemeinschafft aller / nicht nur ausser / sonderen

dern auch innerlichen Güter / krafft dero sie einander alle Hertz-Geheimnüs Gemüths-Regung / und Gedancken offenbahren. Diese drey Haupt-Stück befinden sich zwischen Gott / und der Gottliebenden Seel; dannenhero pflegen sie einer wahren Freundschafft / so doch die natürliche weit übersteiget; massen sie in diesem Leben mit Gott / als Uhrheberen der Gnad / und Endzweck unseres Glaubens / in künfftigem aber als dem einigen Gegensatz der seligmachenden Anschawung ist gestifftet. So ist dan Gott mein Freund? O unerschätzliches Gut / und Glückseligkeit!

Wan vor ein Schatz-Erfindung zu halten / daß man einen rechten Freund angetroffen / laut des Weisen-Spruchs; **Wer einen Freund findet / findt einen Schatz.** Eccl. 6. Was wirdts dan seyn / wo man Gott zu Freund hat? Erweg meine Seel / und erwege dieses; Gott ist dein Freund; so versorgt Er dan deinen Nutz / wendt allen Schad von dir ab. Gott ist dein Freund; so ist dan sein gantzer Reichthumb dein. Ja / meine

meine Seel/ so ist es. Ewiger Danck seye dem Geber vor so hohe Gnad.

Man muß nur einen zum Freund außsehen: **Einen auß tausend.** So laß ich dan den rest fahren; last euchs wohl gehen. Lebt wohl ihr Welt-Freund; mein Freund ist Gott allein. JEsu Freundschafft allein verlang ich; Er ist und soll mir der liebreichst/ mächtigst/ und allertrewiste Freund seyn.

XLII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein Himmel-Tranck.

ZUm himmlischen Götter-Tranck der Seraphischen Liebe ladet uns Christus mit diesen Worten ein: **Trincket/ und werdt truncken allerliebste.** Cant. 5. O glückselige Einladung! Ich verstehe/ Herr/ dein Verlangen/ so Du mit diesen hönigsüssen Worten andeutest: Du wilt nicht schlecht hin/ sondern vollkommentlich geliebt seyn. Du verlangst eyffrig/ inbrünstig geliebt zu werden. Du begehrest/ ich soll Liebs-truncken; nicht von Sinnen/ sonderen von

der

der Erd zum Himmel / von mir selbst zu Dir verrückt / in Dir gantz versenckt seyn.

O meine Seel ! wan wirst du zu diesem Glücks-Stand erhoben seyn ? wan wirst du ausser der Welt / von der Erd / ausserhalb des Leibs / in Gott gantz befestigt / und gleich als in deinem Mittel- oder Ruh-Punct unzertrennnlich gegründt seyn? Ein Trunckener siehet / und siehet nicht; schmeckt / und schmecket nicht; redet / und redt nicht; weil er nicht bey ihm / sonderen gleichsam auß sich selbsten ist. Ebener massen sicht / schmeckt / redet eine / von göttlicher Lieb räuschige Seel nicht / als wan sie anschawt / was Gott ist. Die Gottheit allein treibt und bewögt sie zu allem Thuen / und Lassen.

Und gleich wie das leibliche Aug das Liecht / und vermittels des Liechts alle sichbahre Ding anschawet; also liebt ein solche Seel Gott allein / das übrige aber nur wegen Gott.

XLIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein Kindtschafft Gottes.

O Wundersame Gewalt der göttlichen Lieb! liebe Gott / so bist du ein Kind Gottes: dan die Liebe bringt Gnad; die Gnad aber ziehet die göttliche Natur / in welcher die Kindschafft Gottes gegründet ist / nach sich; sintemahl eines Vatters Kind seyn nichts anders ist / als an seiner Natur ein Antheil / oder gar völlige Gemeinschafft haben. O der unendlichen Würdigkeit göttlicher Liebe! sie macht dich zum Kind / und folglich zum Erb-genahm aller Güter Gottes.

Gülte daß in Welt-Sachen / daß man durch blosses lieben zum Königs-Kind werden könte / wer wolt / oder würde den König nicht lieben? Dieses gilt / und geht an bey der Liebe Gottes. **Er hat ihnen Macht geben Kinder Gottes zu werden.** Joan. 1. Das ist / durch lieben Götter zu werden; dergestalt / daß mit zunehmender Lieb auch

die

die Kindschafft / und aller göttlicher Güter Erb-Theil anwachse.

O edlister Ehren-Nahm eines Christen! Gottes Liebhaber / Kind / und Erb seyn. Diesem müssen alle / wie immer auch scheinbahre Ehren-Titul der gantzen Welt weichen / und den Vorzug lassen.

XLIV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine Bruderschafft mit Christo.

ERben Gottes / aber Mit-Erben Christi. Rom. 8. Als Brüder Christi seynd wir Söhn eines göttlichen Vatters; jedoch mit diesem Unterscheid / daß Christus der Erst- wir aber die Zweyt-gebohrne seyen. Christus ist Gottes Sohn von Natur / wir aber durch die Anwünschung; Christus durch Vereinigung seiner menschlichen Natur mit der göttlichen; wir aber durch die Gnaden-Verbindnüs mit Christo. Dan / indem wir mittels der Liebe mit Christo / wie Reb-Zweigen mit dem Weinstock werden vereinigt / werden wir

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

des Geistes Christi / so da seine Gottheit ist / theilhafft; weil selbiger als ein allgemeine / alles lebhafft machende / regend- und bewögende Seel alle Kinder Gottes nemblich den natürlichen / so da Christus allein ist; und uns zugewünschte begeistert und regiret.

Darumb der Apostel billig gesagt: **Ihr gehört Christo / Christus aber Gott zu.** 1. Cor 3. Ihr seyt das Werck Christi; weil ihr durch Christum Gottes Kinder seyet: Christus hergegen ist seiner Menschheit nach Gottes Werck: wie S Thomas lehrt und unmittelbahr / das ist / durch Gott selbst ein Sohn Gottes. Derowegen / muß du / O meine Seel / Gott / und Christum lieben; Gott als einen Anfang ohne Anfang; Christum / als einen Anfänger aller Anfäng. Gott muß du nur als einen Vatter; Christum aber zugleich als einen Vatter und Bruder lieben.

O mein Gott! weil ich dein Sohn bin / wolte ich Dich gern meiner Pflicht gemäß lieben O HErr JESU, dein Bruder bin ich; durch Dich komm ich

zum

zum Vatter. Dir verlang ich zu folgen als dem wahren Weg : Dir will ich glauben als der Warheit selbst; Dich gedenck ich zu lieben / als das Leben.

XLV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der Seelen Mattigkeit.

WAn die / in Gott verliebte Seel auß brinnender Begierd Jhn von Angesicht zu Angesicht anzuschawen den längeren Verschub dieses Glücks weiter nicht kan dülden / verzehrt sie sich selbst / verschmacht vor Verlangen / vergeht wie Schatten / verliert Lust / Krafft / und Muth zu allen Welt-Händel / geräth in eine Liebs-Ohnmacht / spürt ein innerliche Law- und Mattigkeit / dergleichen in sich vermerckt jene Seel / so da sprach / **ich ermatt** ; oder vergehe : **vor Lieb.**

Jch ermatt / weil ich vor Lieb brinne : diese Brunst ist besagter Mattigkeit Brunnquell. Weil ich durch stäten Liebs-Brand und Verlangen Gott

anzuschawen innerlich verzehrt werde / kan ich auff Erden bey solchem Todten-leben länger nicht dauren ; Es dient mir nur zum Last / weil mir lüst zu sterben. O göttmässiges Verlangen ; zerstör in mir die Leibs-Kräfften / meine Seel desto besser auffzumunteren / und zu stercken.

Was denckst du / meine Seel : Kennst du diese Stimm ? schaw / ein vollkommenes Liebs-Zeichen. **Ermatten / und sterben.** Gegen die Welt / alles irrdisch und erschaffene abständig werden ; nach dem Himmel / nach Gott verlangen / seufftzen / und flehen. O selige Ermattung / O süsses Sterben ; O ermattende / brinnende Liebe!

XLVI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes hält weder Ziel noch Maß.

DEs liebenden / und zwar hefftig liebenden Stimm ist: Ich ermatte vor Lieb: noch ein mehreres aber bedeutet: Ich sterbe vor Lieb. O Liebs-Gewalt / so da mit deinem Pfeil nicht triffst / sonderen gar tödtest!

Hör / was Christus sage: was dan? schlag deine Augen auffs Creutz; sieh / und höre Ihn von selbigem an. O Stahl- und Diamant-brechende Wort; Ich sterbe; wer richtet dan das Leben zum Todt? Wie? stirbst du mein höchstes Gut? was tödtet Dich? Die Liebe. Vor liebe sterb ich.

Jetz versteh ich Dich; Du stirbst: aber wo vor? Halte ein / O Herr / mit der Antwort; mich förcht / sie werde mir sonst Seel und Hertz zugleich durchstechen: warumb stirbst du / meine Lieb? ich will es selbst sagen. Du stirbst auß

lieb zu deinem himmlischen Vatter: das ist die Warheit; also geziemte sichs auch vor einen gehorsamen Sohn GOttes. Nun hab ich genug / weil ich weiß vor wen Du sterbest. Gott stirbt vor Gott; was mir aber Grausen und Schröcken einjägt/ja mich fast thuet von mir selbst kommen / ist das blosse Andencken; **daß Christus vor mich sterbe.** Jhm ist doch also; antwortet JESUS; Ich sterbe vor dich zu deinem ewigen Heyl und Wohlfahrt; auffdaß ich dich mit zu meines Vatters Herrlichkeit hineinführe. Wer stirbt? wo vor? O! wer? vor wen? Gott vor mich. Wer bist Du mein Gott? wer bin ich?

Das Zweyte Buch.

Erste Betrachtung.

Die Liebe Gottes geht gantz auff einen.

HErr! Du gebiets mir/ dich zu lieben/ und zwar gäntzlich zu lieben. Eben also verlang ich gantz / das ist mit allen Leibs- und Seelen Kräfften dich zu lieben. So lieb ich dan meinen Gott gäntzlich / und zwar auff dreyerley Weiß: 1. Daß ich nichts wider Gott will/ und nimmer Ihn tödtlich gedencke zu beleydigen. 2. Will ich nichts neben Gott / nimmer vollbedachtlich auch die geringste läßliche Sünd begehen. 3. Will ich alles wegen Gott ; das ist/ alle Gedancken / Wort und Werck zu Gottes Ehr richten.

O heilige Liebs-leiter! selig / welcher über dich zum Himmel steigt / alle grob-

und läßliche Sünden meidet / sich sambt allem seinigen zum Dienst und liebe Gottes wiedmet.

O mein Gott! mein eintzig Verlangen ist / vollkommentlich was Dir mißfällt zu hassen; was Du liebest zu lieben. Dir / mein Gott / soll meine Seel leben; Dir zu lieb meine Händ würcken / meine Füß wanderen / meine Zung reden. Dir lebe mein Hertz / weit entfernt von irrdischer / voll aber von göttlicher Liebe. O seliges Hertz / welches die heilige lieb heiligt / die reine reiniget / die göttliche vergöttert.

Zweyte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist unseres Hertzens Bewögung.

UNser natürlich Hertz zeigt an / wie das geistlich müsse beschaffen seyn. Jenes läst nimmer ab sich zu wögen / und zu schlagen; also soll auch unser Will nimmer auffhören zu lieben. Unser Hertz ist die Haupt-Ursach aller leiblichen Lebens-Bewögungen; also muß die göttliche Lieb all unseren Seel Würckungen

gen den Anfang geben. Das Hertz geht durch 2. widrige Bewögungen immer auff / und zu; durch eine treibt es auß / was ihm schädlich; durch die andere ziehts an / was ihm dien- und fürderlich. Gleicher massen muß unser Will / was ihm ersprießlich / umbfassen; was ihm aber an geistlichem Fortgang oder an der Seligkeit hinterlich / fliehen / und auß-schlagen.

O JEsu Du Gott meines Hertzen; richte mein Hertz gegen dich ein / wie es billig seyn müste; damit es allzeit in / und durch liebe zu Dir lebe; im übrigen alle / nicht heilige Lieb verbanne.

O mein Hertz / bedenck das hohe Ziel / und End / zu welchem du erschaffen: es ist ein vollkommene / immerwehrend- allgemeine Lieb Gottes / neben welcher kein andere bey Dir möge Unterschleiff oder Herberg haben. So ist dan mein Wunsch / und Fürsatz / meinen Gott und Herrn allzeit / allein in allem zu lieben.

Dritte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist Gottes Gab.

ALler Gaben Gab / eine / all Geschänck übertreffende Schanckung ist die Gab göttlicher Liebe. Und wan anders / wie S. Thomas lehrt / die Lieb eine Eintruckung des geliebten in den liebenden ist / so ist die Liebe Gottes eine / in die liebende Seel von ihrem geliebten Gott eingepreste / den Geber selbst mit sich ziehende Gab. Die Liebe wird nicht von Gott / weder Gott von der Lieb / oder von einer / durch sie mit ihm vereinigten Seel geschieden. **Wer in der Liebe bleibt / der bleibt in Gott / und Gott in ihm.** Joan. 4. O göttliche kräfftigst-würckende Liebe!

Nicht also stehts umb die frucht- und würcklose Welt-lieb; sie zieht das geliebte nicht nach sich. Derowegen / meine Seel / **bearbeite dich wohl zu sehen.** Dein Zweck muß seyn nach deinem / nicht irrdisch / sonderen himmlischen Ziel / nach dem ewigen Lohn der

im Himmel seligmachenden Anschawung und liebe Gottes trachten.

Bearbeite dich zu lieben; hierumb muß du dich in diesem Leben bemühen/ damit du die Gab göttlicher Liebe erreichest. **Eins hab ich vom Herrn begehrt**: eine Gnad/ nemblich die Gab der heiligen Liebe/ als die eintzige Absicht meiner Gedancken/ meines Verlangens/ meines Lebens/ und Todts; auffdaß ich durch die Lieb lebe/ und sterbe.

Vierte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine Lieb ohn Maß.

O Unendliche Liebe meines Gottes! Ihm läst Er nicht genug seyn/ daß Er uns Schuld und Straff aller Missethaten nachlasse; sonderen will uns darüber zu seiner Gnad auffnehmen/ zu Freund/ zu Erben/ und gar zu Kinder haben. Hie läst Ers noch nicht bey bewenden; seines Vatters gegen uns billig geschöpfften Unmuth und Rach abzukehren/ übernimt Er alle/ uns gebührende Straff; uns bey leben zu erhalten stirbt

Er wie ein Mörder-Fürst am leichten Creutz-galgen.

O unendliche / O unermessene Lieb! Gott liebt den Menschen / und vor ihn auß lieb sterben zu mögen / macht Er sich selbst zum sterblichen Menschen; ist also der göttlichen Lieb endliche Absicht der Todt. **Biß zum End hat Er uns geliebt.** O was eine Lieb / die nimmer sagt; **Es ist genug.** Wan ist sie doch in Ruh? nimmer / als nach dem Todt. O Todt! du bist der liebe Schluß-Stein; sie liebet nicht schlecht hin; sonderen biß zum Todt.

O Gott meiner Seelen! nach solcher liebe verlangt und lüstet mir; nach einer / biß zum Todt nie unterbrochenen / mit eigenem Blut geheiligten / mit dem letzten Athem unwiderrufflich versiegleten liebe dürstet mich. Ein endlose iieb ist / das lieben mit dem leben endigen. Kom / ach komme doch / O glücklicher Todt; eile O seligster lieb-und lebens-Todt! vollführ / und kröne die lieb. Mit so heiliger (**biß zum Todt beharrender**) liebe gedenck ich zu erwiederen

die

die liebe Gottes / der uns biß zum End / und in den Todt geliebt hat.

Fünffte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein göttlicher Balsam.

DEr natürliche Balsam hat die Krafft / angehende leiber von der Fäule zu retten : wie viel sicher und mehrere Gewalt wird dan der geistliche Balsam haben / die Seel vor der Sünden Verwesenheit zu schützen ? Unmöglich kan eine / mit diesem göttlichen Balsam durchtrungene Seel sündigen / wie S. Joan. 1. Epist. 3. wahrzeugt : Dan / indem ihr Will sich durch die lieb an Gott hefftet / kan er Ihn nicht zu gleicher Zeit hassen / und verstossen

O großmacht göttlicher liebe! in was vollkommenem Fried / und Ruh haltest du das Seelen-Reich? in was unzerstörlichem Besitz thuest du ihren König handhaben ? wie nachtrücklich verthätigest du ihn wider seine Feind / und Gegen-Eyfferer ? sie ist der sicherst / und kürtzte Weg zur Sünden Freyheit ; das

kräfftigste Mittel fast unsündhafft zu werden. Liebe Gott offt / und eyffrig / muntere dich durch ståte Andachts Ubung dazu auff.

Dein fürnehmst Geschäfft seye / lieben / durch lieben leben / deine lieb immer fortsetzen / in würcklicher Liebs-Vereinigung mit Gott beharren; und nimmer freywillig / sonderen nur auß antringender Noth ab dieser hertzallerliebsten Arbeit ermůden; und / so fern die täglich-unaußsätzliche Hauß- Ambts- oder Stands-Geschäfften dieselbe etwa unterbrochen / verabsaume nicht nach deren Entrichtung zur heiligen Liebs-Ubung wider zu kehren; gleich wie ein schwerer Stein nach auffgelöst / oder abgeschnittenem Band / daran er fest gehangen / unverzüglich hinunter eilet / und mit seinem natůrlichen Ruh-Punct sich sucht zu vereinigen.

Sechste

Sechste Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist des Hertzen Gewicht.

ES gibt niedertruckend / und hergegen auffhebendes Gewicht; sagt Albertus. Der Sünden-last truckt nieder; das liebs-Gewicht erhöhet. Die Lieb ist mein Gewicht / wohin ich immer werde getrieben / so geht und lenckt mein Hertz / und Gemüth zur Liebe. Gleich wie die Natur dem Stein die Schwäre / und mittels dieser die unhintertreibliche Neigung zum Mittel-Punct der Erden / als seinem eigentlichen Ruh-Platz eintruckt / also gibt Gott der Seelen die lieb / Verlangen zu Jhm / und endliche Zufriedenheit in Jhm als ihrem Ruh-Punct.

So erhibt sich dan die Seel durch das zweyfache Gebott der liebe gegen Gott / und den Nächsten / als mit zwey Schwing-Federen zu Gott / und fliegt zu Jhm / indem sie durch die Lieb hinauff steigt. O süsses Gewicht göttlicher Liebe / welches

ches all andere Läst und Beschwerden wegraumt / dem liebenden alles ring / alles leicht macht / und ihn so weit bringt / **daß er sich schäme das blosse Wörtlein; beschwärlich; vorzubringen;** so weit ist gefehlt / daß er das jenige / so dem geliebten angenehm / vor hart oder unthünlich halte; er entsicht sich darvon zu reden / ja daran zu dencken.

Es braucht aber guter Vorsehung / daß sich nicht etwa die irrdische Lieb unter die göttliche einmische; **weil sich alsdan die Seel / als hätte sie die Flügel voller Vogelleim / nicht kan empor schwingen.** Ihre Federen seynd verleimt / verworren / zum fliegen unbehänd / ja gar untauglich. Es ist leyder allzuwahr / daß die läßliche Sünden die Seel / wo nicht auff einmahl entflügelen / wenigst ihr die Schwing-Federn verpichen / vor und nach die Fittig lähmen / und endlich zu freyem Flug unbrauchbahr machen. Der Adler ist der fluch-fertigst / und schnelliste unter allen Vögelen; kan aber mit einem dünnen Bändlein kurtz bey der Erde gehalten wer-

werden. Darumb last uns aller Sünden Hinternüs uns entschlagen/ und mit den Flügelen heiliger Lieb zu Gott/ worauff sie treibt/ hinauff steigen.

Siebente Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der Seelen Athem.

GOtt sprach vorzeiten zu der H. Gertrud; **Ich will daß du deine Lieb zu mir eben sorglich bewahrest / als deinen Athem und Geist / ohn welche der Mensch nicht mag leben.** Die göttliche Lieb ist ein göttlicher Athem / so die Seel erhält. O süsser Athem / O himmlischer Geist! Du erhaltest die Seel zum ewigen Leben / indem Du sie vor Sünden verhütest.

Dieß / O Herr / ist eine / deiner Lieb wohl würdig / und anständige Lehr; **aber der verwesentliche Leib beschwäret die Seel;** und fällt unserer Schwachheit sehr lästig. Thue / was in deinem Vermögen; das übrig soll meine Gnad ersetzen. Recht und wohl / O süssiste Lieb! hierauff traw ich; und solcher

cher massen werd ich durch die Gnad können zu wegen bringen / was die blöde Natur nicht mag außrichten. Erhalte in mir den himmlischen Geist deiner Liebe. Schaff / daß bälder das leiblich / als geistliche Leben an mir abnehme ; daß ich ehender den leiblichen Geist auffgebe / als daß in mir der Seelen Athem ersticke. Alles andere will ich lieber überstehen / als daß deine Lieb in mir erkalte / ja erlawe. Bescheine mich immer mit newem Liecht / entzünde mich stäts mit frischer Flamm deiner göttlichen Liebe.

Solt ich aber dermahlen eins durch eigene Boßheit verleitet anfangen bey mir zu kurren und murren / als geschähe mir bey deinem göttlichen Dienst zu hart / und weh : so bitte Dich durch dein angebohrene Barmhertzigkeit / nich über mich zu zürnen ; sonderen komme mir zu Hülff mit deiner himmlischen Beschirmung / und suche mich an statt wohlverdienter Straff mit deiner göttlichen Tröstung heim / wie unwürdig ich auch derselbigen seyn möge ; weil es deiner grundlosen Barmhertzigkeit also anständig.

Achte Betrachtung.

Die Liebe Gottes versetzt / ja verwandlet gar die Anmüthungen.

CHristus hat S. Birgittam die Weiß gelehrt / Gott zu lieben. Zieh / sagte Er zu ihr / meinē Willen dem deinigen für / so wird dein Hertz in dem meinigen seyn / und von meiner Lieb entzündt werden. 1. Revel. 1. Schaw eine Manier Gott zu lieben durch stäten Vorzug des göttlichen Willens in allen / vor unseren selbst eigenen. Solcher massen wird unser Hertz mit dem göttlichen vereinigt / und durch Gottes süsse / heilige Lieb angefeurt. Wahrlich ein Himmels-lehr / so da die Hertzen vereinigt / die Gemüther zum besseren gar umbsetzt / unsere Seel mit unzerstörlicher Frewd durchtringt / und überschwemmet.

Darumb hat Christus obbesagter Birgittæ hinzu gesagt: Du solt auff dem Arm meiner Gottheit ruhen / wo kein fleischliche Lust platz findet / sonderen nur Frewd und Ergötzung des Geistes wohnet. Wie groß aber

ist

ist diese Frewd? Sie erfüllt/ spricht Er/ die Seel inn- und äusserlich/ dergestalt/ daß sie an nichts denckt/ nichts verlangt/ dan die Frewd/ so sie besitzet. Es ist ein vollständige/ überfliessende Frewd; so der Seel nicht gestatt/ auff was anders ihre Gedancken zu werffen/ als wie sie gegenwärtiger Frewden mög/ und solle geniessen. Wie lang aber wird selbige dauren? Der Witwen Oel hat nicht abgenohmen/ biß Gott sie mit einem fruchtbahren Regen gesegnet; ebener massen wird dein Frewd- und Frolockungs-Oel nimmer nicht auffhören.

Nun last uns Christi Schluß hören: So liebe mich dan allein; alsdan wirst du/ was verlangst/ und noch drüber haben. Sey daran/ daß du dich gäntzlich auff meine Lieb legest/ dieselbe mit keiner Neben- oder Affter-Liebe verfälschest; so wirst du bald alles nach Wunsch/ und Verlangen erreichen/ ja mit allen Gaben der Gnad und himmlischer Herrlichkeit überhäufft werden.

Neunte

Neunte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine Nachfolg Gottes.

AN Gott seynd einige Sachen zu bewunderen / einige auch nachzufolgen. Zu bewunderen ist / daß Er von Ihm selbst / aller Dingen Anfang / Ziel und End seye ꝛc. Nachzufolgen seynd seine göttliche Tugenden / weil nach Lehr des Welt-Weisen / jede Vollkommenheit sich richten muß nach der Fähigkeit dessen / in welchen sie einzuführen / und muß deroselben Schrancken nicht übergehen. Die Seel ist ihr Natur nach mit Vernunfft und Verstand begabt / fähig allerhand Anmüthung und Würckungen. Hierin muß sie sich dan außüben durch Erkantnüs / Lieb / und Nachfolg der göttlichen; wie auch durch ståte Abrichtung all ihrer Würckungen zu grösserer Ehr Gottes sich suchen vollkommen zu machen.

Hierauff zielte der Apostel / da er die Ephesier zu Gottes embsiger Nachfolg in der Lieb also vermahnte; Seyt nachfolger

folger Gottes / wie die liebste Kinder / und wanderet in der Lieb. Eph. 5. Dan der Liebe Ambt ist / GOtt lieben / und die übrige Seelen Kräfften darzu anhalten. Darumb sich dan auch ein Gerechter nur mit stätt/und lauterer Liebs-Regung muß beschäfftigen ; das ist / nur lieben / und auß liebe alles thuen/ oder lassen.

Die Lieb richtet gleich einer Königin alle Leibs- und Seelen Kräfften zum höchsten Gut als ihrem Endzweck Die Augen / nur auß lieb zu sehen ; die Händ/ allein auß Absicht der unendlichen Güte sich brauchen zu lassen : sie bewögt den Verstand zu allerhand Erkantnüssen sich zu erstrecken / aber auß einigem Absehen/ ihn mittels derselben dem göttlichen Willen in allem gleichförmig zu machen. Kurtzumb ; Gott lieben und nachfolgen ist ein Wesen. Gleich wie Gott sich/ und die Geschöpff seinetwegen liebt/ auch von Ihm mit seiner Lieb nimmer außweicht/ sondern immer in / und bey Ihm dießfals verbleibet ; also zielt die Seel durch die Liebe allein auff Gott / liebt das erschaf-

schaffene nur wegen Gott / findt sich allzeit in Gott / geht nimmer auß Gott / als durch die Geschöpff nach Ihm wieder zu kehren.

Zehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine von Gott vorab mitgetheilte Seligkeit.

AN der Seligkeit seynd zwey Ding zu bemercken; nemblich wie sie verdient / und wie sie genossen werde. Beydes hat die Liebe; dan sie nicht allein die Seligkeit verdient / sonderen auch derselben Trost und Frewd einiger massen gibt zu geniessen: sie bringt dem Gewissen Fried / dem Verstand Heiterkeit / dem Gemüth Vergnügen / Ruh dem Willen / dem Verlangen Ersättigung; überhauffs / das Hertz so sie eingenohmen / macht sie rein / still / sittsam / glücklich / selig / göttlich. Derowegen; **lieben und selig seyn** / zwey unzertrennliche Ding und Nahmen seynd; massen / wer da heilig liebt / nothwendig selig ist; wer aber selig / unfehlbahr heilig liebet.

Die

Die Erfahrnüs bewehrt es: schaff mir ein verliebtes / von göttlicher Lieb völlig eingenohmenes Hertz; daran wirst du finden einen Herrn der gantzen Welt / dem alles erschaffene viel zu niederträchtig; weil es in und mit Gott alles Gut besitzet / durch die Sünden-Freyheit keinem Ubel unterwürffig ist / nichts mehr hofft / weil es würcklich alles / was es wünschen mag / geneust; nichts förchtet / weil es nur liebt; ein göttlich Leben führt / Gottes Reich beherrschet / stäte Frewden-Feyr hält / in Belüstigung ab seinem / über alles geliebten Gott immer frolocket.

O geliebter Gott / der Du allein selig machest! O selige Lieb / O Liebs-Seligkeit! Dir biege ich die Knie; Dich bett ich an; Dich allein wünsch / und bitt ich mir auß zur Gabe.

Eilffte Betrachtung.

Die Liebe Gottes geht auff einen allein.

WAn lebt die Seel in Ruh / und Fried? wan sie frey von Begierden ist: wan ist sie aber hievon frey? so bald sie das verlangte erreicht: wan erreicht sie dasselbe? wan ihr das höchste / mit keinem Übel untermengte Gut zu Theil worden. Da ist erst des Begehrens ein End / und kan sie mit Wünschen weiter nicht kommen. So ist dan wahr / daß die Liebe Gottes die Lieb eines allein seye.

Sie geht auff einen / ist die Vereinigung mit einem / so da alles ist; dan sie will alles haben / so doch in Gott allein zu finden; folglich will sie nichts dan Gott / aber einen, einen / sag ich / der Gott und alles ist. **O Lieb zu einem / und allem zugleich!** Du wilt in einem alles / und in allem nur einen. Auff einen zielest du; darauff gehn all deine Sorg- und Gedancken! das ist dein eigener Handel / und tausend leben.

So hat dan der selige Ægidius nicht

ungereimt gesagt; **Eine vor einen.** Ein Seel / eine Lieb / ein Gott. Suchst du Ruh? so suche Einigkeit. **Auff einen** trachte mit deinen Gedancken; **Auff einen** richt ab alles Thuen und Lassen; solcher gestalt wirst du **in einem** / so die wesentliche Seligkeit selbst / und ein ewiger / lieb-und lobwürdigster Gott ist / selig seyn / und bleiben.

Zwölffte Betrachtung.

Die Liebe Gottes erhellet auß der Begierd zu sterben.

VErliebter Hertzen Brauch ist / vor einander sterben wollen. Sagt S. August. l. 4. confess. 6. Dieses Liebs-Kennzeichen hat Christus sein gantzes Leben hindurch / vornehmlich aber mit diesen zu Juda gerichten Worten an Tag geben; **was du vor hast / vollziehe geschwind.** Das begehr / verlang / und suche ich; hierumb bin ich auff die Welt kommen. Wilt du mich verkauffen / ich will es ebenfals; bist du Sinns mich meinen Feinden zu überantwortẽ; dieß ist mein einiger Wunsch.

Wilt

Wilt du mich an den Creutz-Galgen haben? das ist der Ruh-Platz meiner Begierden. Wilt du/ daß ich dort sterbe? nichts liebers; da seufftz- und trachte ich nach; so mache dan fort mit dem/ was du treibest. O grentzlose / O unerschätzlich / unergründliche Liebe!

Lehrne / mein Seel / von Christo selbst / wie du Jhn sollst lieben; lehrne von Jhm sagen: **O Gott! was Du denckst zu thuen / das thu geschwind**; weiß ich doch / daß deiner Täg einer der letzte meines lebens wird seyn müssen. Darumb bitt ich flehentlich / laß selben doch was schneller heran kommen. O Kranckheit / was du mit mir zn thuen hast / **thue geschwinder**; Jch sehe / du bist des Todts Vorläufferin / wozu dienet dan der geringste Auß- oder Still-stand? Wachse nur immerfort / und eyle zu End / damit ich zum Ziel meiner Begierden gelange. O Todt / **was du thust / thue doch geschwinder**! lieber Todt / mein tausend leben / was verscheibest du / worauff wilt du warten? die rechte / lang erwünschte

Zeit ist da; führe doch den Streich; und wart auff kein andere.

Also red an alle einfallende Verdrießlichkeiten / als da seyn mögten Hitz / Kälte / Hunger / Durst / Müd- und Mattigkeit. Sag zu ihnen; macht fort mit dem / so ihr vor hat; **was ihr zu thuen / thut geschwinder**; mich verdreust länger zu leben / ich begehr zu sterben; **verlang auffgelöst zu werden / und zu seyn mit Christo.**

Dreyzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes äussert sich durch die Zung.

IST die Liebe göttlich / wird die Zung auch göttlich seyn. Die Zung ist des Hertzen Werckzeug / und Schlag-Ader: darumb / wo Gott das Hertz bewögt / da regt Er zugleich die Zung Rede / **was des Geistes ist**; öffter / als du Athem ziehest / red es. **Dan schön / und göttlich ist durch Erwehnung göttlicher Dingen zur Liebe Gottes immer angesporrt werden.** Sagt S. Greg. Nazianz. orat. 26.

O daß mir mit jenem Heiligen die Gnad zugelegt würde / ab heiligem Gespräch nimmer zu ermüden / über die eytele aber alsbald einzuschlaffen. Ist unser Hertz ein Tempel / so ist unsere Zung eine / durch den heiligen Geist angeblasene Trompetten; die heilige Lieb ist ein allgemeine Bewögung / so die Seel sambt all ihren Kräfften zu ihrem Zweck treibet; gleich wie sie aber das Hertz zur Liebe Gottes anführt / also muntert sie die Zung zu desselben Lob und Preiß auff.

Hätte ich doch hundert tausend Hertzer meinen Gott zu lieben und zu loben! last uns unsere Zungen mit den Englischen vereinbahren / und Gottes Lob sambt ihnen unabläßlich auffschallen.

Vierzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist die freygebigste Lieb.

WEr kan der göttlichen Liebe Freygebigkeit begreiffen? sie ist in Außspendung natürlicher Gaben unersättlich / in Außtheilung der übernatürlichen gar

gar verschwendisch. Der Natur nach gibt sie uns das erste Wesen / Nahrung / Wachsthumb; fünff Sinn / die Einbildungs-Krafft / und Vernunfft; zur übernatürlichen Nothturfft schenckt sie uns die Gnad / das Erb zu künfftiger Herrlichkeit / die / in Christo vermenschte Gottheit / ja im Hochwürdigsten Gut Christum selbst / sambt dem Schatz all seiner Verdiensten. **Was soll ich dem Herrn wiedergelten? wie soll Ihm danckbahr seyn vor alles / so Er mir geben?** Das best / so die Natur mag auff / und beybringen; das ist; die wahre Vernunfft / legt Er mir unentgeltlich zu; das höchste / so in übernatürlichem Gnaden-Geräth zu finden / nemblich Christum / gibt Er von freyen stücken dazu. **Was soll ich dem Herrn hingegen schencken?** mit was Danckbahrkeit so unerschätzliche Gutthätigkeit begegnen?

Stattet ihr / O liebe Engel / dem Geber alles guten / durch immerwehrende Groß-sprechung sothaner Freygebigkeit gebührende Dancksagung vor uns ab;

Der H.H. Dreyfaltigkeit dancke Du vor uns / O glorwürdigste Königin der Engelen / daß sie an uns Barmhertzigkeit erwiesen; Du aber / O allerheiligst / und seligste Menschheit JESU CHRISTI, vertrette bey ihr dießfals unsere Stell; weilen sie durch dich / und deine Verdienst uns so grosse Gutthaten bezeiget.

Spring vor Frewden auff / meine Seel / in Lob-Sprüchen der Süssigkeit; frohlocke mein Hertz / bey Erinnerung so grosser Wohlthaten; schencke dich deinem Gutthäter gantz; gib Ihm durch Erkantnüs seiner unendlichen Güte deinen Verstand wieder; gib Ihm wieder deine Gedächtnüs durch stäts-frische Erinnerung an seine Gaben; gib Ihm deine Zung wieder durch immerwehrenden Lob seiner Freygebigkeit; stell Ihm deine Hand wieder zu durch unabläßliche Ubung der Barmhertzigkeit gegen deinen Nächsten auß Liebe seiner göttlichen Majestät.

Funffzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist lebhafft.

DJe / von Gott zum übernatürlichen Ziel / und End erschaffene Seel gibt / und empfängt das Leben; sie gibt es dem Leib; bekommt es selbst von Gott. Was ein Unterscheid aber befindt sich zwischen diesen beyden Leben? welches sie gibt / ist natürlich; welches sie empfängt / übernatürlich; sie gibt ein menschlich / kummer volles; bekommt hergegen ein göttlich / seligmachendes Leben.

Das Leben / so die Seel dem Leib gibt / ist ein bloses / und nicht an ihm selbst reich / geehrt / oder lustbahres Leben; dan die Reichthumb / Ehren / Wollüsten der Mensch nicht mit seiner Natur erbet / und zur Welt bringt / sonderen anderswo muß hernehmen / mühseliglich erwerben / und beyhalten. Das von Gott überkommene Leben aber ist kein lähres / sondern alles Gut mit sich führende Leben; so da mit allen irrdisch-und himmlischen Schätzen überhäufft / mit allen Mensch-und Göttlichen Würden auß-

staf-

staffieret / mit Uberfluß all erdencklicher Frewd / und Ergötzlichkeiten unabgänglich beseligt. O Leben! du bist das rechte Leben! du machst lebhafft die Gedächtnüs durch unaußsetzliches Andencken an Gott; durch dich lebt der Verstand bey stäter Betrachtung seiner unendlichen Majestät; von dir hat sein Leben der Will mittels unerlöschlicher Lieb seiner unermessenen Güte. Du bist die Lebens-lufft der wahren Lieb / auß welchem die Seel Athem höllt / und ihre Begierden wieder zu Gott abschicket.

Was aber vor Blind- und Thorheit ist es / daß der Mensch mehr Wercks von jenem Leben macht / so die Seel dem Leib ertheilt; als von dem / so Gott der Seelen zulegt. Diese aberwitzige Liebhaberin ist immer beschäfftigt dem elenden Madensack ein / mit lauter Armseligkeit durch und durch gespicktes / immer absterbendes Leben außzuwürcken / und kümmerlich bey zu halten; vergist indessen und bemüht sich gar wenig / das allein wahre / alles Gut eigentlich mitbringende Gnad- und Liebs-leben von

Gott zu erhalten. So will ich dan mit S. Augustino sagen: **sterben will ich / auff daß ich lebe; des leiblichen Lebens werde mich abthuen / damit ich das göttliche endlich möge anfangen.**

Sechszehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der Seelen Seel.

WAs kan nach Christo unserer Seelen Seel seyn? **Christus** (nach Zeugnus des Apostels) **eur Leben** macht durch seine Gnad und Lieb die Seel lebendig / gibt ihr ein übernatürlich Wesen / und übernatürliche Würckuncks-Krafft. **Gleich wie die Seel des Leibs leben ist / also ist Gott das Leben der Seel.** Seynd die Wort S. Augustini.

O Christe / Du wahres Leben! durch dich lebe / ohn Dich sterbe ich. In Dir führt mein Seel ein göttliches Leben durch Erkantnus und Liebe Gottes allein; keines anderen Dings aber im Himmel oder auff Erden. **Dieß ist das ewig**

ewig Leben / daß sie Dich lebendigen Gott erkennen. Dieß / und kein anderes ist das göttlich / seligmachende Leben / Dich; O mein Gott; erkennen / und durch die Erkantnüs lieben.

Wo kommt aber der Seel so grosses Glück her / daß sie von / und durch Gottes Leben selbst lebe? Christi nicht gemeiner / sonderen göttliche Todt hat ihr so hohe Würde vor verdient / und erworben. Wie der Verdienst / also der Lohn; wie die Uhrsach / also die Würckung / und darauß erfolgendes Werck. Christi Todt hat uns das Leben verdient, der Todt Gottes aber hat uns ein göttliches Leben außgewürckt.

Wie soll ich dem Herrn all sein Güte vergelten? mein leben / O Herr / hat Dich dein selbst eigenes gekost; durch / und wegen deinen Todt lebe ich Mein Leben ist dein Sterben: Dein Sterben aber mein leben. Weil ich dan durch Dich lebe / will ich auch vor Dich / das ist / nur zu deinem Dienst / zu deiner Ehr-Vermehrung leben. Mein Leben und Todt soll allein auff dein göttliches Wohlgefallen abzielen.

Siebenzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes kan nur gegen ihr selbst abgewogen / und mit nichts anders bezahlt werden.

LIeb wird nur mit Lieb abgewogen / dieses ist ein unstreitiger Lehr- ja Wahrheits-Spruch in der Liebs-Schul: die Liebe mag nur durch Liebs-Gold geschätzt / und erhandlet werden. **Es biete der Mensch sein gantze Habschafft** dem höchsten GOtt **an**; legt er die Liebe nicht dazu / **wird es Gott wie ein lähres nichts verachten.** Liebe nichts dan Lieb; diese ist ihre Speiß / ihr Fried / Frewd und gäntzliches Vergnügen.

Ist Gott die wesentliche Lieb / was mag Ihn dan anders als die Lieb ergötzen? O was ein Vortheil und Freyheit der Liebe? sie tringt gar in das göttliche Wesen hinein. **Gott ist die Lieb;** und zwar wesentlich / unumbgänglich nothwendiger Weiß ist Er die Lieb; hergegen ist Er nicht an / und in Ihm selbst

selbst die Demuth/sonderen nur ein Uhrheber der Demuth. O Gott! O Lieb! beyde Nahmen deuten an deine Natur; und dieß gib mir zu verstehen / warumb Du also liebest. Was kan die wesentliche Lieb anders / als lieben? wie kan derjenige / so gantz und gar nur Liebe ist / anders dan gäntzlich; der die unendliche Lieb ist / anders / dan unendlich lieben?

Aber es wird leider diese Lieb nicht mit gleicher Müntz bezahlet! darumb ein heiliger Diener Gottes in folgendes Klag-Geschrey gar wehmüthig außbricht; **Die Liebe wird nicht geliebt / sie wird nicht geliebet.** Wer nur die Finsternüs / und kein Liecht zu sehen fähig wäre / hät besser keine Augen. Also / der die Liebe selbst nicht kan / oder will lieben / dem ist besser / gar nicht lieben / ja er ist nicht werth / daß er lebe / oder den Erd-Boden betrette. Ich lieb / ich die Lieb; nichts anders lieb ich.

Achtzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist des Hertzen Seufftzer.

DEr Geist unseres Munds ist Christus der Herr. Timoth. 4. Der Seelen Athem / des Hertzen Lufft-Geist / so mich bey leben hält / ist keiner als Christus / seine Lieb / und Gegenwart. O mein JESU, was der Leib ohn Athem holen /, das ist meine Seel ohn lieben.

Lieb! was machst du? immer ziehest du den Lufft an / und athmest. Und du / O Seel / soltest nachlassen zu lieben? nicht also; nein; mit nichten. Der Leib soll immer Athem schöpffen / und wieder geben; du aber / O Seel / solst ohne Unterlaß nach JESU seufftzen / und trachten. Siehe Herr / last uns diese Bundnüs machen: als offt ich Lufft schöpffe / und durch den Athem wiedergebe / will ich damit andeuten / und stiller Weiß sagen: **Zu Dir / O HErr / seuffz / und verlange ich.**

O

O süssister JESU! der seufftzenden Seel einige Hoffnung: nach Dir seufftzet mein Hertz / zu Dir hängt und lencket sich mein gantze Gmüth; O Wolcken-brechende / durch alle 9 Himmel zum Hertz Gottes selbst eintringende Seufftzer! O was hohe Würdigkeit vor eine Seel / daß sie einer Speiß mit Gott geniesse! Gott liebt; die Seel auch / beyde kommen dießfals übereins; ein jede ist Gottes Lieb; beyde seynd göttlich. Dir dancke ich unendlich mahl grundgütigster Gott / daß Du mich nicht allein zu deiner Taffel auffnimst; sonderen so gar mit deiner besonderen Speiß ernährest: Dir seye davor Lob / und Preiß in Ewigkeit. Verleyhe mir Gnad / daß ich nach Verkostung dieser göttlichen Speiß ab aller irrdischen ein unversöhnlichen Eckel gewinn / und immer behalte.

Neun-

Neunzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein liebsüchtiges Athmen.

UNser leiblich Hertz geht Wechselweiß immer auff und zu; es öffnet sich/ den heylsamen Lufft anzuziehen; es schleust sich/ den schädlichen abzukehren. Ebener Maß muß unsere Seel stäts in zweyerley Bewögungen seyn: sie muß sich mit ihren Anmüthungen zu den himlischen Dingen immerfort erweiteren; vor denen aber/ so nach der Erde lencken/ sich zu/ und einziehen. O Himmel! O Erd! diese muß ich unter die Füß bringen; zu jenem aber mit Gedanck- und Begierden mich auffschwingen. Den Himmel/ als ein Vatterland der Kinder Gottes mit Hoffnungs-vollen Augen von fern anschawen; auff der Erden aber als einem Elend der Mißthätigen mit dem Leib wanderen. Gegen den Himmel soll sich mein Hertz ohne Ziel und Maß außbreiten; vor die gantze Welt aber in ein Pünctlein zusammen ziehen.

Unser natürlich Hertz zieht den Lufft an / und athmet selben wieder hinauß; schöpfft selbigen / und gibt ihn zurück: also muß der gute Will / als unser Seelen Hertz die Liebe außtreiben / und wiederumb anziehen; seine Seel-verderbliche Selbst-lieb als einen vergifften Lufft außhauchen; die lebendmachende Lieb Gottes aber alsbald wiederumb einnehmen. Lieb und Haß stallen sich in meinem Hertzen; Haß gegen mich / und Lieb zu Dir / mein Gott. Es kan aber die eigene Lieb nicht zur Herberg nehmen/ohn daß sie der göttlichen selbige alsbald auffkündige. Fort hinauß dan mit dir / du Hauß-Verräther/ fort du Seelen-Pest; fort alle Lieb / so nicht auff Gott zielet; weg mit euch / Welt und Fleisch; hinauß mit allem erschaffenen der Schöpffer soll und muß allein Herr/ allein Meister seyn.

O meine Seel; dieses sey dein stäte Beschäfftigung; Athem schöpffen und zurück geben. Zieh immer an den Lufft göttlicher Liebe; hauch immer auß die menschlich / irrdische; auffdaß du dein

Hertz

Hertz allzeit rein haltest; allzeit mit Gott allein beschäfftigest.

Zwantzigste Betrachtung.

Die Liebe Gottes gleichet der Welt lieb.

DEr H. Augustinus läst sich endlich damit begnügen / wan unsere lieb zu Gott der jenigen / so andere zur Welt tragen / gleich ist. Was vor Zug und Trieb zur Welt du hast / dergleichen solt du auch zu deroselben Baw-Meister haben. Præfat. Psal. 31. Wie embsig du ehdessen das Weltlich versorget / also ernsthafft nehme dich nun des göttlichen Dienstes an. Doch pflegen die heilige Gottes Diener nur auß Mitleyden unserer Schwachheit also gelind zu reden / und deuten bloß damit an / daß der Schöpffer aller Ding wenigst minder nicht zu schätzen / als das Erschaffene; wenigst eben so fleiß- und ernstlich dem Dienst Gottes / als vorher Welt müsse abgewart werden.

Im übrigen von der Sach gründlich zu reden / müste die Lieb zum Schöpffer

fer in weit hefftiger / und grösser seye / je höher Er alles erschaffene an Natur/Eigenschafften/ und all erdencklichen Vollkommenheiten übersteiget. Was ist nun/ lieber/das Geschöpff gegen den Schöpffer; so viel als ein **Tröpfflein gegen den gantzen Brunn / ein Sonnen-Stäublein gegen den gantzen Lufft-Kreyß/ ein Loder-Funck gegen den Feur-Ofen / ein Sand-Körnlein gegen die gantzt Erd-Kugel.** Dan sie von ihr selbst sauber nichts ; Der Schöpffer aber alles ist / und aller Ding Vollkommenheiten auff eine weit vortrefflichere Weiß in seiner Allmächtigen Wesenheit begreiffet.

Ist diesem also? so will ich meine / durch alle Geschöpff außgegossene lieb versammlen / und an deren Schöpffer allein unaufflößlich anhefften ; solte ich auch jene noch fortfahren zu lieben/ wird doch ein solches nur umb/ und nach Gottes Will / Jhn desto unaußsetzlicher in seiner Händen-Werck zu lieben / fortan geschehen.

XXI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes zielt auff Gott allein.

GOtt allein gebühret Lieb; wie Ehr und Herrlichkeit Jhm allein zukommen. Er allein muß geliebt seyn/ weil Er allein ist/ sintemahlen alles/ oder Gott/ oder Gottes ist. O theure/ dem liebenden Zucker-süssiste/ dem geliebten aber eigenthumblich zukommende Wort; Gott allein!

Was heist allein? es heisset; Ohn anderen. Du bist ein Mensch/ aber nicht allein: weil es neben dir noch andere Menschen gibt. Nur eine Sonn ist; aber sie nicht allein; dan obschon würcklich kein andere vorhanden/ können ihrer doch mehr erschaffen werden. Gott allein ist einig alleinig. Einig/ weil kein ander Gott seyn mag. O unaußsprechliche Wahrheit! Der Herr/ unser Gott ist ein Gott. Schaw/ daß ich allein seye. Deut. 32. Wodurch Er uns gleichfals also warnet; hütet euch Gott zu verlieren/ dan ihr keinen

an-

anderen werdt finden; habt ihr Jhn zu Feind / werd ihr kein anderen Gott zu Freund haben; stürtzt Er euch in Abgrund der Höllen / wird euch kein ander Gott darauß reissen mögen. Ist nun besagter Maß ein alliniger Gott / so gibt es auch nur ein alleinige Liebe Gottes.

Wilt du dir einen wahren liebhaber durch eine tieffsinnige Bildnüs vorstellen? so mahl ein Hertz mit dieser Uberschrifft: **Einem allein.** Verlangst du ein Mittel / geschwind heilig zu werden? so truck in dich / und all dein thuen oder lassen besagte Wort **Einem / allein. Einem allein** eigne zu deine Anmüthungen; **Einem allein** den Gebrauch äusserlicher Sinnen; **Einem allein** alle Hauß-Geschäfften; allen Empfang / und Außgab / alle Ambts-Pflichten **Einem allein.** Wilt du die gantze Welt mit wenig Müh zum besseren ernewert / und sündloß haben? umbschreibe sie mit mehr bemeldten wunderkräfftigen Worten: **Einem allein** / schreib auff Himmel / und Erd; auff Städt / und Flecken / auff Bürger- und Burg-Häuser / auff

auff Fürsten- und Meyer-Höff; auff aller Menschen Stirn / ja Hertzen. Schreibe schließlich auff deine Seel: **Eine allein / Einem allein.** Nur eine Seel hab ich / auch nur einen Gott; Diesem **allein** soll jene **gantz eigen** seyn.

XXII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes macht die Seel mit Gott eins.

DEr Liebe Eigenschafft ist / **auß dem Liebhaber / und Geliebten eins machen; dan wer liebt / wird eins mit dem geliebten.** Sagt Abulens. **und wer Gott** (durch die Lieb) **anhängt / ist ein Geist mit Ihm.** 1. Cor. 6. Dem Geist und Will nach wird er mit Gott einig. Wer will grössere Einigkeit ersinnen als da ist die jenige / so uns Christus erhalten / da Er bate; **Vatter ich wünsch / daß sie in Uns eins seyen / wie auch Wir eins seynd.** Wir seynd eins von Natur; also verlang Ich / daß die Glaubige durch ihres Willens Ergebung in den meinen / dem Gemüth nach mit mir eins werden / eben

eben das jenige/ so Ich/wöllen/und nicht wöllen; hassen und lieben was Ich. Eine/ zu solcher Einigkeit erhobene Seel wird dergestalt in Gott vertiefft/ daß sie unter den sterblichen Menschen einiger massen unsichbahr werde; sie wird unverletzlich/ unveränderlich. **Du wirst sie bergen im verborgenen deinen Angesichts/vor der Menschen Verstörnüs.** Psal. 30. Es sagt der Prophet nicht/ wie S. Augustinus bemerckt; Du wirst sie im Himmel/ im Paradeiß/ im Schooß Abraham verbergen. Sonderen/ **Du wirst sie bergen im verborgenen deines Angesichts.** Es wird dich nach sothaner Einigkeit GOtt in das innerste seiner Wesenheit hineinlassen/ dich zum Abgrund seines Liechts auffnehmen; in das unermessene Meer seiner Schönheit/ und Süssigkeit wird Er dich versencken; dich in Sich verhölen/ mit Ihm vereinigen/ auß dir und seiner Gottheit gleichfals ein Wesen machen.

Alsdan wirst du Schuß-frey seyn von aller Anfechtung menschlicher Verstörnüs;

nüs; alle Welt-Nachstellung und Feindseligkeiten werden dir nichts zu schaffen geben/ werden dich nicht letzen/ noch beunrühigen.

XXIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein seliger Todt.

VJer Stapffel hat die vollkommene/ gewaltsame Lieb. **Sie verwundt / bindt / mattet ab / und bringt endlich umb dieses sterbliche Leben.** Sie verwundet das Gemüth; bindet den Verstand; mattet ab die Würckungs-Krafften / und verkürtz dem Leib das Leben. Dahero die liebende Seel bey einem langwirigen Sterben / durch Liebe Gottes / stätes andencken an Gott / immerwehrende Begierd vor Gott zu sterben / allein im leben Gottes lebt / das ist ein göttlich Leben führet.

Geh in dich selbst / meine Seel / und erforsch ob dergleichen Anmüthungen auch bey dir zu finden. Spürest du Gott in deinen Begierden? so bist du verwundt.

wundt. Gehen deine Gedancken nur auff Gott? so bist du gebunden. Arbeitest du nur vor Gott / und befindest dich übrigens ungeschickt dich umb die Welt zu bekümmeren? so bist du im Standt der Liebs-ermattung. Verlangst du auß den Leibs-Bänden entlassen / und mit Gott durch die seeligmachende Anschawung vereinigt zu werden? so hast du ein Merckzeichen / daß du **dir selbst abgestorben** allein in Christo lebest.

Diese vier Anmüthungen erfuhr an ihr die Braut / da sie sagte: **Ich bin vor Lieb verwundt: Ich hab Ihn gefast / werde Ihn nicht entlassen: Ich ermatte vor Lieb: meine Seel ist zerschmoltzen.** Dieser Liebs-Stapffelen einer geht über den anderen Der erste hefftet das Gemüth an Gott: der andere aber ist stärcker / weil er daneben Sinn und Verstand an Ihn bindet; der dritte gehet noch höher / weil er darüber alle Seelen-Kräfftē an Gott befestigt; der letzte übersteigt alle / weil er die Seel ihr selbst entführt / und in Gott übersetzet. Bitte derowegen deinen Gott / O meine

Seel! und schreye flehentlich zu Ihm: verwunde mich / bind mich; matte mich ab / und thu mich gantz in mir vergehen / in Dir aber allein leben.

XXIV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der Seelen-lieb zu ihrem Ziel und End.

GOtt ist unser Ziel und End / weil Er aller Dingen Anfang und Uhrheber ist / so da in allen Würckungen auff sich zielt / alles seiner Lieb und Ehr wegen thut / oder läst. Ist nun Gott mein Ziel / so ist Er auch mein Fried / und Ruh; mein Frewd / und leben; mein Vollkommenheit / und allgemeiner Endzweck all meiner Seelen Kräfften / Begierden / Anmüthungen; und fünff Sinnen. Die Gedächtnüs ist mir geben / Gottes mich zu erinneren; der Verstand / Ihn zu betrachten und zu erkennen; der Will / alle Wünsch / und Verlangen auff Ihn zu richten; letztlich die fünff Sinn / all ihre Wüerckungen auff Ihnen zu wenden. O mein Gott! Du allein bist die Absicht meiner

meiner Begierden / Gedancken / und Liebs-Regungen.

O End ohne End! wan wird dieß mein tödtlich leben zu End lauffen? wan wird es zu seinem Uhrheber gelangen? **O Ziel und End / so da Gott ist; O Gott / mein Ziel und End!** kein Gott ohn Ziel und End; kein Ziel und End ohne Gott. Das letzte Ziel ist Gott; und Gott das letzte Ziel. **Wan werd ich kommen / und erscheinen?** wan werd ich kommen / und ruhen? in keinem anderen aber / als in meinem letzten Ziel / und End / so da nicht allein all unrühige Gemüths-Regung und Begierden stillet / sonderen auch den friedlichen Besitz und ewigwehrende Nutz-Niessung / ja das Eigenthumb eines unzerstöhrlichen Friedens / überschwencklicher Frewden / ja aller Güter seligmachende Ewigkeit anfängt.

XXV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der Seelen Bitt.

EIns hab ich vom HErrn begehrt / umb selbiges will Ihn wieder ersuchen. Psal. 25. Die Gnade göttlicher Lieb allein ist bequäm das Hertz in völlige Ruh zu setzen. Der Magnet ist in stäter Bewögung / biß er den Nord-Stern angetroffen; alsdan bleibt er gählings fest stehen. Also wird auch unsere Seel immer unrühig hin- und her lauffen / hunger- und dürstig durch die Geschöpff der gantzen Welt herumb schweiffen / biß sie an die Liebe Gottes fest gefahren: alsdan wird sie plötzlich zur Ruh gelangen / befriedigt seyn / nichts begehren / wünschen / noch sagen; als was die Braut sagte: **Ich habe den gefunden / welchen meine Seel liebt; Ich hab Ihn fest gehalten / und werd Ihn nicht entlassen.** Cant. 3. Lang bin ich herumb gangen / viele Länder hab ich durchloffen meine Lieb zu finden; endlich hab ich sie angetrof-

troffen; nun werde sie fest halten / auff daß sie mir nicht entwische: Ich empfind allzu grosse Ruh / und Fried bey ihrer Gegenwart.

Schaff / O Herr / daß mein Hertz durch zarte Anmüthung empfinde / was ich durch den Verstand erkenne. S. Augustin. O! was ist der Erkantnüs-Weg lang / und beschwerlich; wie kurtz hergegen und anmüthig der Weg der Liebe? Verhüte / O Herr / daß der Verstand das Hertz und Gemüth nicht überschnelle / und im stich lasse. Was ich durch Erkantnüs ergriffen / verleyhe mir durch die Lieb unendläßlich zu umbhälsen / und zu hertzen. O Lieb! O heilige / göttliche Lieb! wo bist du / wo wohnst du? wo haltest du dich auff? O mich Elenden! Ist es auch glaublich? Du bist von der Erden verbannt; die Welt kennt dich nicht; niemand will mit dir zu schaffen haben.

O ihr blinde Welt-Kinder; wie verfehlt ihr irrdische Maul-Würff des wahren Himmel-Wegs? was begehrt / was verlangt ihr? Hertz / und Lung hangt

euch nach Fried und Frewd; ihr sucht nur Trost und Ergötzlichkeit; seht unterdessen nicht/wo sie zu suchen; seyt in lauter Irrwegen. Besagte Ding seynd nur in Gott zu finden. Eröffnet eur Hertz der heiligen reinen Lieb; selbige wird die so schmertzlich verlangte Gäst sambtlich hinein führen; und die auß ihrer Gegenwart entstehende **Frewd wird euch niemand abnehmen;** sie werden nicht entweichen/sonderen ewig bey euch beharren.

XXVI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes befreyt von allem Ubel.

WAn die göttliche Lieb rein und vollkommen ist/ pflegt sie das Hertz von allem Schmertz und Verdrießlichkeit zu befreyen. **Wan ich dir nicht nur eines theils/sonderen gäntzlich werde anhangen/ wird kein Müh noch Schmertz bey mir Platz finden.** Sagt S. Augustinus. l. 10. Conf. 28. So bald ich gantz werde Gottes/ so bald von Gott gantz durchtrungen seyn/

seyn / was Fried wird alsdan mein Hertz geniessen / wie frey wird es seyn von allem Leyd und Uberlast?

Wan meine Seel von Dir gantz angefüllt / alsdan wird sie lebend seyn. Weil sie alsdan voll ist des wahren Lebens / welches Du O Gott bist. Ist dein Hertz voller Gottes / so lebt es durch Gott / und führt ein göttlich leben. O leben / so da allein bist das wahre Leben! selig / der dich liebt / und verlangt; weit aber seliger / welcher dich würcklich besitzet.

Auß mir gantz / das ist mit all meinen Kräfften / durch alles thuen / lassen / leyden / meyden such ich nichts / dan Dich / O mein Gut / O / alles Guts in Dir allein verfassende Gut! all andere Güter laß ich fahren: das höchste unter allen ergreiff ich / Dich umbfah / und hertze ich / mit Dir vereinige / in Dich verwandle ich mich. O glückhaffte Verwandlung! O selige gleichförmigmachung! ich in Gott; Gott in mich verstaltet; ich binnen Gott; Gott binnen mir; Gott und ich. Da ist vor mich kein

Welt mehr; kein Höll / noch Himmel / weder einig Geschöpff. GOTT und Ich.

XXVII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der Seelen Gesundheit.

DEr Leib lebt durch die Seel; durch gebührenden Brauch aber seiner Kräfften / wozu ihn die Seel regt und bewögt / ist / und bleibt er gesund. Auff gleiche Weiß lebt die Seel durch die Gnad und liebe Gottes; gesund aber / und heilig ist sie durch gebrauch der göttlichen Gnade / und Tugend-Ubung! O Gott! O Hertz meines Hertzen; meines Geistes Geist; verschaff / daß meine Seel nicht nur in Dir lebe / sonderen auch durch deine lieb immer starck und gesund / das ist heilig seye.

Was ein betrüblich Unwesen / was Elend ist es / wan der Leib zwar lebt / aber immer bekränckt / unvermögen / ohne Würckung? In so kläglichem Unstand befindt sich ein träge Seel; sie lebt / aber gar

gar unvollkommen; thuet sauber nichts; empfindt kein göttliche Tröstungen; ist nimmer ohn Betrübnüs / ohne Stachel und Nagen des Gewissens; stäts ist sie in Forcht und Aengstigkeiten. Befreye mich solcher Kranckheit / O GOTT! lieber sterben / als so halb und halb dahin leben; In Dir lebe mein Hertz / aber ein heilig vollkommenes leben; es meyde all / auch geringe Verbrechen / und Laster-Schatten. Laß mich immer meine Lieb vollkommentlich lieben.

Ich liebe Dich mehr dan mich. Mit einer leb- und daurhafften / starcken Liebe lieb ich Dich / ohn Hegung einiger anderen liebe. Ein-alleinig ist meine lieb / wie Ein-alleinig ist jenes höchst / unermessene Gut / darauff sie abzielet.

XXVIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes macht auß Gott und dem liebenden / ein Wesen.

DEr Liebe Gewalt und Vermögen ist so groß / daß sie auß dem geliebten / und liebenden ein Wesen macht! Wer

liebt / wird eins mit dem geliebten; dan mein Freund ist ein ander ich. Sagt Abulensis in Genes. 1. ad Epist. Hieron. weil er sich in des geliebten Natur versetzt; indem er ihn liebt / wie sich selbst. Was soll man dan erst von der Liebe Gottes sagen? Wer Gott liebt / wird mit Ihm ein Wesen / so viel zwischen dem Geschöpff / und Schöpffer geschehen mag. Ist also Gott ein anderer ich / und ich ein anderer Gott.

Ist nun der Liebe Verdienst und Lohn so groß / wer wolte dan nicht gern lieben? Durch die Liebe zieh ich in Gott; und vereinige mich mit Ihm desto inniglicher / je hefftiger meine lieb wird; und ist dieses ein anziehende theilhafftmachende Vereinigung / so uns Gottes Wesen und Vollkommenheit gleichsam gemein macht. Ist es auch möglich / daß sich ein vernünfftiger Christen-Mensch umb was anders bemühe; so grosses Gut gering schätze / so unerschöpfflichen Schatz verschmähe?

Spiegle dich dießfals an der seligen Braut Christi / Maria von Ognies, welche ihr Hertz gleich einer / stäts von göttlicher

Lieb brinnenden Ampel / mit unerloschenem Anmüthungs-Feur / und täglich beygegossenem Oel der Barmhertzigkeit gegen ihre Nächste fleissigst versahe: dieß lasset uns embsig nachfolgen, uns dieser zweyfachen liebe bestmögligst fleissen; so werden wir zu besagter Vereinigung von Tag zu Tag mehr näheren / die Natur-Verstaltung in das göttliche Wesen allgemach erreichen / und also mit GOtt endlich gar eins werden.

XXIX. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein völlige Verständnüs und übereinstimmung der Seel mit Gott.

ES ist der wahren gesunden Vernunfft gemäß / daß man seinen Schöpffer / Erhalter / und Wohlthäter liebe. Wer aber hat uns erschaffen / und bißhero erhalten: wer hat uns mehr guts gethan als Gott? An Gott lieb ich nicht allein den jenigen / so mich erschaffen / und bißhero erhalten; sonderen auch zum höchsten Ziel der ewigen Seligkeit außgesehen / und verordnet.

Wer will solche Lieb nicht wieder lieben? wer mögt so freygebigem Gutthäter nicht danck-erkäntlichst begegnen? wir haben wohl grosse Red und Uhrsachen / alle Lieb / so wir durchgehends unter die Geschöpff zertheilt / zu versammlen / und auff deren Schöpffer allein zu richten. Ich liebe meinen Gott / und verlang ausser Ihm sauber nichts. Gott allein ist mein gantze Lieb / mein Geist / mein Hertz / und leben.

O allzeit brinnende / nimmer außgehende Lieb; komm in uns / besitze uns. Seufftzet S. Augustinus. Fall auff und in uns herab O Du himlisches Feur. O göttliche Flamm erleuchte unseren Verstand durch klare Erkantnüs deiner unendlich / unermessenen Wohlthaten! entzünde unser Gemüth durch heilige Lieb deiner Güte und Freygebigkeit. Scheide unser Hertz von allem / was Du nicht bist / damit es mit Dir allein fest / unaufflößlich verbunden werde / und ewig vereinigt bleibe.

XXX. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der Seelen-Speiß.

DIe Liebe Gottes ist die niedlichste Seelen-Speiß / so da in sich fasset alle Süssigkeit. S. Bern. Sie ist die süssiste Speiß / weil sie ein Genuß ist jenes liebreichsten Gottes / dessen Wesenheit die Anmuth / und Süssigkeit selbst ist.

Indessen hat diese göttliche Süssigkeit ihre Stapffel / nach welchen sie minder oder mehr wird verkostet. Gott ist anmüthig unter der Betrachtung / anmüthiger im Gebett / am anmüthigsten in der Beschawung ; alle Anmuth aber übersteigt die unaußsprechliche Süssigkeit / mit welcher die würcklich seligmachende Niessung Gottes alle Außerwöhlte im Himmel überschwemmet. O unbeschreibliche Süsse! O Speiß des ewigen Lebens! Herrsche Du doch über alle Welt Ergötzlichkeiten! mache / daß die Frewd im Herrn obsiege / biß die irrdische vertilgt ist. Die Frewd im

Herrn wachse immer an / biß sie vollständig worden ; die Welt-Frewd hergegen nehme immer ab/ biß sie gantz verschwunden! ist der hertzliche Wünsch S. Augustini.

Darnach muß ein jeder Christ verlangen und trachten/ daß Gottes Süssig- und Herrlichkeit ; ja/ was Ihn einiger Maß betreffen thut / immerfort biß zu gäntzlicher Vollkom̃enheit zunehme. Alles hergegẽ/ was die Welt angeht/zurück und endlich gar zu Grund gehe ; wünschen muß er / daß all irrdische Anmüthungen / alle Welt Ergötzlichkeiten sich vor und nach minderen / biß sie gäntzlich vergangen.

XXXI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist des Hertzen Reinigkeit.

DAs Feur reinigt das Eysen vom Rost ; die Liebe Gottes saubert das Hertz vom Sünden Unrath. Ein reines Hertz / ein liebend Hertz ; wie verliebt / so rein. Ach / daß mein Hertz mit himmlischer Liebe gantz angefüllt / und

also aller Schülden rein wäre / auffdaß es gantz in dieses göttliche Feur und Flammen geriethe.

Schaw / Allerhöchste Hauß-Vatter / hier steh ich vor deiner Thür / und klopff an ; gebiete / mir auffzumachen. Erhör deines Dieners Gebett. Erschaff ein reines Hertz in mir / saubere / und brenne mich schnee-weiß durch das heilige / allen Sünden Unflat verzehrende Feur / durch die allerreiniste Flamm deiner Liebe. Mein Hertz / O Gott / ist dein Wohn-Statt darumb sichs ja geziemt / daß es sich vor den allerreinisten Geist und Gast mit all erdencklicher Sauberkeit versehe. Die Lieb / womit Du Dich selbst liebest ; wie auch die jenige / auß welcher Du zu uns kommest / seynd von höchster Reinigkeit ; so will sich ja auch in allweg gebühren / daß meine Lieb zu Dir gleicher Maß gantz rein und sauber seye.

Ich verlange Dich mit Seraphischer Reinigkeit lieben zu können ; ja so rein / als wie Du / O Gott / Dich selbst liebest / zu lieben. Ich wünschte nichts als lauter

lauter Lieb zu seyn; gantz nur Lieb; gantz geliebt; gantz in Dich verliebt.

XXXII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein verliebtes Aug.

WEil die göttliche Lieb entweder auß dem Glaub / oder auß klarer Erkantnüs / oder auß dem Liecht der Herrlichkeit ihren ersten Anfang nimt / diese drey Liechter aber wie die gemeine Sternen / auch die Planeten / als Monn / und Sonn einer dem anderen den Vorzug geben; darumb müssen wir es in diesem Leben nicht beym dunckelen Glaub bewenden lassen / sonderen von selbigem zum Liecht des Verstands / so da ist die Gab der Weißheit / fortschreiten; durch dasselbig die höchste Glaubens-Geheimnüs verkosten / und auff den Grund suchen zu verstehen.

Diese Weißheit ist ein liebreiche Vereinigung mit Gott; ja die vollkomniste Seel-Vergötterung / nicht zwar ihrer Natur und Wesen; sonderen anderen / ihr

ihr zugelegten Eigenschafften nach; gleich wie das glüend Eisen in Feur/ der Lufft in lauter Liecht / der kan sich unförmliche Uhrstoff durch Annehmung dieß-oder jener gestalt / bald in einen / bald in den anderen / todt oder lebendigen Leib wird verwandlet. Nach Lehr Gersonis.

Verleyh mir / O Herr / diese göttliche Weißheit; mach/daß mein Verstand in ein verliebtes Aug verstaltet werde; daß mein Vernunfft und Anmüthung/ Glaub und Liebe / Weißheit und unhintreibliche Hertz-Neigung zu GOtt sich immer beysammen finden. Laß mich/ O mein Gott / Dich erkennen / durch diese Erkantnüs klug und weiß werden / umb Dich desto eyfriger zu lieben / und; wie der Stein in seinem Ruh-Punct / ein jedes Ding nach Erhaltung seines Zwecks/ in Dir/ O mein Herr / unzerstörlich zu ruhen.

XXXIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein göttliche Kunst.

Aller Künsten Kunst ist die Liebs-Kunst / sagt der H. Bernard. Die Liebe Gottes übersteigt alle Kunst / weil sie nicht menschlich / sonderen göttlich / nicht durch des liebenden Embsigkeit erworben / sonderen von der liebreichsten Güte Gottes freywillig geschenckt ist; O göttlicher mit Ubung dieser Kunst von Ewigkeit her beschäfftigt gewesene Künstler; lehr mich die Weiß und Manier in derselben mich unabläßlich zu üben.

Wie hoch schätzet nicht die Welt die Behändigkeit/ in kurtzer Zeit viele Reichthumb zu sammlen? wie viele begeben sich auff diese Kunst? mit was unermüdtem Fleiß trachten die Welt-Kinder ihr nach? und erreichen doch nimmer den Zweck ihrer unersättlichen Begierden? Der wahre Reichthumb findt sich in der Liebe Gottes; Aller Welt Gold ist gegen sie

sie nur vor Kott / und ein wenig Sand zu achten.

Wer in einer Kunst gedenckt fürtrefflich zu werden / muß sich immer darin üben / und dazu erforderte Werck-Zeug stäts in der Hand führen. Also muß ich mich auch in der göttlichen Liebs-Kunst verhalten / mit lieben mich unaußsetzlich beschäfftigen. Andere Werck haben ihr gewisse Zeit/keins daurt immerfort/sonderen eins unterbricht das andere : aber die Liebe weiß von solchem Untersatz/ und Abwechslung nichts: darumb liebe ohn Ablaß / zu aller Zeit / und Orten; so du auch einmahl genug soltest geliebt haben/ halte zwar was ein / aber nur darumb / daß du desto frisch-und gehertzter wieder anfangen mögest.

XXXIV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der Seelen Zuflucht.

ALler Noth und Trangsal sicherstes Hülff-Mittel ist / seine Zuflucht zur heiligen Liebe nehmen ; dan selbige die betrangte Seel in den annüthigsten Ort ver-

versticht / und gar in das Heiligthumb der Gottheit verbirgt. **Du wirst sie bergen im verborgenen deines Angesichts.** Er sagt nicht / im Paradeyß / im Schooß Abraham. Dan **was nicht Gott / ist ihr all zu niederträchtig / und verwürfflich.** Sagt der H. Augustinus.

O der Seelen anständige Wohnstatt! Die **Gottheit / und Gottes Angesicht.** Da lebt sie sicher **von all menschlicher Zerrüttung**; frey von dem Ubel ins gemein vorfallender Beschwerde / und vor allen Beunruhigungen / damit ein Mensch den andern plaget. Die heil. Lieb bewahrt den Schlüssel zum allerhöchsten Thurn der Gottheit / eröffnet ihn / führt die Seel hinein / und läst sie dorten nicht nur Schuß-frey von besagten täglichen Unfällen / sonderen noch dazu in unangefochtenem Glück / und Seligkeit.

O göttliche Lieb! Groß-Mächtigster Schutz-Herr / getrewister Gefährt; du öffnest / und schliessest den Paradeyß; ich bitte / mir nicht allein selben auffzusper-

sperren/sonderen auch hinten mir alsbald zu schliessen; auff daß / wan mein Hertz einmahl in die Schätz der Gottheit hineingetrungen / es kein Uhrsach such / oder finde wieder hinauß zu weichen.

XXXV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein Bundnüs mit Gott.

ACh! Immer wolt ich wohl lieben / und schreyen; **Ich lieb / ich liebe**; weiß mich aber nicht recht darein zu schicken. Diese Gnad ist mir annoch zu hoch. Schaw / mein Hertz ermattet / die Zung nimt auch ab: Ich weiß / woran mich zu erholen habe. Erlaub mir / O Herr / mit Dir / gleich ob ich stumm wäre / durch Zeichen abzuhandlen; und also meine Gedancken zu erklären; diese lauffen alle nur auff dieses auß; **daß ich Dich liebe.** Dieß bin ich Sinns Dir durch all meine Liebs-Gebärden / und Seel-Würckungen anzudeuten; daß also nicht mein Hertz und Zung allein / sonderen alle Leibs- und Gemüths-Regungen; alle Schritt / und Tritt / als Werck-

Werck-Zeug meiner Lieb gegen Dich sollen zu verstehen geben; diesen Vertrag / und unzertrennliche Bundnús verlang ich von Stund an zwischen unseren zwey Hertzen / vor ewig auffzurichten.

Es wird ein solcher Vergleich mich meiner hertzlichen Begierd Dich immer zu lieben genugsam theilhafft machen; dan solcher gestalt/ wird all mein Reden/ Gehen / und Stehen; alle leib- oder geistliche Bewógung und Anmúthungen / ein jedes Athem schópffen bey Tag und Nacht / in lauter Liebs-Würcklichkeiten gegen Dich meinen Gott verwandlet / und; welches ich inständigst bitte; von Dir vor solche erkennt / und in Gnaden auffgenohmen werden. Darin soll bestehen meines Lebens Seligkeit.

Schaffe / O Herr / daß ich dieser heiligen Bundnús unverbrüchlich nachlebe; meines theils bin ich des festen Schlusses; daß alles / so ich / wider alle Hoffnung auff dein kräfftig würckende Gnade / demselben zugegen werde thuen / von mir vor ungethan soll gehalten

halten werden; wenigst wird es nimmer kräfftig genug seyn / den / heut mit Dir getroffenen Vertrag umbzustossen.

XXXVI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist Ruh in Müh und Arbeit.

WAs kan so bitter seyn / das die Lieb nicht versüsse? was für Last / welchen sie nicht leicht mache? was vor ein also betrangt / und so hart getrucktes Hertz / daß nicht durch die Lieb sich auffrichten / und zur Ruh bringen lasse? **Wer liebt / weiß von keiner Müh / noch Arbeit.** Spricht S. Augustinus. Wahre Lieb schämt sich auß allem / so des geliebten Dienst und Wohlgefallen betrifft / die geringste Beschwernüs zu machen.

Die rechtschaffene Lieb weiß von keiner Bitterkeit; sonderen hat die Süssigkeit zur Schwester / gleich wie des Hasses Geschwister die Verbitterung ist. Darauß erhellt / warumb die wahre / das ist / die heilige Lieb nichts bitteres empfinde; nemblich / weil sie immer die

Süs-

Süß-hertzigkeit mit sich führt ; welche all leibliche Bitterkeit verschlinget.

Wer dan ohne Müh will arbeiten/ gebe sich auff die Lieb/ so wird er ihre wunderwürckende Krafft bald spüren. Von S. Ignatio Lojola wird bericht/daß er bey seinen immerfort anhaltenden Beschwerden/ Trangsal und Verfolgungen durch stätes Andencken und Liebs-Umbfahung seines GOtt/ und HErrns beständig bey höchster Ruh und Gemüths-Ergötzung verblieben ; dan so bald er zu GOtt seine Zuflucht nahm/und sich gleich einem unmündigen Kind in den Mutter-Schooß göttlicher Güte ohn weiteres zurück-oder Nachdencken blind hinein warff / befand er seine Seel zwischen Gottes Allmächtigen Armen in höchstem Fried/ Frewd/ und voll des himmlischen Trostes.

* * * * *

XXXVII.

XXXVII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine Lieb seiner selbst.

WEr solte glauben / daß die eigene Lieb der götlichen Bunds-Genoß seye? daß / wer Gott liebt / zugleich sich selbst liebe? Hör / was hievon S. Augustinus halte: **Wer sich selbst / und nicht zugleich Gott liebt; der liebet sich nicht; wer hingegen nicht sich / sonderen Gott liebet / der liebet auch sich selbst.** Er setzt zur Uhrsach / daß / wer Gott nicht liebt / das rechte Leben / wozu er von Gott erschaffen / nicht liebe; dan selbig ist ein göttlich / das ist / in Gottes Erkantnüs / und Lieb bestehendes Leben: diesem zufolg / wer GOTT nicht lieb hat / liebt sich selbst nicht; wer hingegen Gott liebet / hat sich auch lieb / und durch Lieb seines eigenen / das ist eines göttlichen Lebens / thut er GOtt abermahl lieben. So stirbt dan die Seel / wan sie sich selbst liebt; lebt aber / wan sie Gott liebet.

O daß alle Welt-liebhaber dieses

verstünden! wan diese Irrgeister sich recht meynen zu lieben/ fehlen sie gröblich. Hört ihr blinde: so lang ihr Gott nicht liebt/ liebet ihr euch selbst nicht. **Liebet Gott / so werdet ihr auch euch lieben.**

So lieb ich dan Dich / meinen Gott/ und zwar allein / ohn mich selbst zu lieben; obschon ich mich auff solche Weiß erst recht liebe / und in der Lieb zu Dir allein/ mein selbst eigene Lieb finde. Wer eine Sach gantz und durchgehends liebt/ der liebet auch / was darin begriffen; hergegen liebt der jenig kein Ding gäntzlich / welcher den geringsten Theil desselben auß seiner Liebe außschleust. Dannenhero / wan ich meinen Gott lieb / zugleich mich / und alle Geschöpff sambt unserem Schöpffer liebe; lieb ich aber mich selbst ausser Gott/ lieb ich weder Ihn / weder mich. Derowegen lieb ich Ihnen; und zwar allein; weil ich dabey all andere Lieb / und in einem Gut alles Gut finde.

XXXVIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der Liebe Gegen-Eyfferer.

DEr göttlichen Liebe Gegen-Eyfferer ist unsere Lieb. O was ein Liebs-Gebuhrt/durch welche von der unerschaffenen wesentlichen Lieb die erschaffene gezeugt wird. Höre du aber/ meine Lieb/du muß dich der jenigen / wovon du herrührst/ähnlich machen. Gottes Lieb ist mit der grösten Hochschätzung/ und Inbrunst allzeit vergesellt; so schätz ich dan über alles; bewunder/ lob / und preyse mit hertzlichem mensch-möglichstem Eyffer die unendliche Schönheit / und ewige Güte Gottes.

O Lieb! geh in die Schul bey die göttliche Lieb; **liebe / aber gantz nach allem Vermögen**; **also** / das ist / **gäntzlich liebet Gott; liebe** auch du/ **aber allzeit**; wie dan in Gott ein ewigwehrende nimmer unterbrochene Lieb ist. Lieb: **liebe aber getrewlich ohne Wucher und Eigennützigkeit.** Also liebt der Grosse / unserer Güter nicht

dürfftige Gott. Lieb/ aber nicht auß irrdisch-und Menschlichen Absichten/ sonderen wie ein Engel/ wie ein Lieb-brinnender/ gantz reiner/ Leib-loser/ keiner Sinnlichkeit unterworffene Geist.

Hiebey aber must du es noch nicht lassen; wilt doch unser göttliche Lehr-Meister Christus/ **daß wir sollen vollkommen seyn/ wie da ist unser himlische Vatter.** Darumb liebe/ aber wie Gott selbst: das ist die wahre Art/ und allen Christen vorgezogene Richt-schnur recht zu lieben. Lieben wie Gott; frohlocken wie Gott/ leben wie Gott; was in unserem Lieben und Leben menschlich/ muß das göttliche verschlingen. **Fort mit aller Eitelkeit! ihre Stell soll ein göttliches Wesen bekleiden; auff daß ich gantz göttlich werde!** Ist der Wunsch des heiligen Bonaventuræ.

XXXIX. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein springend Wasser.

DIe Lieb ist ihrer Natur/ oder dem liebenden zugelegter Gnade nach ein

ein Wasser-Brunn / so da springt zum ewigen Leben. Joan. 4. Sie springt immer hinauff / gen Himmel / zur Ewigkeit; und / gleich wie das irrdische Wasser so hoch auffsteigt / als tieff es sich niedergelassen / damit es sich also mit seinem Uhrsprung wieder möge vereinigen / also thut auch das Liebs- und Gnaden-Wasser / so von Gott in die Seel herab fällt / sich wiederumb von / oder gar mit der Seel zu Gott / als seiner Uhr-Quell hinauffschwingen.

O wundersame Krafft der himmlischen Gnade! die überladene / und durch des Leibs Sterblichkeit fast untertruckte Hertzen bringt sie wieder über sich / und auß der Tieffe empor. So ist es auch ein Anzeig gegenwärtiger Gnad / wan man innerlich / und nachtrückliche / das Hertz nach dem Himmel / und Gott auffrichtende Gemüths-Bewögungen verspüret; dan die Gnad ist ein Spring-Brunn / so die Seel zum ewigen Leben thut auffspringen; gleich dem Wasser / thut sie die Seel / welche sie anfüllt / und als ein Gefäß überschwemmet / mit ihr zugleich hinauffsteigen.

Gen Himmel; zum Himmel; nach Gott last uns auffsteigen / last uns nach Gott fliegen ; pflegte zu sagen S. Franciscus.

In dieser Auffsteigung / und Flug findt die Seel ihre Ruh. Ich werd fliegen / und ruhen ; ruhen / und fliegen hören beysammen. Gib mir / Herr / die Flügel der heiligen Lieb ; gib meiner Seel zwey Flügel / mit welchen sie zu ihrem Ruh-Ort fliege ; die Flügel der Beschawung / und der Liebe, mittels welcher sie zu ihrem Ort / welcher Du bist / O Gott / sich auffschwingen möge ; dieß ist ihr Ruh-oder Frieden-Platz / und der Ort ewiger Glückseligkeit. S. Bernard.

XL. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein liebreiche Flamm.

DAs heilige Glaubens-Liecht zündt an die Flamm der heiligen Lieb ; indem es der Seel vor Augen stellt Gottes unendliche Güte / welche da anzieht ; dazu ein ewige Schönheit / welche das Hertz durch die Lieb anfeuret. Wilt du dich

dich dan mit der Liebe Gottes entzünden/ so liebe / aber liebe im Liecht ; dieses laß vorgehen / auffdaß die Flamm darauß folge: öffne die Augen des Glaubens / und schawe / wie schön / wie süß / und anmüthig der Herr seye.

Alsdan schreite zur Hoffnung / und erweck durch selbe in dir die Begierd / und Vertrawen / dermahl einst zu sehen/ was du allhie glaubest. O was ist die Glaubens Erkantnüs unvollkommen ? sie ersättigt des liebenden Verlangen bey weitem nicht. Drumb hoffe mittels der seligmachenden Vereinigung von Angesicht zu Angesicht anzuschawen jene unermessene Güte / da du nun an glaubest/ so wirst du endlich durch Glaub und Hoffnung zur vollständigen Liebe dessen gelangen / daran du glaubst / worauff du hoffest : indem du jetz verlangest dem Verstand und Gemüth nach unaufflößlich mit dem vereinigt zu werden / welchen du nach diesem Leben durch würckliche wahrhaffte Gegenwart mit dir gedenckest zu vereinigen.

Was nicht sichbahr / noch bekennt/

liebt man auch nicht. Mit verschlossenen Augen sieht man nichts : drumb thue auff das heilige Glaubens-Aug. Die Erfahrnús lehrt / daß / wo man was gutes ansichtig wird / dasselbig liebe ; darauß erhellt / daß man es nicht sehe / wo es nicht geliebt wird. **Laß mich sehen / O Herr / auff daß ich Dich liebe. Zeige Dich mir / O Liecht meiner Augen.** S. August. Soliloq. c. 1. O was ein sehen ? was ein lieben ? O Liecht ! O Flamm ! O Aug ! O Hertz ! O lieb-bringender Glaub / O glaub-volle Lieb ! O was für Gnad ! O nothwendige Verbindnús zwischen Glaub / und Lieb ! durch lieben glauben / durch glauben lieben ; glauben umb zu lieben ; lieben umb immerfort fester zu glauben.

XLI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes löscht / und entzündet zugleich den Durst.

WEr von diesem Wasser getruncken / wird in Ewigkeit nicht dürsten. Des liebs- oder Gnaden-wassers Art ist / daß es ein Hertz / so es durchtrun-

trungen / all erschaffener Begierd / und Lieb befreye; dan / gleich wie der geringste Gnad- oder Liebs-Stapffel an Würde und Vollkommenheit alles / so die Natur guts und schönes mag anschaffen / weit übersteiget / also ist dem / so sich im Gnaden-Stand befindet / fast unmöglich / daß er ein unordentlich Verlangen nach einig natürlichen Geschöpff / so da weniger / dan er selbst ist / in seinem Hertz erwecke / oder hege.

Indessen pflegt eben selbige Gnad / so den Durst oder Begierd erschaffener Ding vertilgt / den Durst und Verlangen zum Schöpffer immerdar zu schärpffen. Wer einmahl in göttlichen Dingen ein Geschmack bekommen / verlangt immer mehr / jemehr er würcklich genossen. **Welche trincken / werden noch dürsten.** Eccl. 24. **Dan / nachdem sie Gott durch die Gnad besitzen / begehren sie darüber seiner in der Herrlichkeit zu geniessen.** Sagt Liranus; auffdaß sie nemblich den jenigen / so sie nun durch die dunckele Glaubens Erkantnüs lieb gewonnen / durch die seligma-

machende klare Anschawung in seiner völlig mitgetheiltẽ Glorie vollkommentlich lieben. Seynd also das Durst löschen und zugleich mehren keine/ einander wiederstrebende/ sonderen sich wohlvertragende/ ja nothwendig vergesellte Würckungen der Liebe; weilen/ wo die Begierd nach Gott entzündt wird / muß alles Verlangen nach dem erschaffenen folglich ab/ und gar außgehen; angesehen alles/ was an ihnen erwünschlich zu finden/ in Gott allein unendlich mahl mehr und vollkommener anzutreffen.

Darumb / **wer Gott hat / der hat alles** / und kan weiter nichts verlangen; sondern er sagt bey sich; **Mein Gott / und alles; In Gott alles; ausser Gott nichts.** Nach Dir hangt mein Hertz / O alles Verlangens gantz und allein allerwürdigste / all erwünschliches auff die vortrefflichste Weiß in Dir verfassende Gott! Dich lieb ich/ mein Gott; bist Du doch gantz lieblich / und ein Begriff all erdencklicher Lieblichkeit. Hab ich Dich/ so hab ich alles; wo ich Dich aber solte verlieren / wär alles vor mich verlohren.

XLII.

XLII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist alles.

SAnct. Augustinus pflegte von seinem verstorbenen Freund zu sagen; er seye sein Halbscheid gewesen; und dieser zarten Neigung halber förchte er zu leben/ weil er nunmehro gleichsam nur halb lebe; wöll auch nicht gern sterben/auffdaß besagter sein Freund also nicht gäntzlich außsterbe. Komt die menschliche Freundschafft so weit / wie hoch wird dann die göttliche nicht steigen? vermag ein Mensch so viel auff des anderen Hertz; was Ansehen / Gewalt / und Vermögen wird dan Gott auff unser Hertz haben / wan selbiges sich einmahl seiner heiligen Lieb gäntzlich wird ergeben?

Dieses außzusprechen überlaß ich dem / in Christum gantz verstalteten Apostel / so da spricht: **Ich lebe/ doch nicht ich / sondern in mir** CHRISTUS. Christus ist nicht zum Theil oder der Halbscheid nach / sondern gantz und gar mein Leben. O was für Gewalt der göttlichen Liebe? Sie entführt mich

mir selbsten / tringt durch Leib und Seel in mich hinein; was an mir lebt / das bin ich nicht / sondern CHRISTUS; dan alle meine Gedancken und Begierden auff Christum allein gericht seynd. Drumb ich auch / fals Christus von mir abwiche / nicht sagen könt; ich bin nur zur Halbscheid; sondern ich bin albereits sauber nichts. Darumb S. Paulus rund auß bekennte; **werd ich die Lieb nicht haben / so bin ich nichts.** Solte auch ich ohn die Liebe Christi seyn / so hab ich mein eigenes Wesen verlohren / weil der Seelen geistlich / übernatürliches Leben in und von der Liebe Christi besteht / gleich wie das natürlich und leibliche durch Vereinigung Leibs und der Seel in seinem Stand muß gehalten werden.

Das

Das Dritte Buch.

Erste Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist Gottes Frewd.

DJe Frewd / so auß der göttlichen Lieb entsteht / ist ein Anmuths-volle Süssigkeit / so das verliebte Hertz auß allen am geliebten sich befindenden Vollkommenheiten / und seiner Gottheit / wie sie in ihr selbst beschaffen ist / verkostet. Demnach ein Ding dieß oder jene gute Eigenschafft an ihm hat / schmeckt es uns auff ein besondere Weiß. Was aber / O was ein vortrefflichen Geschmack hat die unendliche Güte Gottes? Unendlich ist Er in Wahrheit / und bringt dem / welcher sie prüffet / ein unermessene Süssigkeit bey: O Süssigkeit / so da allein den gantzen Paradeiß

mit Frewd berauscherst; O Anmuth/ welche ein jede / Dich nachtrücklich verkostende Seel glückselig machest ! O Gottheit ! Du allein bist das grosse Meer / und Brunn-Quell aller Süssigkeit. Nur in Dir / und durch Dich ist die wahre Ergötzlichkeit zu finden.

Laß alle Welt-Schleck herbey kommen / und / was vor Geschmack all irrdische Güter ohne Gott an sich haben / bezeugen; sicherlich ist er gar bitter / obwohl mit Zucker einer gedichten Schein-Süssigkeit obenhin beschlagen ; doch mag diese seyn wie sie wölle / so ist sie doch gegen das unermessene süsse Meer der göttlichen Anmüthigkeit nur ein geringes Tröpfflein. Warumb aber läst du dasselbig zu erschnappen den gantzen Brunn fahren? Ist doch dieser vergiffte Zucker-Tropff von solcher Art / daß er dich in den Abgrund ewiger Bitterkeit stürtze. So öffne dan die Augen / erhebe das Gemüth zum unverfälschten Geschmack der ewigen Güter; liebe die unvergängliche / unermessene Süssigkeit Gottes ; an dieser allein wirst du das

lieb-

liebwürdigste Gut / die wahre / das Hertz begnügende / rechten Fried und Gemüths-Ruh beybringende Anmuth finden.

O Gottheit meines Herrn! Dein Unendlichkeit / dein Unermessenheit / und Ewigkeit sambt deiner göttlichen Schöne und Süssigkeit laß mein Hertz dermassen durchtringen / ja verschlingen / **daß es ihm selbst gantz abgestorben Dir allein lebe!**

Zweyte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist unvermögend böß zu thuen.

DEr erste Liebs-Stapffel ist / nutzbahrlich ermatten / die Seel zum sündigen law / krafftloß / und unvermögend machen. **Wan die Seel Gott anfängt zu lieben / wird sie des sündigens müd / und überdrüssig.** Sagt S. Thomas. Also ist an der Liebs-Leiter der erste Sproß die Sünd hassen und fliehen / ja zu sündigen fast untauglich werden. Doch **ist diese Schwachheit nich zum Todt** / sondern den Todt / das ist / die Sünd zu tödten.

O wer gibt mir die Gnad / an Leib / und Seel / auff solche Weiß zu erkräncken; daß mein Verstand gar matt seye was ungebührliches zu gedencken; mein Will zu schwach / einig Geschöpff unordentlich zu verlangen; mein Augen zu blöd / vorwitzig was anzusehen; meine Zung zu lahm was ungereimbtes vorzubringen; kurtzumb / daß ich gantz krafftloß / und ausser Stand seye der Sünd / dem Teuffel / und Fleisch zu folgen.

Ich ermatt / O Herr / ich ermatte; begehr auch keines wegs von dieser Schwachheit entledigt zu werden. **Ich werde mich in meinen Schwachheiten rühmen** / all mein Ehr und Frewd darauß machen; weil die Tugend in der Schwachheit zunimmt / und mit newem Gnaden-Zusatz verstärckt; die Hoffnung aber ewiger Herrlichkeit durch selbige versichert wird.

Dritte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist geschickt/ und vermögend guts zu würcken.

DEr zweyte Liebs-Stapffel treibt den liebenden an/ seinen geliebten immerfort zu suchen. So will ich meine Lieb dan suchen/ 1. in gründlicher Erkantnüs meiner selbst / wie da gethan sein Allerheiligste Mutter. 2. An den blut-trieffenden Füssen meines gecreutzigten / allwo Jhn Magdalena durch rewmüthige Beweinung ihrer Sünden gefunden. 3. Auff dem heiligen Creutz; in Leibs-Schmertz/ und Hertzen-Marter/ wie Jhn gesucht und funden die Blut-Zeugen/ und Bekenner Christi.

Da siehe obbesagter Liebs-Mattigkeit Krafft und Würckung. Je schwächer zum bösen / desto müthiger macht sie zum guten. Sie entkräfftet zum Sünden-Todt/ stärckt aber zum ewigen Leben. Betrachte die heilige Blut-Zeugen/ wie gehertzt/ und standhafft sie zu allen helden-Tugenten / so entkräfftet

und fast unvermögend waren sie zur Sünd.

O heilige / göttliche Lieb! dieß seynd deine Werck / und Tugend-Würckungen. Zugleich bringst du Mattigkeit und Eyffer; Mattigkeit zu Unternehmung irrdischer Dingen; Eyffer zu Unterfahung der himmlischen. Also erschwäche / und seye zugleich munter mein Hertz / ja auch mein sterbliches Fleisch; auffdaß ich nicht allein der Seel / sondern auch dem Leib nach mit dem Dienst göttlicher Liebe mich immer beschäfftige.

Vierte Betrachtung.

Die göttliche Lieb arbeitet unermüdtlich.

DEr dritte Liebs-Stapffel sporrt die Seel an unabläßlich zu würcken. **Dan die wahre Lieb nimmer müssig ist; immer grosse Ding vornimt / und nicht zu finden ist / wo man sich von der Arbeit abschraubet.** S. Greg. Wer besagten Stapffel erreicht / arbeitet nicht allein schlechthin; sondern unter-

windt sich grosser Thaten / und hält sie doch vor gering; er thut viel / und acht es vor wenig; würckt lang / und läst es sich dannoch kurtz vorkommen.

Was Wunders aber ist dieses? Die Lieb erweitert Hertz und Gemüth; Gott allein ist grösser / als der / so Jhn liebt; Darumb S. Augustinus sagt: **Nichts ist grösser als ein Gott-liebende Seel / den allein außgenohmen / so ihr die Liebe mitgetheilt.**

O Lieb / O Lieb! breite auß mein Hertz / auff daß es allzeit / unaußsetzlich nach allem dem greiffe / so zu deiner Ehr / und Wohlgefallen gedeyet. Ach mich elenden! wan ich wenig arbeite / geb ich genug an Tag / daß ich Dich gar wenig liebe. Ich wünschte Dich mehr / und ohne Unterlaß zu lieben: stärcke mich doch / Dich mehr / und ohne auffhören zu lieben.

Fünffte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein unüberwindliche Gedult.

DEr vierte Liebs-Stapffel ist / unermüdlich dülden / und übertragen. In diesem Stand thut und leydet sie grosse Ding: unbegnügt mit grossen Thaten/will sie dazu noch alles außstehen / was entsetzlich; den Todt so gar / so unter allen Dingen das erschröcklichste ist / nicht außgenohmen; ihre Ehr und Ergötzlichkeit besteht im leyden. Dem geliebten mehr zu gefallen verlangt sie zu leyden / und sterben. Ein scheinbahr Zeichen wahrer Lieb ist / immer leyden: dan solcher gestalt eine Lieb stirbt/ die andere hergegen lebhaffter wird; die selbst-lieb vergeht; die göttliche aber komt auff.

O seliger Todt der eigenen Lieb; O glückliches Leben der Liebe Gottes! zu allen Mühwaltung- und Schmertzen erbiet ich meinen Leib. Eben selbiges Schwert so ein Leben abschneidt / erweckt das andere. Eben die eisene Bänd/

so

so mich im Kercker anfäßlen / würcken mir die Freyheit auß / durch die himmlische Sternen-Felder unbehindert zu wanderen: ein Werck-Zeug ist / so mich peinigt und tröstet.

Creutzigende Lieb ist herrschende Lieb; sie tödt / und macht lebend; Dir O Gott! schenck ich meine selbst-lieb zum Schlacht-Opffer. Indem ich Dich liebe / lieb ich mich; von meiner selbst-lieb / und eigenem Hertz will ich fortan nicht wissen / auffdaß ich durch Dich nur lieb und lebe. O glücklicher Hertz-und Liebs-Wechsel! O Gipffel der Seligkeit! Lieb umb Lieb verschencken; ohn Welt-lieb leben / auffdaß man durch göttliche ewig lebe.

Sechste Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein ungedültige Lieb.

DEr fünffte Liebs-Stapffel ist ein ungedültiges Verlangen / ein unrühige grosse Begierd zu leyden / und des höchstē Guts zu geniessē. Je inbrünstiger aber dieses Verlangen zur Gegenwart

Gottes

Gottes ist / desto erträglicher macht sie alle Ubel dieses sterblichen Lebens. O wundersame Ungedult der gedúldigsten göttlichen Liebe! ein Ungedult/so da lauter Gedult und Gleichmuth gebäret. **Selig ist / der vor ungedůltigem Verlangen zum Himmel nicht kan dauren; dan er auff dieser Erd gedůltig seyn wird.**

Schaff mir Kinder / sonst sterb ich; sagte Racheli/ welche lieber ohne eben / als ohn Kinder seyn wolte; lieber gar nicht / als ohn das jenige seyn / welches sie so hefftig verlangte. Mit was heiliger Ungestümme und Ungedult muß du dan das jenige verlangen / nach dessen Erhaltung du nicht / wie Rachel / wirst sterben / sonderen ewig leben.

Gib mir / O Herr / ein solches Verlangen; ein inbrünstig / hefftig / ungedúltiges Verlangen nach der Ewigkeit/ und dem Himmel; nach Gott/ und meinem Herrn JESU; nach Maria/ allen lieben Engel / und Heiligen Gottes; auffdaß ich meine wenig übrige Lebens-Täg in vollkommener Erfüllung deines gött-

göttlichen Wohlgefallens gedültiglich zubringe.

Siebente Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist schnell und behänd.

Auff dem sechsten Liebs-Stapffel laufft man schnell. Er setzt dem Hertz Flügel an / auffdaß es renne / fliege / und alle Geschöpff unberührt vorbey gehe. Es ist ein brinnende / lau ffgierig / und fertige schnelle Lieb; also daß / wer inbrünstiger liebt / auch schneller lauffe / alles überflieg / und nichts achte / ja alle Sinn / Gedancken / und Verlangen auff Gott setze.

Wie der Hirsch zu den Wasser-Brunnen / also verlangt meine Seel zu Dir / O Gott! O stäts-fliessende Brunn der ewigen Süssigkeit! wan werd ich Dich erreichen? wan auß Dir meinen Durst löschen? wan wird meine Seel **ohn einiges Geschöpffs Vermittelung oder vielmehr Hinterung durch Dich / mein Gott / allein selig seyn?** wan wird mir jener Tag auffgehen /

hen / so von keinem Abend weiß ? wan jenes Liecht / so von keinen Finsternüssen verdunckelt; wan jener Fried / so nimmer zerstört; wan jene Frewd / so durch keinen Jammer unterbrochen mag werden / heran kommen ? O glückliche Seel welcher es schon wiederfahren!

Wie ich war vorbey gangen / hab ich gefunden / den meine Seel liebet; ich hab gefunden meine Lieb. Wan aber ? da ich vorbey war; da ich mich auff den Lauff geben / schnell / langs alles erschaffene von oben biß unten fortgeeilt; und also vom ünterst zum obristen kommen bin. Nun will ich dan inbrünstiger lieben / auffdaß ich auff dem Weg Gottes geschwinder fortkomme.

Achte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist kühn.

Auff dem siebenten Liebs-Stapffel würd der liebende überauß kühn / großmüthig / darff es wagen / ist nicht begnügt an des geliebten Füssen zu ligen / sondern bekomt auch Lust Ihn zu küssen; **will sein heilig / göttliches**

Ange-

Angesicht mit eigenem Mund berühren. In diesem Leben gibts viele / so hoffen ; wenig / die was dörffen wagen ; noch viel weniger aber deren / welche ohn Forcht ihres ewigen Heyls sicher leben.

O himmlische Keckheit / die du uns ein tapffer und großmüthiges / an klein oder mittelmässigen Dingen sich nicht hefftend / sondern zum allerhöchsten Gut immer trachtendes Hertz machest. Hör / was die Apostelen auß Antrieb solcher Großmüthigkeit sagen: **Wir dörffen weiter vom Leib wallfahrten / und Gott zunahen.** Den Leib dörffen wir fahren lassen / auffdaß wir durch unmittelbahre Anschawung mit Gott vereinigt werden. O was ein Helden-stück! Sie zielen auffs künfftige Leben / verachten darumb das gegenwärtige : verlangen nach dem göttlichen / geben darumb wenig umb das zeitliche.

O heilige Wallfahrt / bey welcher man sich von der Welt / seinen Todt-Feinden / von allen Gefahr / und Mühseligkeiten abmacht ; und das zwar durch

einen Schritt; durch den Todt sag ich / bey welchem die Seel nach Verlauff ihr vorgestreckten Lebens-Zeit mit einem Athem ihre Pilgerschafft beschleust / und zum Vatterland hinein geht / Gottes und der Himmels-Königinn / seiner Mutter Reich vor ewig zu besitzen. Ich liebe Dich / O Herr / ich lieb und frewe mich darab; ich erwöhle nach Dir zu Wallfahrten / und Dir endlich vorgestellt zu werden. Von mir / das ist von meinem Leib geschieden vor Dir zu erscheinen.

Neunte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein harte Verbundnüs mit Gott.

Auff dem achten Stapffel bindt die göttliche Lieb die Seel noch fester / ja sie verstrickt sie mit Gott unaufflößlich: diese Liebs-Würckung ist vollkommener dan die sieben vorbenente; sintemahl diese die Seel noch von Gott entfernt lassen / die achte aber vereinigt selbige mit Ihm. Die vor Lieb matte / wie auch lauffende (und also vom überrest) seynd

noch

noch nicht nächst bey Gott: hingegen / welcher mit Gott bereits durch die Lieb verknüpfft ist / selbiger fast Jhn schon; der Jhn aber allbereits gefast / berührt Jhn auch; wer aber berührt / ist vom berührten nicht mehr entfernet. In vorhergangenen Stapffelen liebt die Seel / und wird hinwieder geliebt; sie sucht / und wird hergegen gesucht; sie rüfft/und wird beruffen. Aber in diesem achten Liebs-Stand reisset die Seel / und wird weggerissen; sie hält fest / und wird selbst angehalten; sie verstricket / und wird verstrickt: ja als eine mit einem durch das Liebs-Band vermählet. S. Thomas in obangezogener Stelle.

Merck aber / daß sich auff diesem Stapffel einige nur als vorbeygehende Wandersleut befinden; andere aber als beständige Einsassen unberückt beharren. Jene kommen / und gehen zurück / lassen fahren / was sie vorher ergriffen: diese aber entlassen nimmer / was sie einmahl gefast haben / es koste was es immer wolle; sonderen sie sagen mit Paulo:

Wer wird uns scheiden von der Liebe Christi? kein Geschöpff: läst sich doch kein gescheider Mensch durch truckene Verheissung eines einigen Tröpffleins von dem gantzen Brunn abschwetzen.

Dich lieb ich/ O Herr; durch unaufflößliche Vereinigung faß / umbgreiff / und hertze Dich; ich werde Dich niemahl fahren lassen.

Zehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist die anmüthigste Lieb.

Auff dem neunten Stapffel thut die Lieb das Hertz süssiglich brinnen. Wie in Holtz und Ertz/also gibts auch in solchem verliebten Hertzen Wärme / Hitz/ und Brand oder Gluet / welche die äusserste Würckung des Feurs und gleichermassen der Lieb ist. Dem liebenden aber ist auff Himmel und Erde nichts anmüthiger / als dieser himmlische Hertzen-Brand; dan auß ihm die Seel den höchsten Nutz ohne Pein / dahero aber grosse Süssigkeit ziehet; und

also

also mit ihrem grossen Vortheil / ohne Uberlast / in höchster Süssigkeit brinnet.

Es gibt aber dergleichen Liebhaber gar wenig. **Unter denen / die dem beschawlichen Leben abwarten**; sagt S. Gregor. **wirst du zwar einige hizig und gar eyffrige antreffen; sehr wenig aber deren / so gar inbrünstig seynd / und zu Jerusalem still sitzend das göttliche Feur empfangen**; das ist / mit dem Gemüth im Himmel wohnhafft / von göttlicher Lieb recht brinnen. O ihr Seraphin / ihr seyt von Liebe gantz erhitzt; ist doch eur fast natürliche Eigenschafft vor Liebe brinnen; mässiget / dämpfft / und vertilget den Frost meines kaltsinnigen Hertzen durch euren Liebs-Eyffer; ach brünn es doch; wie süßlich würde es alsdan lieben?

O Lieb / O süsser Brand; du veruhrsachst kein Beschwerde / keine Mühe / noch Schmertzen. Doch was Wunders / daß der jenig keine Leibs-Schmertzen empfinde / welcher sich vom Leib geschieden? S. Bernard. Wan sich die Seel mit Gedanck- und

Neigungen nicht in den Kott-Sack ver-grüb / sonderen in Christi Wunden / in der Außerwöhlten Herrlichkeit vertieffte / hät er vom Leib keinen Uberlast; und ist dieses keine Dummigkeit des Gemüths; es ist ein wahre Lieb; so die sinnliche Kräfften nicht gar erstickt / sonderen nur dämpffet; die schmertzliche Empfindlich-keit nicht außrottet / sondern ihr Weh-klagen veracht / und nimmer erhöret.

Eilffte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein gäntzliche Gleichheit mit Gott.

DEr zehnd / und höchste Liebs-Stapffel ist / **den liebenden dem geliebten gantz gleich machen.** Der Liebe Pflicht / ist vorhabendes Bild seinem Muster / oder Uhr-Bild ähnlich machen; das ist / Gott in der Seel nach befindender Fähigkeit außbilden; wie sie dan in Christo durch Vereinigung des Worts mit der Menschheit / auffs vollkomniste die Gottheit ein- und außgetruckt; in anderen Geschöpff aber / dem-

demnach eins mehr als das andere Christo gleichet / die Bildnus Gottes außarbeitet.

Zwischen Christo aber / und anderen Geschöpff befindt sich die Allerseligste Jungfraw / so da an göttlicher Erkantnüs / und Liebe all übrige unbegreifflich übertroffen ; und / wan kein Engel mit Wahrheit kan genennt werden **ein heller / überauß klarer / unbefleckter Spiegel der Gottheit**; wie soll man dan nicht mit besserem Fug selbiges sagen können von der Königinn aller Engelen / in welcher / nächst Christo / all himmlische Geister / und Heilige Gottes sich spiegelen / all ihre Gnaden und Herrlichkeit gleichfals in einem güldinen Crystall / und kurtzem Begriff aller iher Vollkommenheiten versammlet sehen.

Vor Dir werffe mich ehrbietigst nieder / O seligste Bildnüs / welche von dem unermessenen Glantz des ewigen Liechts auß Dir so viel lassen hervorscheinen ; O verliebter Spiegel / O göttlichste Zucht / und Geburt der unendlichen Lieb! Erbitte uns diese heilige Lieb / damit

mit wir in selbiger stäts leben / in selbiger zu deiner / und deines Allerheiligsten Sohns grösserer Ehr sterben! Amen.

Zwölffte Betrachtung.

Die Göttliche Lieb ist unüberwindlich.

WAs Wunder / O Lieb / daß du unüberwindlich bist / wan du auff den unüberwindlichsten Gott zielest? Diese Unüberwindlichkeit kommt der göttlichen Lieb allein eigentlich zu. Wie ein Gut dem anderen es bevor thut / also geht eine Lieb der anderen drüber. O Liebe! du bekommst dein Stärcke von deinem Gegen-satz; du bist in Gott unüberwindlich / und allmächtig. Halt es bey Gott; bleib und lebe in Gott / so wirst du der Welt und Höll erschröcklich werden; Himmel aber und Erd in liebreiche Verwunderung ziehen.

Sing ein Liebs-liedelein / O du / Gott liebwerthe Seel! dancke deinem Gutthäter / daß Er auß Willfährigkeit deine Lieb nicht verschmähe. Sag aber an meine Lieb / wie stehst du bey GOtt? wie

wie weit bist du noch von Ihm entfernt? Ach! ich lieb meinen Gott / und gedenck ausser Ihm nichts zu lieben. Was Schand aber ist es vor mich / daß ich meinen Gott so offt habe fahren lassen? was hab ich an Ihm lassen gehen? was hergegen erworben? wer hat mich so spöttlich hintergangen? **Meine Sünd ist allzeit gegen mich.** Ich / ich allein habe Schuld dran; ich allein hab vor dem Liecht meine Augen geschlossen / meine Ohren gegen so viel Zuruffens verstopfft; ich allein bin vor so viele Gutthaten undanckbahr gewesen.

Wie soll ich meinem Herrn so viel guts erwiederen? Lieb vor Liebe; Lieb vor so viele Sünden-Schulden Lieb vor so mannigfaltige Beleidigungen. Ich wünschte / mein Gott / daß ich Dich von nun an so hefftig liebte / als Dich biß-hero erzürnet hab; ja noch hefftiger / und zwar in Ewigkeit.

Dreyzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein unzertrennliche Lieb.

DJe Liebe Gottes wird unzertrennlich genennt / weil sie an GOtt gebunden/ und darumb unüberwindlich ist; dan sie das Hertz durch und durchtringet / selbiges durch tieffe Erkantnüs und Gemüths-Jnbrunst gleichsam dopplet an Gott angeleimt. O wer thuet mir die Gnad / mein Hertz an das göttliche mit Seiler / Ketten / und Nägel dermassen anzuhefften / daß es nimmer auß wasserley Uhrsach von selbigem möge geschieden werden ; und mittels so starcker Liebs-Verbindnüs beyde ein Geist / ein Will werden.

O mich glücklich und seligen/ wan ich immer an meinem Ziel und End werde fest halten! allzeit mit Jhm als meinem Leben vereinigt bleiben! verlangst du darnach / meine Seel? so schlage kein Aug von Jhm; wende dein Hertz von Jhm kein Augenblick ab. Betrachte stäts dein einig Gut; lieb selbiges unabläßlich.

läßlich. Heffte an Gott dein Verstand / und Gemüth ; **werff deine Augen auff die Wahrheit / dein Hertz auff die wesentliche Güte.** Laß mich / O höchste Wahrheit / Dich recht erkennen; Dich / O höchstes Gut / hertzlich lieben ; mit Dir / **O seligmachende Ewigkeit**/unendscheidlich eins werden.

Vierzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist unermüdlich.

WO Lieb / da ist keine Müh / sondern Geschmack; sagt S. Bern. Die Liebe überwindt alle Mühseligkeit/ und macht durch ihre Süssigkeit / daß man in der Arbeit kein Beschwärnüs empfinde; Arbeit schwächt vor und nach die Leibs-Kräfften ; die Lieb aber erquickt/und stärcket immer die/ mit lieben beschäfftigte Seel. **Wan ich schwach werde** / sagt der Apostel / **dan bin ich mächtig** ; wo der Leib unter dem Last der Arbeit wanckt und sincket / da richt sich der Geist durch Unterstütz- und Handhabung der Liebe desto höher auff ; so fern es ein rechtschaffene ; heilig- und

und göttliche Lieb ist; dan selbige macht den liebenden auch zu leiblicher Arbeit unverdrossen; wie vielmehr dan die Seel unermüdt zu den geistlichen / absonderlich zum lieben?

Ich wünschte/nichts dan lauter Hertz zu seyn/ damit ich gantz lieben / und nichts anders thuen könte. Ich wünschte / daß / wie mein Hertz dem Leib das Leben zu fristen sich immer bewögt / also ich der Seel das ihrige zu erhalten/nichts thäte / dan lieben!

Die Sonn wird des scheinens / weder das Feur des warmens müd. Eben so ist eine Seel welche ihre Anmüthungen im Zwang hat / beschaffen. Sie widerstrebt der göttlichen Liebe nicht / sonderen findt an selbiger nur Anmuth / und mehr Beschwernüs nicht als an sehen / hören/ Athem holen / und dergleichen natürlichen Würckungen. Lieben ist nicht mühsam; ihr Ermüdung ist/ aller anderen Geschäfft müssig gehen / süssiglich ruhen / und gleichsam im Paradeiß auff dem Wollust - Schooß sanfftlich schlaffen und immer lieben / lieben.

Fünff-

Fünffzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein unveränderliche Lieb.

DJe Lieb ändert nicht / weil ihr Gegen-Satz sich nie ändert. Der wahre Liebhaber hat das höchste Gut immer vor Augen; Dan der hefftigen Lieb ist nach S. Augustini Zeugnus / unmöglich ihren Geliebten nicht anzusehen; sintemahl sie sich der Geschöpff als lauter / Gott vorstellender Spiegel gebrauchet: Darumb dan auch der Heilige / gleich einer Sonn in der Weißheit beharret / der Thorechte aber sich wie der Monn ändert. Eccl. 27. Wer seinen Gott vollkommentlich liebt / ist unverändert / und / wie die Sonn im Liecht geben beständig; der Welt-Liebhaber hingegen läst sich umbsetzen / gleich wie der Monn bey an- und abgehendem Liecht.

Was kan höher oder nützlicher erdacht werden / als daß man der Welt Unbeständig- und Veränderlichkeit in allem

erschaffenen nicht unterwürffig seye; unter so vielen Aenderungen unverändert/ immer in einem Stand/ bey selbigen Absichten/ Gedancken/ und Anmúthungen fest beharre; ausser der Liebe Gottes/ und ewiger Seligkeit nichts verlange.

Ein Hertz/ so durch Verlangen nach der glückseligen Ewigkeit nicht befestigt ist/ kan nicht beständig seyn; sagt S. Augustinus. Wilt du beständig seyn? so mach deine Begierden fest; halt sie kurtz im Zaum/ laß sie auff alles/ so ihnen vorkomt/ nicht außschiessen; all dein Verlangen richte auff Gott allein/ und sprech mit dem Prophet: **Gott meines Hertzen/ und mein Theil/ Gott in Ewigkeit.**

Sechszehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist unersattlich.

WEr sich mit Hunger wolt speisen/ würde mehr húngeren/ je mehr er von solcher Speiß genösse. Ein solche Nahrung ist die Liebe Gottes; **sie ist Speiß und Hunger zugleich**/ sagt S. Bernard. weil sie die Seel zugleich er-

ernährt / und hungeren thut. **Die mich essen / werden hungeren:** Eccl. 24. und zwar unersättlich biß zum anderen Leben.

Dessen Uhrsach ist / weil die Seel durch die Lieb nach ihrem unendlich liebwürdigen Gott trachtet / dannenhero des liebens nimmer satt wird / sonderen je mehr und mehr begehrt zu lieben; weil sie ihren Geliebten allzeit mehrer Liebe würdig schätzet. Was macht doch unsere Tröpffel-Lieb zum unermessenen Meer der göttlichen Güte / und Schönheit? schawe an die wunder Krafft der heiligen Lieb: sie sättigt / und macht hüngerig; bringt Eckel ab allem erschaffenen; Hunger aber / und Begierd nach dem Schöpffer; Uberdruß ab allem irrdischen; Eyffer zu Gott / dem Himmel / und dem ewigen.

Und du bleibst dannoch so träg zum lieben / meine Seel! **beym lieben / lieb ich die Lieb; ich liebe den Hunger und das Verlangen;** sagt S. Bernard. So wachsest du dan in der Lieb durch lieben / und bleibst nimmer in Stillstand; wo

wo du nach hungerst / davon bist du zugleich ersättigt, vergnügt mit dem / was du allbereit daran hast; begierig dessen / was du noch die gantze Ewigkeit hindurch von Ihm erwartest.

Siebenzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes leidt keine Neben-lieb.

REchte Lieb duldt keine Neben-lieb. Der sich gantz gibt / will imgleichen alles gantz haben. Mein Gott; Du bist gantz mein / und ich solte nicht ebenmässig gantz dein seyn? Das hat die Liebe Gottes besonders / daß sie keine Lieb der Geschöpff bey ihr duldet; so ist auch des göttlichen Friedens Eigenschafft / daß er mit dem Fried gegē sich selbst nicht kan genossen werden; letztlich hat die Frewd in GOtt das an ihr / daß sie sich mit der irrdischen in einem Hertz nicht kan stallen.

O heilig-unverträgliche Lieb; ich mercke / wie du gesinnt seyest: Du suchest die Geschöpff nicht auß Eigennutz / sonderen zu ihrem besten: also wilt Du auch von ihnen

ihnen nicht auß eigener Lieb / sonderen Gott allein zu Ehr und gefallen gesucht werden. O einsame / sonderbahre alleinige Lieb; Dir wünsch ich daß meine thät gleichen / damit ich den jenigen einig liebte / der in Sich allein ist; denen eintzig liebte / der eintzig alles und das höchste Gut ist. **Auff den / so allein / hört einer allein; auff den einen eintzigen schicke sich nur ein eintziger.** Das ist / der allein einig eintzige GOtt soll von mir allein / einig / eintzig geliebt werden.

Die Erfahrnüs lehret dieses: Ich spür in mir / wie sich das Hertz von der Brust gleichsam will loß reissen; wie es nach der Höhe zielt / ja fliege / sich gar über die Seraph schwinge / im Augenblick ausser allem erschaffenen befinde / und nichts dan seinen Gott ansehe. Dorten ist nur ein einiger Gott; wird auch nichts dahin gelangen / als die unzertheilte Lieb allein. So lieb ich dan mein höchst-geliebtes / einig Gut mit einer einsamen alle

Neben-lieb außschliessender

Allein-Lieb.

Acht-

Achtzehente Betrachtung.

Die göttliche Lieb ist ein unzulängliche Lieb.

DJe Seel gehet entweder Stapffel-Weiß zu Gott / oder wird unvermuthlich zu Ihm weggerissen ; sie spatzirt / oder fliegt dahin ; wird vom Bräutigam dazu geholffen / oder von ihrem Geliebten gezogen. O aller Naturs-Krafft unzulängliche Lieb! O hoch verborgene himmlische Lieb / die da deine Günstling in einem Meer der Süssigkeit tränckest / und ergötzest. Zu Dir ist nicht zu gelangen / es werde dan die Seel von der unerschaffenen Liebe auffgelüfft und angezogen.

Dieß ist der Liebe Lied-lohn und End-Zweck / daß sie ins Heilig der Heiligen hinein geh / allwo das Himmel-Brod göttlicher Süssigkeit verborgen ligt. Dieß ist der dritte Himmel / in welchen S. Paulus entführt worden. Dieß ist die himmlische Taffel / an welcher sich Magdalena täglich siebenmahl mit göttli-

chen Speisen erquickte. O glücklich/ aber augenblickliche Stund! Du bist die seligste Zeit/ und ein recht Paradeiß-Leben; währest aber nicht lang/ sonderen gehest bald vorbey. Siebenmahl fällt der gerechte täglich von himmlischem Trost auff sein angebohrene Schwachheiten zurück.

O Lieb/ O Frewd/ O Süssigkeit! auff Erden mag man dich zwar nicht erreichen; weil die Leibs-Bürd der flugfertigen Seel Begierden zurück hält: im Himmel aber ist zu dir zu kommen; im Himmel/ sage/ unserem Vatterland/ wo wir unseren Vatter/ Mutter/ Verwandte/ und Freund finden; und zwar in der Völle/ und glückseliger Ewigkeit aller Frewden.

Neunzehnte Betrachtung.

Die Göttliche Lieb ist ehrbietsam.

DJe liebende Seel tritt zu GOTT/ aber demüthig/ ehrbietsam/ mit offenen Augen/ deren eins sie zu Gottes Hochheit erhibt/ das andere aber auff eigene Verwürfflichkeit niederschlägt.

Also

Also hatte die Allerheiligste Jungfraw ein ståts wachthahres Aug auff die göttliche Majeståt / und selbst eigene Nichtigkeit. Sagt S. Bernard.

Schaw in kurtzem Begriff die gantze grosse Kunst Gott zu lieben. Sie besteht in zwey widrigen Bewögungen; deren eine recht in die Höhe/die andere umb und Abwarts geht; jene thut wachsen / diese aber vernichten. Die rechte führt die Seel schnur-gerad zur Großheit Gottes; von dannen sie sich aber zur eigenen Kleinigkeit wieder umbkehret. Sie wird zur Höhe der Gottheit erhoben / von eigener Niedrigkeit aber in die Tieffe hinuntergetruckt; sie wächst in Gott; wird in ihr selbst aber zu nichts.

O eyffrige und zugleich ehrbietsame Lieb! Dein Eyffer führt in das innerste Hertz-Zimmer Christi / allwo mittels Vereinigung seines Hertzen mit dem unsrigen beyderseitige Lieb vereinigt / und also auß zwey ein Hertz und eine Lieb wird. Jedoch zieht sich die Seel auß Ehr-Forcht zu JEsu Füssen hinab / allwo

allwo sie bleibt / und / biß sie von oben hinauff gezogen wird / sich weiter nicht darff wagen. Also ist die heilige Lieb beschäfftigt; jetzt ligt sie mit Magdalena an ihres Geliebten Füssen / dan mit der Jungfräwlichen Mutter Maria siegpranget sie in der heiligen Seiten Christi / als auff einem Thron der Gottheit.

Zwantzigste Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein trewer Gefährt.

SElig / wer da in Gesellschafft der Liebe ist. Selig der / so mit ihr verkehrt; in Gedancken / mit Wort / und Wercken alles **durch ihre Anführung / oder Vorstand** abhandlet / und sich also von ihr blind-gehorsamlich läst leiten. Dan **wo die Lieb einmahl das innerste Hertz durchtrungen / herschst sie gleich einem Obrist Feld-Herrn;** schafft / schalt / und waltet wie ein ungebundener Ober-Herr und Meister über alles.

Verlangst du die wahre Manier und Richtschnur Christ-vollkommentlich zu

leben?

leben? so denck vor einem jeden Werck / was dich dazu antreibe / was Absicht dabey du habest. Die Lieb seye der Anfang und End davon. So du anfängst / sage: die Lieb gebeut mir dieß; ich gehorch ihr gern; und weil es ein Liebs-Werck ist/ will ichs auß Liebe verrichten. Die Lieb sey der Anfang / das Mittel / und End. Laß kein irrdisch Bewögungs-Mittel darzwischen schleichen / sonderen der Lieb alles gewiedmet seyn / von der Liebe alles durchgehens befohlen und beherscht werden.

O was ein glückselig Leben / das in der Liebs-Gespannschafft geführt wird! Ey so soll dan / wie bey Leben / also auch im Todt / die Lieb mein Anfang und End seyn.

XXI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein blühreiche Lieb.

DJe heilige reine Lieb hält sich gern zwischen den Blumen auff / **die Liebs-Rosen / Demuths-Lilgen / Gedult-Violen** seynd ihr Schmuck und

und Ergötzlichkeit. Blühreiche Lieb / die du erwachsest von jenem so da sagt / **Ich bin ein Feld-Blum** / oder / wie andere lesen; **ein Blum des Uberfluß** / und **der Ersättigung**; eine / mit allem Gut übersättigende Blum. Blumenreiche Lieb / du wilt das Hertz / darin du solt ruhen / voller Blumen / ja zum lebhafften Blumen-Bett haben; drumb spricht die Braut; **Unser Bettlein ist blühreich**: Cant. 1. als wolt sie sagen; mein Hertz-Bett ist gantz mit Blumen bestrewt / es riecht von Blumen / und kan darumb bestehen Dich zu bewirthen. Komm dan / O heilige Lieb / mein Hertz solt Du als ein gebührende Wohn- und Bleibstatt beziehen.

Es ist wohl ein H. Ubung / und eigentlich Christliche Beschäfftigung / seine Seel mit allerhand Tugend-Blumen außstaffieren. Eine merck- und übwürdige Gewohnheit ist / daß man nach Anweisung eines gewissen Diener Gottes / der Allerseligsten Jungfraw Anfangs benennte drey Tugenten täglich auffopffere / und in letzten Zügen ihrem

ihrem Stern-glantzenden Haupt darauß ein Kron flechte.

O glücklich / O seliger Todt / wie wird solches Blumen-Geschenck von der göttlichen Jungfraw vergolten werden? seye sicher / dir werden die Blumen selbst sambt ihren Früchten zum Lohn werden. **Meine Blumen**; sagt sie: **seynd Ehren Blumen.** Eccl. 24. Die / auff dem Berg mir geschunckene Blumen werden in der ewigen Glorie unverwelchlichen Trost und Ehren-Früchten außbringen.

XXII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein ståtes Andencken.

NIchts muntert unsere Niederträchtigkeit mehr auff; nichts stärckt noch befestigt unsere Schwachheit mehr / dan die Betrachtung / und Gedächtnüs von Gott uns bezeigter Liebe. **Wir werden frohlocken / und uns in Dir frewen; eingedenck deiner Brüsten**; oder / wie andere dollmetschen; **deiner Liebe.** So offt wir zu Gedächtnüs und Gemüth führen die Grösse

Gött-

Göttlicher Liebe / gewinnen wir newe Krafft / Vertrawen / und Frewd in Gott; weil diese Lieb das eintzige ist / worüber wir recht fröhlich seyn können; angesehen von ihr all himmlische Gnaden uhrsprünglich hergeleit werden.

Allzeit liebende Lieb / was hast Du an uns liebwürdiges bemercket? seynds vielleicht unsere Sünden/ Mängel / und Fehler? wohl nicht. Du selbst / dein Güte / und Gottheit/ seynd es: was Du selbst erschaffen; Dein / uns mitgetheiltes Wesen / und eingegossene Gnad hast Du geliebt. O! wie trefflich wohl sagte der Apostel: **Fern seye von mir / daß ich mich anderswo in rühme/als im Creutz des Herrn.** Keine Frewd/ weder Ruhm such ich / dan in so grosser / von meinem Gecreutzigten mir bewiesener Liebe. Fort / fort mit aller übrigen Ruhmsucht; verhüte Gott / daß ich unter seine Lieb nicht das geringst / so sie einiger maß minderen / oder verfälschen könt / lasse einfliessen.

Macht die Welt so grosses Werck drauß / wan man von hohen Stands-

Personen geliebt / von Fürsten in Gnaden angesehen / von Königen zur geheimsten Raths-Stell erhoben wird; wie viel mehr soll man alsdan nicht achten / daß man von Gott geliebt / zu seinem Freund und Hauß-Genoß / darumb aber von Engel und allen Geschöpffen geehrt / hoch geschätzt / und angesehen werde?

XXIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein vergesellende Lieb.

DIe Himmels-Bürger / und Einwohner der Erden seynd weit von einander entlegen ; ein grossen Unterscheid gibts zwischen den Seligen / so Gott unmittelbahr ansehen / und denen / so noch allhier wanderend an Gott nur blind glauben. Wer aber die heilige Lieb hat / **wird nur durch die Sterblichkeit von den Seligen entschieden.** Sagt S. Laurentius Justinianus; weil auch in diesem zerstörlichem Leib **die Seel mit Gott ein Geist wird.**

Dazu aber gehört ein vollkommene Lieb / dergleichen die Braut verlangte / da sie sprach: **Zeige mir an / wo du weydest / wo du dich am Mittag niederlegest.** Cant. 1. Im Mittag mögt ich Dich / O Herr / gern finden. **Was will der Mittag sagen?** fragt S. Augustinus; **grosse Hitz / grossen Glantz. Hitz der Liebe / Glantz der Wahrheit.** Diese vollkommene Lieb macht uns den Heiligen gleich; sie vergesellet uns den himmlischen Geister: Es muß aber keine Abends- sondern Morgens- und Mittags-lieb seyn / welche gantz vollkommen ist / und herfleust auß der klaristen Erkantnüs göttlicher Güte / so da in diesem Todts-Schatten zu verhoffen. Im Mittag / meine Seel / soll dein Ort; im Mittag soll dein Wohnung seyn; in der Liebs-Hitz / in Wahrheits-Glantz; in der Hitz der Liebe / in Klarheit der Erkantnüs.

XXIV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist Gottes Zierde.

ICh bin schwartz / aber schön / Cant. 1. Die Seel muß demüthig erkennen / daß sie schwartz von Sünden; jedoch schön durch die Liebe Gottes seye. **Schwartz durch die Sünd / schön durch die Gnad.** Sagt S. Augustinus. **Schwartz wegen vor begangener Laster / rein aber durch die Buß.** Origenes. **Schwartz durch Trübsal / schön durch die Belohnungs Kronen.** Ambrosius.

Also lehrt uns die Lieb in der Mitte / zwischen zwey äussersten Ubelen / das ist zwischen Verzweifflung / und Vermessenheit stehen. Daß ich Sünden-schwartz bin / muß mich nicht kleinhertzig; daß ich aber Gnaden-schön seye / nicht übermüthig noch vermessen machen. Hierauß erhellt der Unterscheid zwischen der göttlich und eigenen Liebe; diese macht von Natur heßlich; jene aber schmuckt und zieret.

Heilige Lieb Gottes / O wahre Seelen Schönheit; Du bist in der ewigen Schönheit Gottes außbündig schön und holdselig; putz meine Seel auß / damit sie den Augen Gottes gefalle. O verliebte Hertzen! wolt ihr unter den Engelen und Seraphin schön und ansehnlich scheinen? so liebt / so liebet. Dan nach Anwachsung eurer Lieb wird eur zukünfftige Schönheit zunehmen.

XXV. Betrachtung.

Die göttliche Liebe besteht in der Erfahrnüs.

DIe vollständige Lieb thut den liebenden an ihm selbst erfahren/was der geliebte in sich empfindet. Zu solcher Liebe mahnt uns der Apostel mit folgenden Worten: **Dan das spürt in euch/ was ihr auch spürt in Christo** JESU. Phil. 2. Er sagt nicht / versteht/ sondern spüret durch ein erfahrende liebreiche Erkantnüs; viel ist / Christum in seiner Menschheit solcher gestalt erkennen; ein weit mehreres aber / **Ihn also wahrnehmen in seiner Gottheit; die**

höchste und unerschätzliche Gnad aber ist / also starck Ihm zunahen / daß alles / so sich am geliebten zuträgt / der liebende in ihm selbst empfinde. Seynd die Wort S. Bernardi. Und auff solche Weiß empfindt die Gott-liebende Seel in ihr alles / was Christo in seiner Mensch- und Gottheit wiederfährt / als wären seine Schmertz und Herrlichkeit ihr selbst eigene.

So besteht dan des liebenden Vollkommenheit darin / daß er an ihm selbst empfinde / was sich im geliebten zuträgt. Lieb ich den Gecreutzigten JESUM, so muß auch mein Hertz gecreutzigt seyn. Lieb ich Christum in seiner Herrlichkeit / so muß deroselben Würckung meine Seel durch Begierd und Verlangen in ihr erfahren.

Also ware S. Paulus beschaffen; worüber S. Augustinus; ich sage / Paulus, ist mit Christo gecreutzigt / und zugleich seiner Glorie theilhafft. Creutz und Herrlichkeit waren ihm mit Christo gemein; weil er beyde / als sein selbst eigene an ihm erfuhre. O wundersame

Ge-

Gewalt der wahren Lieb! sie ändert/ verändert/ fügt und hefftet die Hertzen/ Lieb und Anmüthungen unaufflößlich zusammen.

XXVI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist süß in Bitterkeit.

UNter anderen Lob-Sprüch und Ehren-Nahmen / so Christo ihrem Bräutigam die Braut zulegt/ nennt sie Ihn auch ein **Myrrhen-Büschlein / und Weintraub auß Cypern. Mein geliebter ist mir ein Myrrhen-Büschlein / und Weintraub auß Cypren.** Wie schickt sich aber die Myrrhen-Bitterkeit bey der süssen Weintraub? Schaw allhie das Geheimnüs des Creutzes. Wan ein Liebhaber Christi sein Leyden betrachtet/ wird ihm selbiges zur Myrr- und Trauben/ süß- und bitter; bitter dem Leib- und Sinnlichkeit/ süß aber dem Geist.

O verlangens-würdiges Leyden; O wundersamer Todt! schreyt überlaut S. Bernard. **was ist doch seltzamer/**

mer / als daß der Todt lebend mache; daß die Wunden heylen / Blut weisse / und dat innerst außreinige; daß ein allzu grosser Schmertz überauß süß mache? und nach Vermehrung der Schmertzen / zugleich die Süssigkeit anwachse.

O süß-bittere Lieb / besser zu sagen / gantz süsse Lieb / weil du alle Bitterkeit in lauter Süssigkeit verwandlest! O wunderbahrliche Liebs-Krafft! auß bitterheissen Zähren brennt sie die süssiste Seelen-Getränck; auß Risegall / presset sie ein himmlischen Hönig.

Was wird es dan erst umb deine rechte Süssigkeit seyn / O reiniste Lieb! wan deine Bitterkeiten also beschaffen? O süssiste / allzeit auch in Todts-Bitterkeiten Anmuth-volle Lieb; mich wundert nicht / daß du also geartet; dan so ich deinem Uhrsprung nachgeh / befind ich / daß die Anmuth und Süssigkeit / ja Gott selbst deine Mutter seye.

XXVII. Betrachtung.

Die göttliche Lieb ist Lieb mit Liebe.

DJe heilige Lieb läst sich nicht ohne Gefährten in unser Hertz nieder; die unerschaffene mit der erschaffenen / die Würckung mit ihrem Gegensatz; der Uhrheber mit dem Werck seiner Händ / kommen gesambter Hand. Dieses bezeugt die Wahrheit selbst mit diesen Worten: **Die Liebe Gottes ist außgegossen in unseren Hertzen durch den H. Geist / so uns geben ist.** Rom. 5. Geben / und zwar persönlich. Merck diese Wort: **die Lieb ist außgegossen; der Geist ist geben.** Sambt der Liebe / wird auch deroselben Geber / das ist der heilige Geist mitgetheilt.

Das heist **Lieb mit Lieb**: die erschaffene mit der erschaffenden. So wird dan durch das lieben anders nichts geliebt / dan die Liebe selbst; Ich lieb die persönliche Lieb / welche da ist der H. Geist; ich liebe die wesentliche Lieb; Gott

nemblich / dessen Wesenheit ist lieben. O Gott / O Lieb! Ein Gott von lauter Lieb / gantz geliebt und liebend! wilt du lieben / so sage nur: **Ich liebe**; dieses Wörtlein ist kräfftig genug / weil es auß natürlichem Antrieb auff seines gleichen / das ist auff die Liebe fällt und zielet.

Lieb; ist ein vier buchstabiges Wort; **was aber vermögen diese wenig Buchstaben?** sie seynd überauß mächtig und nachtrücklich. Sagt Gerson. Sie schliessen die Höll / öffnen den Himmel / treffen das Hertz Gottes / erfrewen den Paradeiß; dieses ist noch wenig; sie ersteigen gar den geheimen Rath-Saal der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit / führen auß selbigem mit sich hinweg die Lieb / und ziehen folglich alles an- und zu sich; dan Gott Vatter ist Lieb / der Sohn ist Lieb / der H. Geist ist Liebe; bey solcher Gesellschafft führt der Gott-liebende allbereits ein seliges Leben / und schaltet aller Orten seines gefallens.

XXVIII.

XXVIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist des Hertzen Liedlein.

WAs ist die Lieb? Des Hertzen Frewd und Lied; ein Frohlocken der Seelen / weil sie Hochschätzung und Gemüths-Neigung vergesellt / auch das unerschaffene nicht bloß dem erschaffenen vorzieht / sondern dazu in ihm sich hertzinniglich erfrewet. Selig / der da versteht; seliger aber / welcher singt die lieder aller lieder / sagt Origenes. Selig / der mit dem Verstand die himmlische Güter begreifft; noch seliger / welcher sie durch Erfahrnüs mit dem Gemüth verkostet.

Dieß ist die geniessende / die sättigende Lieb / und das eintzige Werck der Seligen im Himmel; Also beschaffen seyn / ist zu einem Gott werden. Sagt S. Bernard. So ist dan die wahre Lieb ein hertzliche Anmüthung / und Gesang des Geistes; welches die Grosse Mutter des Allerhöchsten aufschallte; da sie

sprach: Meine Seel ist vor Frewd auffgesprungen in Gott meinem heylsamen.

Wer dan in stäter Liebe lebt / dessen gantzes Leben ist nichts dan Gesang / Frewden-Sprüng / und innerliches Frohlocken / so sich zwar spüren läst / aber nicht außsprechen. O wie glückslich ist ein / auff Gott / Himmel / und Ewigkeit recht verliebtes Hertz?

XXIX. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein Hönig-fliessende Lieb.

FRagt man dich / was die H. Lieb seye? so gib zur Antwort: Sie ist ein Hönig / eine Music / und Frewden-Geschrey; Hönig im Mund / Music in den Ohren / ein Frewden-Geschrey im Hertzen. S. Bernard. Süß im Mund / anmüthig in den Ohren / überauß vergnüglich im Hertzen. Bey dieses Hönig kommt alles Welt-Getränck wie bittere Gallen; gegen dieß Gesang ist alle Welt-Music ein rasen-des

des Zetter-Geschrey; dieß Frewden-Geschrey aber geht auff- und ab in Gottes Unermessenheit; erwecket Frewd ab Gottes Unendlichkeit; dauret aber in alle Ewigkeit.

O wahre Wort! **Deine Brüst**/oder **lieben**; wie andere lesen; **seynd besser als der beste Wein.** Die Anmuth himmlischer Liebe übertrifft unendlichmahl alle Trost-süssigkeit der irrdischen; weil nach aussag S. Thomæ die göttliche Tröstung **allgemeiner** ist / und den gantzen Mensch erquicket; sie ist **inniglicher** / dan sie das innerste des Hertzen durchtringet; sie ist **daurhaffter** / massen sie nicht mit gegenwärtigem Leben auffhört; sondern ewig währet. Handgreifflich ist / daß keine Welt-Frewden solche Fürtheil und Eigenschafften an sich haben.

Wilt du dan gleichfals ins Paradeiß übersetzt seyn / die himmlische Bleibstatt beziehen / auß dem Lebens-Brunn trincken? so sage inbrünstiglich auß gantzem Hertzen: Ich lieb / und werde lieben das wahre Gut. Diese Wort werden deine

Zung mit Hönig überschwemmen/ deine Ohren mit himmlischer Music anfüllen/ dein gantzes Hertz in solche Frewd und Wollust setzen/ daß es ausser lieben nichts wird sehen / wissen / noch empfinden.

XXX. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist des Hertzen Pitschafft.

DAs Pitschafft gibt dem verschlossenen Brieff zwey Vortheil ; der erste ist/ daß die enthaltene Schrifft nicht könne außgetilgt ; der andere / daß nichts newes könne dazu gesetzt werden. Der Insigel göttlicher Lieb erhält ebenmässig in der Seel / was gutes drein geschrieben ist : verschleust daneben allen Zugang aller irrdischen Liebe. O göttliche Lieb / du Pitschafft meines Hertzen ! versigle mein Hertz vor der Welt / dem Fleisch / und Teuffel. **Was ich geschieben/ist und bleibt geschrieben** Ich hab ein heilige reine Lieb in mein Hertz getruckt ; kein andere soll darin gepregt werden.

O Lieb/ was machst du? laß nicht ab: fahre fort / gehe glücklich weiter/ und herrsche. Uberwältig deine Feind; leg meine Sinnlichkeiten/ und unbändige Anmüthungen zu Boden / vernichte in ihnen all Unordentlichkeit. Die Lieb ist über mich gleichsam eine Kriegs-Fahn. Nichts dan die Lieb soll über mich herrschen. O heilige Lieb / meines Hertzen Siegel! selig ist das Hertz / so du verschlossen: es ist sicher und frewdig; förcht sich in- noch außwendig keiner Nachstellung.

Weh aber dem Hertzen / welches die Welt versieglet! Es lebt in Unglück / und Traurigkeit / zieht ihm nur lauter Ubel an / und schleust alles gute auß. Mein Hertz / O Herr / werde gleich einem fliessenden Wachs! aber vor Dich allein / O meine Lieb; gegen die Welt soll es härter / als Stahl und Diamant seyn; des Himmels Pitschafft soll es uhrbietig und begierig annehmen; der Welt Siegel aber mit nichten.

XXXI. Betrachtung.

Die göttliche Lieb ist ein widrigmachende Lieb.

SElig / sagt S. Ambrosius , der ihm selbst zu wider worden. Er veracht das sichbahrliche steiget auff zum unsichbahrlichen / und hat seine Absicht nur zum Schatz der Gottheit, bey welchem allein das wahre / unerschaffene / wesentliche Gut zu finden. Er sihet sich umb kein anderes umb / weil er das höchste schon ergriffen.

O heilige Verfrembdung / und Widrigkeit! O himmlisch Verziehen / durch welches man von der Erde gen Himmel / vom Fleisch zum Geist / auß eigenem Leib zum Leib Christi wegzieht. Dieß ist die Krafft der H. Liebe. Je fester sie dich mit Gott verbindet / desto weiter entfernt sie dich von dir selbst. Wie groß bey dir die Liebe Gottes ist / so groß wird der Haß gegen dich selbst werden.

Drumb must du immer betten ;

Herr /

Heer / ziehe mich nach Dir. Cant. 4. Zieh diese Seel auß dem Leib durch die Liebs-Gewalt; diesen Geist aber auß dieser Seelen; bilde dir aber hiebey kein verdrießliche Gewalthätigkeit ein. **Dieses Ziehen ist die Süsse und Anmuth selbst; die Süssigkeit selbst thut den Zug.** Sagt S. Augustinus.

XXXII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes / ist GOtt ein liebliche Antwort.

ICh liebe Dich / antwortete Christo Petrus, wie Er ihn fragte; **Peter liebst du mich?** und da JESUS mit der ersten Beantwortung nicht befriedigt zum ander- ja drittenmahl ihm zusetzte: **Peter liebst du mich?** versetzt jedesmahl Petrus: **ja Herr; ich liebe Dich.** O wie offt thut Gott an unsere Hertzen eben selbige Anfrag? **liebst du mich?** wer aber kan mit Petro unverholen antworten: **Ich liebe Dich;** und nicht vielmehr sagen; **ich wolte** Dich gern lieben. **Ich liebe** / bedeut eine bedingnus-lose / werckstellige Gemüths-

müths-Ubung; so da nicht sagt / ich werd lieben / ich bin uhrbietig zu lieben; sonderen / nun / würcklich lieb ich nicht bloß im Vorhaben / oder Verlangen; sonderen im Werck und der That selbst.

O süssister JESU! meines Hertzen König; wie Du Platter-Dings fragst: **liebst du mich**? also müssen wir rund auß ohne Umbschweiff antworten; **Ich liebe Dich.** Gib mir Gnad / O mein Erlöser / Dich immerfort / wahrhafftig / vollkommen / inbrünstig / stäts-würcklich / in allen Zeit / und Orten / in allem Thuen / und Lassen / dergestalt zu lieben / daß ich bey / und durch all meinen Handel und Wandel diese göttliche Wort außspreche: **Ich liebe Dich!** daß ich meiner / bevor dan deiner / und Dich zu lieben vergesse. Diese drey Wort; **Ich lieb Dich**; sollen seyn / der Ancker / so mich befestige in allen Veränderungen dieses unbeständigen Lebens; sie sollen seyn der untriegliche Nord-Stern / der mich zum Gestatt des seligen Vatterlands richt / und leite; sie sollen seyn mein Speiß / Trost /

Trost / Reichthumb / Schatz / Ruh / und Hertzens Glückseligkeit.

Des Menschen Hertz / so an die göttliche Lieb angehefft ist / bleibt standhafftig; sagt Hugo Victorinus; ist keiner Aenderung unterworffen; beharrt stäts bey einem Wesen: es zertheilt sich nicht auff verschiedene Güter / noch in viele Hertzen / sonderen **bleibt durch Liebe eines eintzigen Guts / eins / und ungezweyt.** Eine Lieb / ein Hertz: ist die Liebe göttlich / wird sie auch das liebende Hertz göttlich machen.

XXXIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist das allgemeine Lied der gantzen Welt.

GErson sagt; Aller Ding einhellige Stimm ist; **Ich liebe dich.** Alle Geschöpff stimmen zu diesem allersüssisten Gesang ein / und sagen / wo nicht mit Wort / wenigst mit der That; **Ich liebe dich.** Mein Gott / Dich lieb ich; singt der Himmel; indem ich durch unabläßliches umbkuglen von Son-

Sonnen Auff-zum Niedergang deinen Will erfülle. Dich lieb ich; wiederschallet die Erd; weil ich auff den Winck meines Grossen Gottes immer fest / und unbewöglich in meinem Ruh-Punct hange. **Ich liebe dich**; singen gleicher Maß der Lufft / das Feur / und alle Geschöpff; indem sie alle mit der göttlichen Verordnung übereinstimmen / und ihres Schöpffers Wohlgefallen vollziehen.

Eben diese Stimm ist von Ewigkeit auß Gott selbst erschollen; Indem eine göttliche Person zur anderen gesprochen: **Ich liebe Dich.** Gleicher gestalt hat Sie sich bey Erschaffung der Welt hören lassen; dan weil die unerschaffene Lieb allzeit nachtrücklich würcket / so ist ihre Neigung zur Welt so viel als deroselben Erschaffung. Auß liebe zur Welt erschafft Er selbige; durch ihre Erschaffung bezeigt Er seine zu ihr tragende Lieb. **Glückhaffte ist jene Seel / so da hört / und versteht diese fröhliche Stimm zwischen Gott und dem Geschöpff**; glücklich wer Ohren hat

das

das schöne Liebs-Concert- oder Zusammenstimmung dieser beyden zu vernehmen. **Unglückhafft hergegen ist die jenige Seel / so durch verkehrten Will dieses Gesang verfälschet;** das ist; an statt des göttlichen Willens ihrem selbst eigenen nachgefolgt.

So last uns dan diese drey Wort; **Ich liebe Dich;** in unsere Hertzen / ja in alle Gliedmassen / und Seelen-Kräfften eintrucken. Schreib in deine Gedächtnüs; **Ich liebe Dich;** auffdaß sich all deine Gedancken in Gott versammlen. Schreib in deinen Will; **Ich liebe Dich;** auffdaß er keine Lieb als die göttliche auff- und einnehme. **Ich liebe Dich;** ist die allersüssist / und anmüthigste Stimm. **Dieß ist unser Lob- und Frewden-Spruch; unsere Ehr / und Frohlockung; unser Krafft / und Anbettung;** Ich liebe gäntzlich; **gantz / wie ich bin / lieb ich; Ich liebe Dich gantz /** nichts an Dir außgenohmen. **Gantz lieb ich Dich /** weilen schüldig bin / mich gantz ohne Vorbehalt / oder Außnahm der heili-

heiligen reinen Liebe Gottes zu widmen. Ich liebe Dich gantz; weilen Dich meinen Gott gantz in Dir selbst/ und in meinem Nächsten/ als deinem Ebenbild muß lieben.

XXXIV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist die eigentliche Profession, oder Handtierung eines Christen.

EInes Christen-Menschen Profession, oder Handtierung besteht in diesen wenig Worten; **Ich liebe Dich.** Eines jeden Lebens-Art muß mit seinem Stand/ und Herkömst eintreffen. So dan ein Christ zum lieben erschaffen/ und dazu durch die Gnad zur Freundschafft Gottes erhoben ist/ muß ja sein vornehmster Handel und Beschäfftigung seyn/ **lieben**/ und diese Wort; **Ich liebe Dich**; immer außüben.

Darumb erheb dein Gemüth zum Anfang/ so ohn Anfang ist; zur Ersten Person in der Gottheit/ als dem Uhrsprung

sprung aller / so inner-als ausserhalb Gottes herkommenden Dingen: vertieffe dich in den Abgrund eigener Nichtigkeit / und sage zu Ihm / wie sichs gebührt / auß vollem Hertzen; **Ich liebe Dich** / mein Gott / und Schöpffer / von welchem ich auß lauter Gnad / aller unverdient / mein gantzes Wesen/Leben/ und Würckungs-Krafft überkommen. Ebener massen spreche zur Zweyten göttlichen Person / so da der Ersten in allem gleich / und mit Ihr einer Natur oder Wesens ist; **Ich liebe Dich** / O mein Gott / und Erlöser / von welchem ich ererbt den unermessenen Schatz jener Verdiensten / durch welche ich von ewigen Qualen befreyt / und zum Besitz der immerwährenden Herrlichkeit befürdert bin. Hierauff verfüge dich zur Dritten Person / dem H. Geist / und rede Sie auff gleiche Weiß an; **Ich liebe Dich**/ mein Gott / und heiligmacher/ von welchem ich in die Zahl der Kinder Gottes / und ewigen Lebens-Erben übersetzt bin.

Von der Hoch-Heiligsten Dreyfaltigkeit solt du dich wenden zur Allerseligsten

sten Jungfraw / und sprechen ; **Ich liebe Dich** / Allerheiligste Mutter / als meine / nach Christo / einige Zuversicht / und Hoffnung. Dieser Ordnung nach steige hinab zu denen Neun Chör der Engel / wie dan auch übrigen Ständen der Außerwöhlten lieben Heiligen Gottes / und spreche ; **Euch lieb ich** / Ihr Seraphin / erbittet mir einen Theil eurer feurigen Liebe. **Euch lieb ich** / Ihr Cherubin / erhaltet mir doch bey Gott etwas von eurer klaren Erkantnüs Gottes. Solcher massen schreite vor- und nach biß zur letzten Ordnung der Heiligen 2c.

XXXV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein kurtzer Begriff aller Wissenschafften.

CHARITAS (zu Teutsch LIEBE) **ist ein einzeles / drey-sylbig / auß sieben Buchstaben bestehendes Wort. Gott ist auch die Lieb / Einfach in der Natur / Dreyfach in Personen / siebenfach in den Gnaden**

den des heiligen Geistes; sagt ein gewisser heilige Vatter. Charitas , ein Wort auß drey Sylben soll dich dem Einigen Gott/und der Heiligsten Dreyfaltigkeit gleich machen. Die sieben Buchstaben / auß denen es zusammen gefügt ist / bedeuten / daß sie der Seel / so sie eingenohmen/ die sieben Gaben des H. Geistes mitbringe.

O selige Lieb / O göttliche Lieb ! ein kurtz/ aber unermessen-kräfftiges Wort. Kurtz ist es / weil der Liebs-Weg schnell/ und ohne Umb-Weg zu Gott führet. Dan / ob ich schon mittels der Geschöpff Gott erkenne / so lieb ich Ihn doch nicht durch Liebe derselbigen. **Ich lieb / ein kurtzes Wort** / aber ein Begriff des göttliches Gesatzes / ein Schluß-Red der göttlichen H. Schrifft / ein Endzweck aller Werck des Allerhöchsten Gottes.

Wornach trachtest du? vielleicht durch Erlehrnung vieler Wissenschafften deine Begierd zu ersättigen ? **So suche nur ein Wort / welches alle Wörter in sich fasset / zu ergreiffen** ; pflegte zu sagen S. Antonius. Unser angebohrne

Begierd zu wissen mögen alle Welt-Wissenschafften nicht stillen / ausser dieses eintzigen Wörtleins amo ; **Ich liebe.** Darumb lehrne selbiges ; so hast du übergenug.

XXXVI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes / ist voller Geheimnüs.

WEr kan außlegen den verborgenen Verstand dieser zwey Wörtlein ; Ich liebe. Die Geheimnüs / so sie enthalten ; ihre Krafft und Nachtruck / so sie haben ; wan sie der Gebühr nach auß gantzem Hertzen gesprochen werden ; können auch unendliche Sünden vertilgen ; alle / auch lasterhafftiste Seelen heilig machen ; aller Menschen / wie immer auch irrdische Hertzen in Englisch- ja Göttliche verwandelen.

Ich liebe Dich ; heisset ; **Nichts liebe ich / dan Dich ; alles deinetwegen ; nach Dir verlang ich.** In welchen wenig Worten drey recht göttliche Lehren seynd enthalten / sambt

drey vollkomnisten Liebs-Würckungen/ deren folgende die vorhergehende an Vortrefflichkeit übersteigen. Dan durch die erste muß ich Gott/ nichts als Gott/ nichts zugleich mit Gott/ sondern alles unter oder nach Gott lieben. Durch die andere bin ich schüldig Gott zu lieben / und; so viel thunlich; alles auff Gott zu richten. Die dritte ist die allerbeste/ und strengt die Seel an/ Gottes Gegenwart zu verlangen/ umb ewig Ihn zu loben/ und ab seinem göttlichen Wesen sich zu erfrewen.

XXXVII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der liebenden Seel Athmen und Seufftzen.

DIe heilige Lieb lehrt die Seel Athmen/ und Seufftzen: in GOtt Athem hölen; in ihr selbst aber Seufftzen: auß Gottes Güter sich erholen; über eigene Ubel achtsen; also seynd diese zwey Bekentnüssen zur Seligkeit vonnöthen; daß man nemblich GOtt gebührendes Lob zueigene: und seine

selbst eigene Schand oder Schuld gestehe. Weilen / wie S. Augustinus sagt / **was an mir guts / O HErr / deine Gutthat; was aber übels / mein eigene Boßheit oder Verbrechen ist.** In jenem last uns erholen / und Muth schöpffen; über dieses aber bitterlich seufftzen / und weinen; sintemahlen all mein Gut Dein / und von Dir; all mein Ubel aber mein / und von mir ist. Was ist dan übrig? Athmen / und Seufftzen. In Dir / O Gott / den Geist erholen / und erquicken durch immerwährende Dancksagung vor alles / von Dir empfangene Gut; hergegen in stäter Berewung eigenwilliger Sünden-Ubel unabläßlich seufftzen / und wehklagen.

Ach! wer wird mir solche Anmüthungen verleyhen? mögte ich doch mein Hertz in einem unauffhörlichen Rew-Seufftzer halten! O daß meine Seel zur würdigen Wohn- und Bleib-statt der Heiligen / stäts in Gott Athem ziehenden / zugleich über ihre Sünd seufftzenden Lieb würde; und also meine / nie unterbrochene

chene Ubung wäre/ eines theils den Geist durch unersätliche Begierd zu Gott nach der Frewd ewiger Süssigkeiten / und seligmachender Anschawung der unendlichen Schönheit erheben ; anderen Theils aber durch bittere Beweinung meiner / mit Sünden-Schuld / und drauff behörender Straff angefüllter / von allem Elend überschwemmter Nichtigkeit/ denselbigen von allem Hochmuth zum Abgrund aller Armseligkeit / als seinem Stamm- oder Geburts-Ort nieder trucken. Dieses ist eins auß den Geheimnüssen göttlicher Fürsichtigkeit / daß sie uns Wechselweiß von der Höhe zur Tieffe hinab ; und wiederumb auß der Tieffe zur Höhe thut hinauff steigen ; die Gemüths Augen von einem dieser äusserſten Dingen zum anderen schlagen / und also zwischen Forcht und Vertrawen in der Mitte sicherer leben.

Nun last uns dan zur würcklichen Ubung schreiten / und / wie man sich bey diesem Athmen nnd Seufftzen zu verhalten habe/ untersuchen. So sag ich dan: die wahre Lieb seye in stäter Bewögung;

in immerwährender / aber nicht allzeit einerley Ubung. Jetz athmet / jetz seufftzet sie. Wan sie Athem hölt / ist ihre Zeit da zu verschnauffen; hergegen zu seufftzen / wan sich die Schatten herbey machen. Wan der Himmel dir auffgeht / so ist es Zeit zu fliegen; geht er wieder zu / so ist die Stund da / kurtz bey der Erd zu bleiben / und zu seufftzen. So will ich dan mein einig höchstes Gut immer lieben; und / als offt es sich zu sehen gibt / durch desselben Seel-erquickende Beschawung meinen Geist erholen; so bald es sich aber meinen Augen wieder entziehet / durch hertzliches seufftzen nach meinem geliebten die verlassene Seel trösten.

XXXVIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine Lieb der ewigen Güter.

SO lang die Liebe GOTTES zwischen zeitlich- und ewigen Güteren sich auffhält / gebraucht sie sich bloß der zeitlichen / und verlangt inmittels

nach

nach den ewigen. Sie erwögt / wie jene nach allem dem / so sie an oder von ihnen selbst haben / sauber nichts seyen / und von der göttlichen Güte allein hertröpffelen. Darumb mache mit S. Borgia den Schluß / und sage: **Was nichts ist / bekümmert mich auch nichts; von eitelem nichts verlang ich nichts.** O heiligste Entschliessung! du bist überauß würdig / von allen / ihres Heyls begierigen gefast zu werden.

Ein solcher Vorsatz zieht drey Fürtheil nach sich. **Erstlich** den vollkommenen Sieg über Anfechtungen des Teuffels; dan / so Er dich mit Vorhaltung oder Versprechen überflüssiger Ehr / Reichthumb / und Wollüsten wird anfallen / wirst du ihn behänd mit dieser Antwort abtreiben; dieses würde meinem Vorhaben zuwider gehen; Ich verlange nichts. **Zweytens** wird sie durch Wegraumung aller unrühigen Begierden deiner Seel grossen Fried / und Ruh bringen: **zum dritten** / dich zu grosser Heiligkeit und Vollkommenheit erheben; durch Abschaffung aller

Hinternüs der unordentlichen Anmüthungen / und irrdischer Neigungen ; worin dan besteht jene / von allen Heiligen so hoch gerühmte Außlährung und Vernichtung eigenen Willens, oder die/ von Christo so offt und nachtrücklich uns anbefohlene Seelen Verlaugnung; **wer mir wilt nachkommen / der verlaugne sich selbst.** Sich selbst verlaugnen ist seinen verkehrten Gemüths-Regungen / und unmässigem Verlangen zum irrdischen völlig absagen.

Ander seits erhibt die Lieb ihre Augen in die Höh / und schawet Gott an / welcher einer / also abgestorbenen Seel Sich selbst / und mit Ihm alles / was erschaffen oder mag erschaffen werden ; es sey leib-oder geistlich / zeitlich oder ewig / mittheilt ; worauff sie dan an statt des vorhergangenen; **Ich verlange nichts;** nunmehro sagt ; **Ich will alles haben; mit keinem Theil laß ich mich begnügen / ich muß das gantze haben**; wie dan der Seraphische Franciscus zu sagen pflegte ; **Mein Gott / und alles ; Mein Gott / und gantzes.** Auß dieser

Ge-

Gemüths Beschaffenheit erfolgen drey/ weit edlere Nutzbahrkeitē; derē erste da ist die Uberwindung des bösen Feinds/ auff dessen Anerbietung sie erwiedert; Ich will das gantze; du aber komst nur mit stücklein auffziehen. Die andere ist des Hertzen Fried/ weil es nun die Vollziehung all seiner Begierden erreicht hat. Die letzte ist eine/ in Besitzung des vollkommenen/ mit keinem Ubel untermengten Guts bestehende Heiligkeit. So schreibe dan in dein Hertz

Zeitlich/	will ich	nichts
Ewig/		alles.

Also wirst du heilig seyn.

XXXIX. Betrachtung.

Die Liebe Gottes zielt auff das unerschaffene Gut.

WAs ist doch seltzamer/ als lieben/ und nicht wissen/ was man liebe? Was lieb ich/ Herr/ indem ich Dich liebe? fragt S. Augustinus. Viellcicht eine leibliche Schönheit? ein guten Geruch? etwa ein Anmüthigkeit/ ein musicalisch

calisch Gesang / eine Perl / ein kurtzen Begriff aller erschaffenen Güter ? mit nichten; weil Dich unsere sinnliche Kräfften keines wegs erreichen mögen. Was lieb ich dan / so ich Dich liebe / mein Gott ? vielleicht ein geistliche Gestalt / Liecht / Geruch / Stimm / Speiß/Umbhälsung ? auch nicht; weil dieses all / wie geistlich es auch immer seyn mag/ jedannoch erschaffen / endlich ist / und auff ein endliche Weiß von unserem Verstand wird vorgestellt; da Du indessen / O Gott / ein unerschaffen / unendlich / unbegreiffliches Gut bist.

So kommt dan die Frag wieder ; **was lieb ich / wan ich Dich liebe / mein Gott ?** vielleicht ein gewisses Liecht / Geruch / Geschmack / Umbfahung / so von Leib / noch Seel mag empfunden / und begriffen werden ? Dem ist zwar also; jedoch gibt sich mein voriger Zweiffel / wieder hervor ; was nemblich dieses / allen natürlichen Leibs- und Seel Empfindlichkeiten unbegreiffliche Liecht / Geruch etc. eigentlich seye ? Ich will diese Frag kürtzlich aufflösen.

sen. Befrage dich bey den Geschöpff; sie werden zur Antwort geben; was du immer unter all erschaffenen Dingen sihest/ist Gott nicht; sonderen Er ist über sie alle ein/Anfang- und End-loses/unerschaffene Gut. Darumb dan/ mein Gott/wan ich Dich liebe/lieb ich kein/von Sinn- oder Verstand begreiffliches Wesen; kein gemacht/ sonderen ein unerschaffenes/ Liecht/ Geschmack / Geruch/ Anmuth / und Süssigkeit / so nicht durch auß- oder innerliche Sinn des Leibs; noch durch angebohrene/ wie immer auch geistliche Seelen Kräfften/ sonderen nur durch Hülff und Beystand deines Gnaden-Liechts mögen erkennt/ und zu völligem Genuß mitgetheilt werden.

XL. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein brinnendes Band.

CHristus erschiene einmahl der Heil. Brigittæ sambt dem bösen Geist/ welchem Er gebotte der heiligen Die-

nerin Gottes Hertz wohl zu durchsehen/ und auffrichtig zu berichten / wie hefftig sie Christum liebe. Sathan gehorcht / und sagte; **Ich seh ein brinnendes Band auß Dir auff sie hinabsteigen / welches ihr Hertz dergestalten verstrickt/daß sie ausser Dir nichts denckt / oder liebet.** Gebenedeyt seye/ O Herr / der Du auch deine Feind zu Lehr-Meisteren der Wahrheit machest. O was ein brinnendes Band / so von Dir herkommt? Es ist ein Band der brinnenden Lieb / so nur von Dir mag herrühren / und mitgetheilt werden.

Strenge / O Herr/ mein Hertz durch dieses heilige Band dermassen an / daß es von nichts als Dir reden / noch dencken ; nichts / dan Dich lieben könne. Nimm / O Herr / meinen Verstand und Will gefangen ; verstricke sie unaufflößlich an Dich meinen Gecreutzigten ; auffdaß ich Dich unzertrennlich nachfolg / und sage : **Dir werd ich folgen / wo Du immer hin wirst gehen / O JESU , mein süssiste Lieb.**

Dir

Dir werd ich allzeit nachfolgen / O JESU! geh nur / wohin du wöllest; auff dem Fuß werde Dir / auch verstrickt / gebunden / mit Ketten angefeßlet / mit Nägel an dein Creutz angehefft jederzeit folgen. Gehts dan zum Creutz? fort / fort zum Creutz; auff den Todt? wohlan; so sey es gestorben. Mein Hertz ist bereit / O Gott; bereit ist es. Schlage auß / mein Gemüth all andere Gedancken; vergiß / O mein Will / aller irrdischen Lieb. Sage; Ich hab nichts anders gedacht zu wissen / noch zu lieben / als JESUM CHRISTUM den Gecreutzigten. Dan kein andere Wahrheit des Wissens / kein andere Güte des liebens würdig / als Christus / und zwar der Gecreutzigte.

XLI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein göttliche Entzückung.

O Der wundersamen Krafft / und Würckung göttlicher Liebe! sie macht / daß die Seel auß ihr selbst in die

Glückseligkeit Gottes hinein gehe: worauff dan S. Dionysius mit diesen Worten deutet: **Die göttliche Lieb veruhrsacht ein Entzückung.** Sie hibt die Seel ausser ihr selbst / und über sich; wie hoch aber? Auffs höchste; zum göttlichen / unendlichen: zur Schönheit / Wesen / und Natur Gottes; dergestalt / daß sie fortan nicht mehr von ihr / sonderen von Gott lebe.

Verlangest du ein Muster einer also entzückten Seel; und erstlich zwar ein Beyspiel eines in Gott verzückten Verstandts zu sehen? so höre nur den Apostel an; **Ich hab** / sagt er: **nicht geuhrtheilt / daß ich unter euch was anders wüste als JEsum Christum / und zwar den Gecreutzigten.** Mein gantze Wissenschafft besteht in desselben Erkantnüs. Verlangst du nun auch die Prob eines Lieb-entzückten Gemüths? so höre auß eben selbigem Mund diese merckwürdige Wort; **Ich lebe; jetz nicht ich; sonderen es lebt in mir Christus.** Ich leb / aber nicht in mir / sonderen in Christo; weil meine Lieb ausser

ausser mir gantz in Christo gestellt / und befestiget ist.

Schaw das Ziel unser Wissenschafft; unsere Lieb / JESUM den gecreutzigten. Wo ist dan die wahre Wissenschafft? in Erkantnüs Christi des gecreutzigten. Wo die wahre Lieb? in der Liebe des gecreutzigten Christi. All mein wissen ist Christus der gecreutzigte. O Wissenschafft / O Liebe! O seliges wissen / O selig lieben! O göttliche / O Hertz-entzückende Lieb! laß meinen Geist die Würckung deiner Krafft empfinden; mach daß mein Seel nicht unter / sonderen oben mir seye; ist sie oben / so werd ich in die göttliche Natur übersetzt; ligt sie aber unten / so werd ich gar zu der viehischen nieder getruckt; sagt S. Augustinus.

* * * * *

XLII.

XLII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine Lieb des göttlichen Geschmacks oder Wohlgefallens.

Auff dreyerley Weiß liebet man. Ich liebe Gottes Gnad; seinen Will/ seinen Geschmack oder Wohlgefallen. Die Gnad liebet man durch Vermeidung aller Todtsünden; den göttlichen Will durch die Flucht der läßlichen; seinen Geschmack aber auch in Sachen/ da keine Sünden-Schuld vorhanden/ noch zu förchten. Drumb/ kan man weiters sagen; ich liebe Gottes Herrlichkeit/ ich liebe die Theilhafftigmachung Gottes. Sein innerlich/ oder wesentliche Herrlichkeit lieb ich durch hertzliches Wohlgefallen ab seinen göttlichen Vollkommenheiten/ an welchen mich erfrewet/ daß sie in sich also beschaffen; das ist; unendlich/ ewig/ unermessen seynd. Die äusserliche lieb ich durch unersättliches Verlangen/ daß Gott von allen erkennt/ geliebt/ und geehrt werde. Die

Theil-

Theilhafftigmachung Gottes lieb ich durch liebe der Geschöpff umb GOttes Willen / von welchem sie alles guts / so an ihnen befindlich / hergenohmen.

Zu letzt kan man sagen ; **Ich liebe die Nachfolgung Christi.**

Dan könt ich auch mit eben selbiger Genehmhaltung / Ehr / und Wohlgefallen Gottes / reich / oder arm ; hoch angesehen / und veracht seyn ; vor weiß und klug / oder vor ungelehrt und unerfahren gehalten werden ; so wolt ich doch auß Begierd Christo ähnlicher zu werden ; lieber dürfftig als wohlhabend / lieber verächtlich als von allen geehrt ; lieber vor ungeschickt / als gescheidt und in allen Welt-Wissenschafften außgeübt gehalten seyn ; nach Lehr des H. Ignatii von Lojola : hierin besteht die vollkomniste Nachfolg Christi / und die außbündigste Liebe Gottes. Ich liebe Spott und Hohn / Unbill / Ungemach und Schmertzen ; weil sie durch Christum seynd vergöttert worden. Lieber will ich durch Armuth Christo gleich seyn / als durch Besitzung aller Welt Reichthumb

Ihm ungleichförmig werden. Meine Begierd ist Christi Kleid und Hoffarb zu tragen; was Ihm lieb / ist mein einig Verlangen; meines Haupt / und Vorgängers / unseres Erstgebohrnen Bruders Fußstapffen will ich eintretten / und folgen.

Alsdan wird meiner Seel in diesem Leben ein völliges Genügen geschehen / wan sie mit Christi Schmach und Schmertzen wird erfüllt werden. Andere mögen nach ihrem Belieben sagen ; **Alsdan wird meine Seel ersättigt werden / wan deine Herrlichkeit sich wird hervorgethan haben** ; Ich aber will nach anderer Dollmetschung also reden : **Dan werd ich ersättigt seyn / wan ich** gleich Dir / O Christe / mein höchstes Gut / **werd getruckt / und gedemüthigt werden.**

XLIII.

XLIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein Beschluß der gantzen Welt.

ALle Geschöpff lauffen endlich auff die Lieb auß. Dan/ so du fragst; woher sie seyen? gib ich zur Antwort: Gott hat sie erschaffen; warumb aber hat Er sie erschaffen? weil Er sie geliebt. Gleiche Bewandnüs hat es mit dem geschriebenen Wort Gottes; dessen Endzweck die Liebe Gottes ist. So ist dan der gantzen grossen Welt Ziel und letzte Absicht die Liebe. Lehrne hierauß/ wohin du all dein Thuen und Lassen sollst zurichten. Studierest du/ thu es auß Begierd der Wissenschafft; hast du aber selbige erreicht/ halte dich in selbiger nicht auff/ sonderen schreite durch sie fort zur göttlichen Liebe; treibst du Kauffmanschafft/ so magst du zwar durch selbige nach deinem Gewin trachten/ solst ihn aber endlich zur Liebe Gottes richten. Labest du deinen Leib mit Speisen/ so nehm selbige zu dir/ das Leben zu unterhalten; im-

mit-

mittels verlange nicht zu leben / als umb zu lieben.

Schaw / dieß ist die Richtschnur zum ewigen Leben. Alles muß auff die Lieb gehen; die Lieb aber ist ihr selbst eigenes Ziel und Ruh-Punct. **Ich lieb /** sagt S. Bernard. **nirgend anders umb / als weil ich lieb hab; wer liebt / der liebet / und weiß von nichts anders;** weil dieß unser aller Endzweck und Vollkommenheit; unser Fried und Frewd; unser Ruh und Glorie ist.

O heilige Lieb / durch welche alles / ohn welche nichts ist; der Arme / so nichts hat; ist überreich / wan er liebt; blut arm hergegen ist ein sonst Schatz-reicher / so fern er an Lieb bedürfftig ist; dan der liebende in / ja auß seiner Armuth selbst reich; wer aber nicht liebt / bey all seinem Reichthumb arm ist. Da hast du dan die rechte Manier reich zu werden / und Schätz zu sammlen. **Liebe nur;** so hast du genug / und noch drüber. Ey so **lieb ich dan die Lieb** / und verlange nichts ausser ihr: Ich verlang zu lieben / und geliebt zu werden; jedoch nicht von

der

der Welt / oder einigem Geschöpff / sonderen von Gott allein.

XLIV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine Lieb zu Christo.

DJe Lieb erhibt zu Gott / jedoch vermittels der Liebe Christi. Höre / was der Apostel sagt: **Ihr seyt Christi / Christus aber Gottes.** CHRISTO hört ihr eigenthumblich zu; **Erstlich** als Knecht: **Fordere von mir / und ich werde dir die Völcker / zur Erbschafft geben. Zweytens** als Knecht / so durch sein Blut wieder erkaufft; **Ihr seyt umb hohen Preiß erkaufft. Drittens** als seiner Hochwürdigen Person zukommende Knecht. So wir dan Christi als unseres nächsten / unmittelbahren Ziel und Ends gantz eigenhörige seynd / müssen wir auch von Christo den Anfang unserer Lieb machen / und seine Hoch-heilige Menschheit / Leib / und Seel nächst Gott vor allem / über alles lieben.

O Liebe Gottes! O Liebe CHRISTI! Dich hat Christus selbst als eine Grund- und Haupt-Lehr uns auß seinem göttlichen Mund hinterlassen. **Der Vatter liebt euch / weil ihr mich geliebt hat.** Joan. 16. Da sihest du / wie man sich durch Lieb der Menschheit Christi umb die Lieb seiner Gottheit verdient mache. Nach Lehr des Apostels geht das Reich Christi vor dem Reich Gottes vorher. Christi Reich ist / Ihn lieben / und von Ihm wieder geliebt werden; Gottes Reich ist / Gott lieben / und hergegen von Gott geliebt werden.

Darumb wirfft benennter Apostel diesen Außspruch gleich einem Donner-Keil gegen die Sünder auß: **Wer den HErrn** JESUM **nicht liebet / der sey verflucht.** Er sey in diesem Leben von der Zahl der Außerwöhlten / wie in jenem von der Schaar der Seligen außgemustert: Dan wer von dem Mittel-Weg außweicht / der behintert sich auch vom Ziel und End / wo selbiger hinleitet.

XLV.

XLV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein brinnender Durst.

MIch dürst / O Herr! nicht nach Wasser / oder irrdischem Gut; sonderen nach den himmlischen Frewden. **Mich dürstet** nach jenem Wasser / so da meines Hertzen Durst völlig kan stillen. **Mich dürst** nach Dir / als einem lebendigen / nie außtrücknendem / göttlichen Wasser / welches all unsere Begierd und Verlangen ersättigt. **Mich dürstet** / Herr: ich spür meine Dürfftigkeit; find aber kein Mittel / selbige zu befriedigen. Ich seh von fernen ein Gut; hab aber keine Kräfften selbiges zu erreichen. Ich weiß wohl / wie dahin zu gelangen; doch gebricht es mir an Stärcke / mein Vorhaben zu vollführen. Darumb erinnere Dich dieser deiner Wort: **So jemand dürst / der komme zu mir / und trincke.** Joan. 7. Was aber will dieses sagen; **so jemand?** als wan nicht alle dieser Durst plage;

da

da doch alle verlangen glücklich / und selig zu seyn / alle nach dem höchsten Gut dürsten / und seufftzen. Wahr ist es; sagst du; aber das ist ein falscher Durst / so auff die faule Wässer Ægypti zielet / welche den Durst nicht löschen / sonderen immer mehren. Ich rede von wahrem Durst und Begierd des wahrhafften Guts / so Ich selbst bin. Darumb sag Ich ; **so jemand** ; weil dergleichen Durst bey gar wenigen zu finden.

So wende mich dan wiederumb zu Dir / O Herr / mit meiner Bitt. **Mich dürst** nach dem unabgänglichen Wasser deiner Gottheit / welches da mit sich führt alle / zu Kühl- und Sättigung behörige Eigenschafften / als da seynd die Unendlich- und Ewigkeit ; alles ewigwährende Gut ; das höchst / unauffhörliche / im höchsten Stapffel aller Vollkommenheit sich befindende / unumbschränckliche Gut. Zu etwahiger Erquickung meiner brinnenden Begierd **dürstet mich** zwar nach einem Staub-Tröpfflein jener Tröstungen / mit welchen Du in diesem Zähr-Thal deine Die-

Diener obenhin zu befeuchten pflegest; doch kan mich ein solches bey weitem nicht begnügen. Darumb fleh/und seufftze ich nach jener Völle / nach jener Uberschwemmung / nach jener Sünd-Flut / **welche du wohnen thust in zukünfftigem Leben.** Jedoch muß ich mit gegenwärtigem wenig / so viel möglich ist/ mich durchsehen / und mit dem / hoffentlich mir vorbehaltenem Uberfluß mein Verlangen trösten.

Indessen schreite ich zur zweyten Bitt. **Mich dürst nach Durst.** O süsse Lieb! wilt Du meinen Durst durch die Völle deiner Frewden noch nicht außlöschen/ so benehm ihn mir auch nicht / sonderen schaff / daß mein Hertz immer vor Verlangen nach Dir brinne/und dieser Durst all andere Neben-Begierden gäntzlich in mir vertilge; **mich dürst** / O Herr / **mich dürst nach** immer grösserem Durst zu Dir; laß selben bey mir immer anwachsen / biß seine Hitz und Gewalt dieß kurtz / zergängliche Leben in mir verzehre / und mit einem ewigwährendem verwechsle.

XLVI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der Geschmack Gottes.

DAs Hertz eines wahren Liebhabers wird von der Liebe Gottes mit unaußsprechlicher Frewd und Süssigkeit überschüttet; selbige wird empfunden / aber nicht erkennt; durch Erfahrnüs wahrgenohmen / von keinem Verstand aber begriffen: die Seel verkostet sie; weiß aber nicht / was es eigentlich seye. O Geschmack der Gottheit! O Süssigkeit des Paradeis! O unendliche Anmuth! Ich empfinde zwar / sagt Bernardus, **ein / dermassen süß / und stärckenden Geschmack / daß / so fern er in mir vollzogen würde / ich weiter nichts würde suchen; so bald ich ihn aber fast halten / und durch Wiederkeuen will untersuchen / verschwidt er gählings.** O was ein Hertz-stärckender / was ein siegreicher Geschmack? so bald er in die Seel hinein tringt / benimmt er dem Hertzen all

Be-

Begierd / und Verlangen alles dessen / so nach der Erde schmäcket.

Verleyhe mir / Herr / diese siegreiche Ergötzlichkeit / diese heilige / göttliche Tröstung ; auff daß ich vermittels ihrer über meine Feind obsiege / mein Hertz von allem / was du nicht bist / außsäubere / und immer in der Flamm deiner göttlichen Lieb zunehme.

Wer aber wird solcher Gnad würdig seyn? Der jenige; sagt S. Basilius; so **keiner Ergötzung dieses gegenwärtigen Lebens platz gibt ; sonderen nach seinem Geliebten hertzlich seufftzet / vor Begierd brinnet / verlangt / und ängstlich trachtet** ; der sich von aller unnöthigen / obwohl sonst zulässigen Welt-Frewd entfernet / und rein hält / mit allen Gedancken / Begierd- und Anmüthungen nach dem ewigen / höchsten / allein von ihm geliebten Gut tracht / und seufftzet. Des Hönigs Geschmack hält man vor den allersüssigsten; wie süß muß dan nicht Gott / und sein unendliche / der innersten Seel durch und durch eingegossene Süssigkeit schmecken?

XLVII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes findt sich in der Liebe des Nächsten.

Auß nichts erhellt die Liebe GOttes scheinbahrer / dan auß der Liebe des Nächsten. Demnach Christus gen Himmel auffgefahren / hat Er einem jeden seinen Nächsten zu seinem Nachsaß hinterlassen / und ihm zukommende Lieb abzustatten anbefohlen. **Was du mir schüldig bist** / sagt Er bey S. Augustin. **das zahle ihm ; was du ihm gethan / wirst du mir gethan haben.** Bedencke / wie viel du Christo schüldig seyest ; wahrlich / nicht ein / sonderen hundert / sonderen tausend Leben / wan du selbige hättest. So hast du dan selbige all an deinem Nächsten / welchem Christus all unsere Schuld angewiesen / und handschrifftlich überlassen / verschüldet. Was bey Christo rückständig / das muß du deinem Nächsten / als desselben beygesetzt- oder nachgesteltem Glaubiger erlegen.

Ein-

Findest du dan deinen Neben-Mensch umb etwas benöthigt / so gedenck / als spreche dir Christus innerlich also zu: **Diesem zahle / was du mir schüldig bist.** Was aber bist du Christo schüldig? Alles / was du hast / und bist: so muß du dan dieß alles zu deines Nächsten Nothdurfft aller unbeschwärt anwenden.

Ey / so will ich dan forthin all meine Neben-Menschen als so viele Brüder / als so viel nachgesetzte Schuld-Einforderer Christi / ja als lauter Nach- oder Neben-Christos ansehen und beobachten; O wie bin ich zeithero bey meinem Gott so schlecht mit meinen Schülden einkommen? Ich hab meine Pflicht nimmer recht erkennt; weil ich nicht allein auß Lieb / sondern auff ein sichere Weiß auß Gerechtigkeit gehalten bin meinem Nächsten so viel möglich / guts zu thuen. Drumb will ich dan meinen Gott in Ihm selbst / demnechst auch in seinem Ebenbild lieben; demselbigen nach allem Vermögen zu Dienst / und tröstlich seyn; ihm jederzeit hülffliche

Hand reichen / und also mein gantzes Hertz Gott auffopfferen.

XLVIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein sammlende Lieb.

DEs Feurs Eigenschafft ist / zertrennen / und versammlen; verschiedene Ding von einander scheiden; die aber / so gleicher Natur seynd / vereinbahren. Eben diese Krafft hat die göttliche Lieb. **Sie söndert das kostbahre vom schlechten ab** / unseren Geist scheidet sie von der Neigung zu leiblichen Dingen; und vereiniget ihn mit Gott / so da ist ein leibloser Geist. Der Seelen hat Gott bey ihrer Erschaffung eine gar süsse Zuneigung zu ihrem Schöpffer eingepflantzt. **Beyde seynd ein Geist / beyde unsterblich / beyde ewigwährend / beyde verständig und vernünfftig**; sagt S. Thomas opusc. 61. Darumb mag die Seel in keinem anderen Ruh finden / und würde auff Gott / als ihren Mittel-Punct und Endzweck ihrer

ihrer Erschaffung auß natürlichem Antrieb / schnur stracks hinzielen / wofern sie nicht von der ungestümme ihrer wallenden Anmüthungen zurück gezogen würde.

O was ein himmlische Lehr? selig / welcher sie recht versteht / und behertziget. Die Seel ist ein Geist/ und kein Leib; was hat sie dan doch mit leiblichen Dingen zu schaffen? **Die Seel wird mehr nicht durchs Gold / als der Leib vom Wind ersättiget.** Ein Geist wird durch Geist / die Seel aber von Gott ernähret. Heilige Lieb / O reine Lieb! trenn und sammle doch; scheide meinen Geist von diesem zerstörlichen Leib / und vereinige ihn mit Gott.

O meine Seel! liebe doch / wan du wilt lebend machen. Warumb wilt du dem Leib das zergängliche Leben mittheilen / und vor dich selbst ein weit besseres/ nicht von Gott annehmen? O wie viel besser ist das lieben / als lebend machen? solte dan das lebendig machen vom lieben abhalten/so **laß mich sterben/O Herr/ auff daß ich Dich liebe. Sterben**

laß mich umb Dich zu lieben; lieben laß mich umb zu sterben! ist der Wunsch S. Augustini.

XLIX. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine an Gott abgestatte Glückwünschung.

DIe vortrefflichste Würckung der Liebe Gottes besteht nach Zeugnüs Dionysii Carthusiani darin / daß man an den göttlichen Vollkommenheiten ein Wohlgefallen habe / sich darab erfrew / und Gott darüber Glück wünsche. Mein höchstes Wohlgefallen und Frewd / O Gott / ist / daß Du seyest / wer Du bist; das Erste / an nichts gebunden / noch verpflichte Wesen; uneingeschranckter Allmacht; unendlicher Weißheit / und Güte; allenthalben zugegen durch dein Unermessenheit; ewigwährend durch deine Ewigkeit. Mich frewet hertzlich / daß Du seyest / der Du bist: die außbündigste Schönheit / die höchste Süssigkeit / ein Meer alles Guts und Vollkommenheit /

heit/ ein Abgrund aller Wesenheiten / so da seynd / und seyn können.

Weil aber die Lieb des geliebten Gut als ihr selbsteigenes / ihr wohlanständiges / und gleichsam einer von Rechts wegen ihr zukommende Vollkommenheit ansicht / darumb frewe ich mich darab als über mein eigene / so offt ich / O Herr / über die deinige mich belüstig ; weils ein gemeines Gut ist / welches Dir von Natur zukommt / mir aber durch deine Gnad zugeeignet worden. Deine/ keinem unterwürffige Ober-Gewalt ist auch die meine; mein ist deine Allmacht; deine Schönheit / Süssigkeit / Unermessenheit/und Ewigkeit seynd alle mein. Kurtzumb ; wan Gott / gäntzlich / nichts außzunehmen / mein ist / so folgt / daß auch alles / was in Gott ist/ sambt allen/ an Ihm befindlichen Vollkommenheiten mir zugehören.

Dieser Uhrsach halber/ O Gott/mein süssistes Gut / so offt Du dich in der heiligen Schrifft nennest / pflegst Du das Beywörtlein: Dein; zu deinem heiligen Nahm beyzufügen ; und sagst Exempel

Weiß; Ich bin der Herr / **dein** Gott / du solt Gott / **deinen** Herrn anbetten; als woltest Du damit sagen; alles/was Ich bin / ist **Dein**. Was Ich immer hab/ ist **Dein**. O überauß süsses Wörtlein. Stehe still / mein Seel / und erwöge / was dieses Wort / **Dein**; bedeute. Was will es sagen? Antwort / und spreche mit David: **Dein bin ich: Du gantz Mein / und ich Dein.**

L. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein verliebter Pfeil.

VOrzeiten erschiene der HErr einer heiligen Seel mit einem güldenen Pfeil in der Hand / mit welchem Er ihr Hertz durchtrungen hat / und in der versetzten Wund drey Würckungen hinterlassen. **Erstlich** ein Eckel / und Verdruß ab allen Geschöpff; **Zweytens** ein hefftig Verlangen Gott einzunehmen / und sich mit Ihm zu vereinigen. **Zum dritten** kame ihr vor / als wäre sie vom Leib geschieden / und in den göttlichen Liebs-Tranck gäntzlich versencket.

O liebreicher Pfeil / wer wird mir verleyhen / daß du mein Hertz gantz durch und durch tringest? Bey diesem Glück wolt ich alles erschaffene verachten / nichts verlangen als mit GOtt vereinigt zu werden; und würd meine Seel / als wäre sie allbereits vom Leib dieses Todts abgeschieden / weiter nicht von ihm behintert / noch belästigt werden. O mein Gott / Du Liebe meiner Seelen! nichts begehr ich als verwundt zu werden / und zu sterben; von Dir verwundt zu werden; vor Dich zu sterben; von einer Wunde / so den Todt selbst heilet / und das ewige Leben mittheilet.

Schaw; alles erschaffene kan mir weder Ruh / noch Fried verschaffen. Nichts hab ich / was des Auffstehens würdig wäre. Fahren laß ich / was sichbahr ist / und schätze nur den einigen Schöpffer aller Dingen. Dieser allein ist mein Gott / meiner Liebe Gegensatz und Absicht / das Ziel und End all meiner Begierden.

Das vierte Buch.

Erste Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein Haß seiner selbst.

GOtt lieb ich nicht allein / wan ich Ihm guts will; sonderen auch / so offt ich haß / und nicht will / daß Ihm was böses widerfahr / oder durch die Sünd zu wider gehandlet werde. Jedesmahl dan / daß ich mich selbst / als Uhrheber einiger Sünd hasse / lieb ich Gott. Dieser heilige Selbst-Haß ist ein getrewer Gefehrt der H. Liebe. Beyde seynd Zwilling einer H. Mutter / weil eben selbige / von Gott sambt der heiligmachenden Gnad eingegossene göttliche Liebs-Gab / die Liebe Gottes / und zugleich den heylsamen Haß seiner selbst in uns gebähret. Ich muß mich / und mein

Fleisch mit seinen Begierlichkeiten nicht nur wegen würcklicher / sonderen auch längst hin vor und nach begangener Missethaten hassen / und solcher gestalt alle / Gott zugefügte Schmach / und Unbild rächen.

Auff der Leiter Jacobs ehrten die Engel Gott so wohl durch Ab- als Auffsteigen. Ein wahrer Gottes Diener zielt immer zu Jhm / er steige durch die Liebe seines Schöpffers auff / oder durch Haß seiner selbst hinab. So will ich dan meinen Leib / als ein lebendig Aas / welches mit der gifftigen Erb-Seuch / darauß auffsteigendem Sünden-Zündel / und allerhand verkehrten Neigungen im Grund verderbt ist / unversöhnlich hassen.

O arme Seel / wo steckest du? in was vor einen Kercker bist du eingemauret? in was vor einem / stäts zerrislendem / und mit unversehenem Einfall dich zu untertrucken immer trohendem Leim-Hüttlein wohnest du? **Wer wird mich befreyen von dem Leib dieses Todts?** so da immermehr zur Sün-

den Abgrund lencket und abweicht? gib mir die Gnad / O Herr! daß ich diesen inheimischen Todt-Feind recht erkenn / nach seinem Verdienst streng halte / der wahren Vernunfft unterwerffe / durch heiligen Haß meiner selbst von Tag zu Tag Dich mein höchstes unzergänglich Gut inbrünstig beständig liebe / in diesem Widerwill ab mir selbst zum letzten Athem beharre; von Liebe dessen / so allein aller Liebe würdig / nimmer nicht ablasse. Kurtzumb daß ich durch Haß gegen mich / und durch Liebe gegen Dich / O mein Gott / lebe und sterbe. Amen.

Zweyte Betrachtung.

Die Liebe Gottes scheidet die Seel vom Leib.

SIe ist kein gemeine / sonderen gantz reine / Leib-lose / auff den höchsten / unerschaffenen Geist / das ist auff Gott zielende / und in selbigem fest-ruhende Lieb: drumb sie nur in einem Geist / oder Seel zu finden. Gott / spricht die ewige Wahrheit / ist ein Geist; darumb

müssen die / so Jhn anbetten / im Geist / und in der Wahrheit anbetten. Joan. 4.

Wer dan in die Zahl deren / so Gott lieben / und zur Schul göttlicher Liebe verlangt auffgenohmen zu werden; muß sich entschliessen zu leben / wie nach Zeugnüs Chrysostomi S. Paulus gelebt hat; das ist wie eine vom Leib geschiedene Seel; als wäre er sauber ein Geist / seine Seel aber / gleich einem Engel / so ein leibliche Gestalt angenohmen / nicht mit seinem Leib vereinigt / sonderen nur zur Anleitung und Beystand dem blöden Fleisch ist beygesellt.

So liebe dan / O mein Seel / deinen Gott im Geist / als wärest du ausserhalb des Leibs / und aller sinnlichen Empfindlichkeit: liebe Jhn in der Wahrheit / das ist nach allem Vermögen / von gantzem Hertzen / mit allen Kräfften; und / so offt das betriegliche Fleisch dir nachstellt / seye eingedenck / daß du ein Geist seyest. Was hast du mit Fleisch / und Blut zu schaffen? was Uhrsach solst du dich verwerffen und ihnen untergeben? wan du

deiner

deiner Erschaffung / und ewigen Gnadenwahl nach ein Geist bist / muß du auch in Handel und Wandel gantz geistlich seyn / nach Weiß der himmlischen Geister nur geistlich / ewig-währende Lieb und Verlangen in deinem Hertzen hegen.

Dritte Betrachtung.

Die göttliche Lieb scheidet Seel und Geist von einander.

NIcht allein scheidet die Liebe Gottes die Seel vom Leib / sonderen auch die Seel vom Geist; indem sie deroselben vortrefflichste Kräfften; nemblich den Verstand und Will; in Gott ziehet / die untere aber dem Leib überlasset. **Wohl ein glückliche Zertheilung;** spricht Gerson; **ein wundersame Scheidung; was an ihr grob / und leiblich / bleibt unter / was aber geistlich / wird zur Beschawung göttlicher Herrlichkeit erhoben.**

Eines Christen einige Absicht / und gantze Beschäfftigung muß seyn / daß er zu Befürderung sothaner Scheidung

seinen

seinen Geist als der Seelen vornehmsten Theil nicht über die Erd kriechen / und in selbiger herumb wülen lasse; sonderen im̃er über sich in die Höh erschwinge/und also an ihm diesen hochweisen Spruch wahr mache: **Die Seel ist vielmehr / wo sie liebt / als wo sie lebt / oder lebend-machet.** Dan / wo sie liebt / finden sich ihr 2. edliste Theil / der Verstand / und Will; wo sie aber dem Leib das Leben mittheilet / da gibt sie nur durch ihr schlechtere Kräfften dem Fleisch seine Nährung / Wachsthumb / und Empfindlichkeit. Auff / auff dan O tapfferes Hertz; zum höchsten Ziel und End / zu Gottes Besitz und Niessung bist du erschaffen; vereinige deinen Geist mit dem göttlichen so fest und inniglich / daß auß diesen beyden ein Geist werde; massen der Apostel lehret: **Wer Gott anhängt / ist mit Ihm ein Geist.**

O glückselige Verbindnüs / so auß dieser Scheidung der Seel vom Geist entstehet / und ihn mit Gott selbst vereiniget! Schaw / O mein liebreichster Gott / vor diese zergängliche Zeit / und

dar-

darauff folgende unzerstörliche Ewigkeit widem / und heilige ich meinen Geist dem deinigen / meinen erschaffenen deinem unerschaffenen / ein armes Geschöpff seinem Schöpffer. Mein eintzige Begierd ist / daß mein gantzer Verstand mit stäter Erkantnüs deiner Gottheit; mein Will aber mit unauffhörlicher Liebe deiner unbegreifflichen Güte sich ohn Unterlaß von nun an biß in Ewigkeit beschäfftige. Amen.

Vierte Betrachtung.

Die Liebe Gottes scheidet den Geist von ihm selbst.

DJeß ist die letzte Würckung / und höchste Vermögen göttlicher Liebe; krafft dessen die Seel durch vollkommene Liebs-Vereinigung also in das göttliche Wesen hinein tringt / also in das unermessene Meer seiner grundlosen Güte und Süssigkeit sich versenckt / ja verwandelet / **daß sich ihr Geist gleichfals selbst läst fahren /** wie Gerson redet; das ist durch seiner selbst frey-

freywilligen Verlust ein göttliches Wesen annehme / und bey Behaltung seines eigenen / ausser Gott an nichts dencke / nichts liebe; fals aber seine Gedancken und Lieb auff ihn selbst sich wenden / dieses nur in Gott / durch / und wegen Gott allein geschehe.

O selige Aenderung / O glückliche Gestalt-Verwandelung! der Leib wird in einen Geist / der Geist aber in GOtt verstaltet. Der Leib behält zwar sein natürlich leibliches Leben; legt aber darüber an die Eigenschafften des Geistes. Gleichermassen bleibt der Geist in seinem erschaffenen Wesen / erhibt selbiges dannoch zu fast göttlicher Vollkommenheit: seynd also der Liebe-Gottes Wunder-Werck / und Helden-Thaten / das verwesentliche Fleisch in einen Geist / den erschaffenen Geist aber in Gott veränderen; obschon selbiger erst in künfftigem Leben völlig wird außgeführt werden; da nemblich der schwere und grobe / dem Todt vorher unterwürffige Leib / aller geschwind und behend / durchtringend / und unsterblich; der aber jetz zur Erd getruckte

truckte Geist / nachdem er zum Stand der Herrlichkeit wird erhoben seyn/durch Mittheilung göttlicher Eigenschafften gleichsam wird vergöttert werden.

O heilige / reiniste Lieb! laß / ach lasse mich die Krafft und Nachtruck deiner Würckung empfinden; schaff / daß mein Leib dem Geist / der Geist aber Gott / als seinem anderen Ober-Geist vollkommen unterwürffig und dienstfertig seye! mache / daß der Leib den Geist / als ein Uhrsprung seiner Vollkommenheiten liebe; mein Geist aber zu Gott als seinem höchsten letzten Ziel / und endlicher Seligkeit durch ståte Lieb trachte. O wan werde mich endlich in der Freyheit der Kinder Gottes befinden? wan eines vollkommenen Friedens / unzerstörlicher Ruh also geniessen; daß alles / so dem Geist anståndig / das unbåndige eigenwillige Fleisch gutheisse; alles / was Gott wohlgefållig / dem Geist lieb / und angenehm seye. Ich liebe Dich / mein Gott: ziehe mich zu Dir; zieh / damit ich mit ziehe; dan / so bald Du mein Geist zu Dir wirst angezogen haben / werd ich ohne Müh mein

sonst

sonst widerspänstiges Fleisch zu mir/ das ist/ mein verkehrten eigen-Will zu deinem göttlichen anziehen/ und an selbigen unaufflößlich anhefften.

Fünffte Betrachtung.

Die göttliche Liebe ist der End-Zweck aller Wercken Gottes.

ICh bin kommen Feur auff die Erde zu senden; und was will Ich anders/ als daß es angezündt werde? Vom Himmel/ sagt Christus/ bin ich keiner anderen Uhrsach wegen herabgestiegen/ als der Menschen Hertz mit dem göttlichen Liebs-Feur/ so der Vatter geschenckt/ der Sohn verdient/ der heilige Geist angelegt/ völlig zu entzünden. **Christus stirbt/ und verdient darumb geliebt zu werden: der heilige Geist rührt/ oder bewögt und bringt uns also zum lieben.** Seynd die Wort S. Bernardi. Der Ewige Vatter schencket die Lieb/ aber durch seines Sohns Todt/ und Verdienst/ in deren Ansehung uns der heilig Geist das Liebs-Feur angelegt.

Ist

Ist der Wercken Christi Absicht/und seiner Verdiensten vornehmste Frucht die Gab der heiligen Liebe/ so müssen wir auch auff selbige in allem Thuen und Lassen zielen: wegen der Liebe hoffen/ umb Wachsthumb in der göttlichen Liebe uns bearbeiten/und äusserst bemühen/ja nicht gestatten/ daß so grosses Gut müssig ohne Frucht bringen; weder so reicher Schatz ohne Gewinn vergraben bleibe. Last uns dieser Liebe Vollkommenheit inbrünstig lieben/ und vom Ewigen Vatter als einen/ von seinem Allerheiligsten Sohn uns vorverdienten/ und rechtswegen gleichfals gebührenden Lohn flehentlich begehren; welcher billig nach der Verdiensten Unendlichkeit unendlich müste seyn.

Ich mögte hertzlich gern Gott so inbrünstig lieben/ als Er seines geliebten Sohns unermessener Verdienst wegen werth ist von mir geliebt zu werden! Ich wünschte Ihn mit so vollkommener Heiligkeit zu lieben/als uns Christus durch sein göttliches Blut verdient hat! mein einiger Wunsch ist/ daß alle Theil/und

Gliedmassen meines Leibs / alle Kräfften meiner Seel / all ihre Gedancken / Absicht / Bewögungen und Anmüthngen auff nichts abzielten / nirgend nach trachteten / noch seufftzten / dan Gott mein letztes Ziel / und End / mein / allein wahrhafftes / höchste Gut immer / allenthalben zu lieben / ja keiner anderen Uhrsach halber zu leben begehrten / als Gott allein über alles zu lieben.

Sechste Betrachtung.

Liebe Gottes nach dem Exempel Christi.

VOn Christo; mahnet Bernardus, O Christ / lehrne die Weiß Christum zu lieben. Seine vollkomniste Lieb zu Gott dienet uns zum Muster / und Vorschrifft der wahren Liebe. **Lehrne von Ihm süs hertziglich lieben / klüglich lieben / starckmüthig lieben. Die Süssigkeit** besteht darin / daß die Sanfft- und Anmuth der Liebe Christi auß unserem Hertz alle Scheinsüssigkeit der Welt- und fleischlichen Wol-

Wollüsten verbanne. Die **Klugheit**; daß wir nicht allein nach göttlicher Liebe bloßhin verlangen; sonderen auch Hand anlegen / und alle zulängliche / zu diesem hohen Werck taugliche Mittel anwenden. Zu letzt erfordert die **Starckmüthigkeit** / daß wir allen vor- und einfallenden Hinternüssen nicht weichen / oder unterligen / sonderen unerschrocken widerstehen / und sie alle übersteigen.

O was ein niedliche Speiß würde der Seel die göttliche Liebe seyn / wan sie den geistlichen Geschmack von allem irrdischen Schleckwerck gar unverfälscht behielte: wahrlich / die allersüssiste / des göttlichen Munds selbst höchst würdige / alles Geschmacks Lieblichkeit gleich dem Himmel-Brod in sich verfassende Speiß und Hertz-Nahrung ist die Lieb. **Ich bin Gottes eingedenck gewesen / und hab mich erfrewt.** Ein blosses Andencken an Gott / der geringste Blick seiner göttlicher Schönheit ist fähig die Seel mit Frewd/und Wollust zu überschwemmen. Merck aber / wessen sich der Prophet vor obangezogenen

Frewden-

Frewden-Wort habe lassen verlauten: **Meine Seel; seufftzt er; hat sich alles Trostes geweigert.** Diese vorhergangene Entäusserung und Außlährung alles erschaffenen Trosts hatte die Völle des unerschaffenen / so allein bey Gott befindlich / zu wegen bracht / und verdienet. O ihr elende irrdische Staub- und Schatten-Tröstlein / was grossen Guts beraubt ihr uns?

Schawe / Herr / durch deine Gnad auffgemuntert / und gestärckt / mach und schreib ich mit unaußlöschlichen Buchstaben diesen Vorsatz in mein Hertz / daß ich von Stund / ja diesem Augenblick an / allen auch zulässigen aber nicht nothwendigen Trost; so auß einigem Geschöpff zu suchen und zu geniessen; verwerffe / absage / und ewig verbanne. Keinen anderen verlangt mein Hertz / als welcher auß dem unerschaffenen unerschöpfflichen Brunnquell alles unzerstörlichen Vergnügens / und Ergötzlichkeit herfleust; nach jener heiligen Lieb / und wahrer Frewd / so auß selbigem zum ewigen Leben entspringt / dürstet meine

Seel allein: diese seynd vor mich ohn alle andere genug; bey diesen werd ich rühig/ glücklich/ und selig leben.

Allhie betrachte Christi Süßherzigkeit/ Klugheit/ und Standhafftigkeit am Creutz/ seinem übrigen Leben/ und Leyden.

Siebente Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein gelehrte Unwissenheit.

O Timotheus; spricht S. Dionysius, laß die Sinn/ und Verstands-Würckungen/ sambt allem/ worin selbige sich beschäfftigen/ auff einmahl fahren/ auffdaß du dieser Dingen unkündig zu dem gelangest/ so da ist über alles. Verlangst du Gott zu finden/ und dich mit Ihm zu vereinigen/ so muß du dich über alle Geschöpff/ über alles/ womit die empfindliche Kräfften/ und der Verstand sich bemüht/ empor schwingen; alsdan wirst du Gott/ so über alles/ in der Höhe/ wo sich Gott allein befindt/ antreffen. Die

wahre

wahre Weißheit besteht darin / daß man Gott nicht unter der Bildnus eines Geschöpffs / sonderen ausser / und über alles / so Gott nicht ist / erkenne.

In diesem Verstand sagt die Braut; **Wie ich sie (das ist / die Engel) etwa ware vorbey gangen / hab ich den gefunden / so meine Seel lieb hat.** Cant. 3. Allhie bemercke mit S. Bernard. daß uns die himmlische Geister selbst lehren / nicht bey ihnen stehen bleiben / sonderen über sie zu ihrem Schöpffer auffsteigen: die Braut / sagt er / **ist sie vorbey gangen / weil sie nicht sich / sonderen den HErrn JESUM Christum gelobt / und gepriesen.** Dieses lehrt uns / anderer Liebe nicht **zu uns** / sonderen **durch uns** / das ist / durch Christi / und nicht unser selbst Groß-Sprechung **zu Christo** anziehen. Wir seynd Wanderer / auff der Reiß / in stäter Bewögung / und Vorbey-Gehung der Geschöpff / welche wir sämbtlich / uns selbst so gar nicht außgenohmen / verlassen müssen / und keinem mit Gemüth / ja Gedancken ankleben.

O des glücklichen Vorbeygehens! O selige Reiß! **Geh vorbey; so wirst du den Unerschaffenen antreffen:** geh vorüber / so wirst du Ruh finden: schlage dich durch die wandelbahre Geschöpff / so wirst du in des Schöpffers unveränderlichen Unbewöglichkeit sanfftlich rasten. Setz alles irrdisch / und menschliches dran / so wird dir das himmlisch und göttliche zu Theil werden.

Merck allhier: **Daß dieses die Verneinungs Betrachtung / oder Beschawung GOttes seye** / wo von Augustinus in seinen einsamen Gespräch c. 31. n. 3. meldet.

Achte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein Seufftzer zum Himmel.

WO ist das Hertz? wo das Aug? Wo / sag ich / ist die Anmüthung des Hertzen / wo die Augen der Gedancken? Die Liebe seufftzet zum Himmel / weil im Himmel ihr Schatz ist; sie erhibt zum Himmel ihre Begierden / indem

indem sie auff den Himmel ihre Augen wirfft / und hefftet. O Herr/ zukomme dein Reich! das Reich der Himmelen/ der Herrlichkeit / der vollkommenen Liebe. Wir seyn zwar allhier im Reich der Gnaden: Dir aber gebührt zu deiner grösseren Glorie was mehrerers; etwas mehr gehört zu unser Ruh/ und Frieden/ **auffdaß unsere Frewd vollkommen seye. Eröffne uns das andere Reich der Herrlichkeit. Zeige mir dein Angesicht!**

O mein Gott / wan werd ich endlich dein göttliches Angesicht nicht durch dunckele Bildnüssen der Geschöpff verhüllt; sonderen ohnmittelbahr in eigenem Liecht anschawen? **Laß deine Stimm in meinen Ohren erschallen!** wan wird mir die Gnad wiederfahren / daß ich deine Stimm höre / durch welche Du mich zu Dir ruffest?

Wan werd ich dieses hönig-süsse göttliche Wort zu hören bekommen; **Komme!** komm von der Erd zum Himmel / auß dieser sterblichen Zeit zur unsterblichen Ewigkeit / von den Geschöpff

zum Schöpffer. Komm zu deinem Vatter / deinem Gott / deinem Ziel und End. O komm / komme! alsbald werd ich antworten; ich komm; ohne Verschub oder Verweilung komm ich hurtig / und behänd: Ich komm zu meinem Endzweck / Vatterland / Wohnstatt; zu meiner ewigen Ruh Mittel-Punct / meinen Gott / und dessen Allerheiligste Mutter unauffhörlich zu loben.

Neunte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein Muster / und Vorbild der unsrigen.

GOtt ist in Sich nimmer müssig / sonderen mit stäter Erkantnüs / und Liebe seiner Selbst unabläßlich beschäfftiget; Er zeugt durch die erst benente Würckung das Wort; durch die andere aber bringt Er hervor den heiligen Geist. Die Drey Göttliche Personen leben in höchster Glückseligkeit mit unendlich-unermessener Frewde. Sie frewen Sich ab Ihren unerschaffenen Vollkommenheiten / wie auch ab allen / so

so jemahls erschaffen seynd / oder noch können erschaffen werden. In solchem Glücks-Stand befindt sich der Drey-Einige Gott; Nach desgleichen müssen wir ebenfals trachten. Unsere Seel soll nie müssig ligen / nimmer ledig gehen; sonderen / so viel möglich / sich immer beschäfftigen mit Erkantnüß / und grösster Hochschätzung Gottes; dieses Liecht aber soll das heilige Liebs-Feur erwecken / und bey diesem sich in Gott / seinen unbegreifflichen Vollkommenheiten / und der unermessenen Frewd / deren Er auß Sich selbst geneust / ohne Ziel / ohne Maß ergötzen / und belüstigen. Die Frewde Gottes soll unsere Frewd / sein Glück das unserig / sein Wohlstand und Güter unser einig Gut seyn / unser höchste Wohlfahrt / und Seligkeit.

So lasse dich dan / O meine Seel / herab in den unerschaffenen Abgrund dieses göttlichen Erkantnüs-Liechts / lehrne in selbigem Gott kennen. Durchtringe dieß unendlich göttliche Liebs-Feur; darauß wirst du ersehen / auff was Weiß / und wie inbrünstig du Gott

müssest lieben. Versencke dich in dieß unermessen-grosse Meer göttlicher Frewd / und seiner Selbst-Niessung; ziehe darauß / wie Gott könn und müsse geliebt werden. Liebe Gott über alles; nichts anders liebe / als Gott zu lieb / und zu gefallen.

Grosser Gott / der uns selbst das wahre Muster deiner unerschaffen / unermessen / unendlichen Liebe in Dir außtruckest; laß auff mich ein eintzigen Strahl dieser Liebs-Sonn herabschiessen; theile mir auß diesem glüenden Offen ein Füncklein / auß diesem Abgrund ein eintziges Tröpfflein mit / so hab ich genug. Gib / was du schaffest; und schaff alsdan / was du wilt. Du befilchst mir Dich zu lieben; verschaffe mir alle / von mir verlangende Lieb / damit ich Dich ewig liebe. Amen.

Zehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der Seelen Entführung.

WEr mit dem Apostel biß zum dritten Himmel verlangt gezogen zu werden/ der lasse sich von der H. Liebe führen und anweisen. Sie ist der Anzug selbst zu himmlischen Dingen; ein süsse Gewalthätigkeit / und übernatürliche Hand/ so die Seel von der Erden auffhibt/ hinweg zu Gott zu reisst / mit dem höchsten Gut/ und ihrem letzten Ziel vereinigt. Es geht bey sothaner geistlichen Entführung auch nicht ab an Verlust aller empfindlich- oder wenigst viehischen Sinnlichkeit/ und thut sie / wo nicht gäntzlich deroselben Gebrauch / wenigst doch allen Mißbrauch auffheben.

Die Seel / so nach Gottes Ebenbild erschaffen / hat diese Eigenschafft / wie S. Thomas lehrt / daß sie nach göttlichen Dingen gezogen / und auff ein übernatürliche Weiß zu Gott gleichsam weg gerissen werde. **Zieh mich / O HErr;**

reisse mich zu Dir / O Herr! Dieß ist das Werck deiner Gnade / ein Würckung deiner Liebe. Die heilige Lieb zieht gewaltsam / zertheilt / scheidt / entführet. Was aber / sag an / O himmlische Lieb! **Ich bin ein Hertzen-Dieb; ein Seelen-Rauber / Gemüths-Entführer** / ziehe Sinn und Gedancken / Will und Begierden zu mir. O glücklicher Raub / O selige Beraubung ; wie selig ist / der seiner selbst also beraubt wird? Komm frey hinzu du süssister Seelen-Dieb; mein Hertz ist dir unverhalten; gantz / ohne Außnahm ist es zu deinem göttlichen Dienst / und Willen.

Der heiligen reinen Liebe Vortrefflichkeit gründlicher zu erkennen bedenck / und sage / wie dir sey / wan du würcklich liebest. **Ich ziehe** / sagst du / **und werd gezogen** ; ich raube / und werd selbst zum Raub; es trägt sich diese himmlische Rauberey zwischen zweyen Hertzen zu; mir wird das Hertz Gottes / Gott aber mein Hertz zu theil.

Wer wolte dan nicht lieben / wer nicht gern leyden / ja sterben auß Liebe ?

Aber-

Abermahl bitt ich / O mein Gott; ruff mich zu Dir; zu Dir zieh / ja reisse mich in den Bänden der Liebe; in selbigen verstricke mich unaufflößlich; dieß ist allein all mein Wunsch und Begehren.

Eilffte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist die vollkomniste Beschawung Gottes.

WEr sich ernst- und beständiglich in göttlicher Lieb übet / gelangt allgemach zum höchsten Stapffel der Beschawlichkeit / welchen die Heilige nennen: **Das Gebett göttlicher Gegenwart / der Vereinigung / des Stillschweigens / der Ruh / der Lieb / und Gegen-lieb.** Dan / indem die Seel durch Einfache / kein außführliche Folgerey oder Schluß-Reden nachziehende Verstands Würckung ihr die unendliche Schönheit / Süsse / Lieb / und Liebwürdigkeit Gottes vorstellt / frewt sich der Will / trägt ab diesem wunderschönen Gegen-Satz und göttlichem Wesen ein hertzliches Wohlgefallen / erweckt aller-

allerhand Tugend-Ubungen / vornemblich der Liebe / und Demuth.

Bette lieblich in der Liebe; mahnt Augustinus; bett / wie ein Hauß-Armer Bettler in heiliger Demuth; setzt hinzu Gerson; dein Gebett sey lieben / Gottes Großmacht betrachten / und preisen / dich in den Abgrund deiner Stamm-Nichtigkeit demüthigst versencken: Bette / wie einer / so in Gott Schatz-reich; in sich aber Blut-arm ist; Bett wie einer / so zur Zeit in die himlische Bürgerschafft / und Beywohnung Gottes soll auffgenohmen werden / annoch aber durch diesen Zähr-und Jammerthal muß wanderen. Bett in Frieden / das ist / mit gedämpfften bösen Anmüthungen; Bette in Ruh / das ist / mit Versammlung aller Sinn-und Seelen-Kräfften; dergestalt / daß selbige / als Hauß-Mägd sich kurtz / und still halten / so lang die Königin / das ist / der verliebte Will sich bey Gott auffhält / und mit Ihm unterredet. Dieß seynd wohl glückselige Stunden / so dem liebenden Hertz kein Augenblick lang fallen; eine Frewden-

den-Zeit / so aber nicht lang währet; weil der zerstörliche grobe Leib die über sich steigende Seel belästiget / und / indem sie sich zu himmlischen / ihres Andenckens würdigen Dingen erschwingt / zur Erd herab zieht / und untertrucket.

Wan / O Herr! wan werden wir endlich vom Leib dieses Todts befreyt / wan mit dem Uhr-Anfang alles Lebens beständig vereinigt werden / wan anders nichts thuen / dan Dich lieben? **Wan wirst Du in allem alles** / und unserer Lieb eintzige Beschäfftigung seyn? Wan sollen wir jenen Berg besteigen / auff welchem Du das herrliche / Kost-freye Gast- und Hochzeit-Mahl / so nie kein End hat / wirst anstellen! Last uns doch mitteler Weil lieben / und durch die Lieb zum Berg Sion auffliegen; Gott lieben / zum Himmel fliegen; und / wan der entkräfftteten Seel die würckliche Anmüthungs-Federen durch diese Sterblichkeit unter Zeits gestützt werden / immittels die Flügel stäter Tugend-Ubungen nimmer hencken lassen.

Zwölffte Betrachtung.

Die Liebe Gottes lehrt hassen.

DA die Jungfräwliche Gottes Gebährerin unter anderen Gott-geheiligten Jungfrawen dem Herrn im Tempel diente / erbatt sie von Ihm ihr drey Gnaden; 1. Gott vollkommentlich über alles zu lieben. 2. Ihren Nächsten zu lieben / wie sich selbst. 3. Gottes Feind / das ist / die Sünd unversöhnlich zu hassen. Massen ein klares Anzeigen der Liebe gegen einen Freund ist / alle / so ihm zu wider seynd / hassen. Darumb dan ein jeder / so Gott liebt / sich selbst hassen muß wegen begangener Sünden; weil sie all und allein Gott verhast / und seine Feind seynd.

Dieser Wahrheit gründliche Behertzigung wird uns in Schmertz- und Trangsall grossen Trost beybringen. Christus ist mein wahrer Freund; mein Leib aber Christi Feind; so muß Ihm ja höchst erfrewlich seyn / wan Er sicht daß derselbe geplagt / und gedemüthigt werde.

Auß

Auß dieser Uhrsach frohlockten die Heilige in Schmertz / und Schwachheiten / sie frewen sich über anstehenden Todt ihres Leibs / als eines Haupt-Feinds ihres besten Freunds / das ist Christi. Durchgründest du dieses / so hast du ein unerschöpffliche Gold-Ader angetroffen; wirst auß Leyden Frewd / auß Schmertzen Ergötzlichkeit / auß stätem Absterben ein himmlisch Leben ziehen / ja durch stäte Verkostung der Süssigkeiten Christi / nichts hart-oder bitteres empfinden. O göttliche Lieb! giesse mir diese Lehr ein / auffdaß ich mich selbst heiliglich hasse / in Trübsalen belüstige / in Christi Ergötzlichkeiten einig-allein erfrewe! Dieser Selbst-Haß daure in mir ohne Still-stand / unversöhnlich / biß zum Todt!

O wie hat MARIA obbesagten Gottes Feind / nicht an ihrer selbst eigenen Persone / so mit ihm nie zu schaffen gehabt / sonderen in ihm selbst / seiner angebohrenen Boßheit halber gehasset? Nach Wachsthumb göttlicher Lieb / wuchs immer in ihr dieser Grewl und Ab-

Abscheu. So ist dan der wahren Gottes-Diener Ambt / und stäte Ubung / Christum durch Haß ihrer selbst lieben; sich hergegen selbst durch Christi Liebe hassen / und mit Gedancken / Wort / und Werck immer sagen: Durch Christi Liebe haß ich mich / durch Haß meiner selbst lieb ich Christum.

Dreyzehnte Betrachtu ng.

Die Liebe Gottes ist der Seelen Schönheit.

JE näher was zum Liecht kommt / je mehr es leuchtet; je mehr die Seel durch Liebs-Trieb sich zur ewigē Schönheit Gottes nähert / desto schöner sie glantzet. **Durch das Liecht selbst** sagt Theodoretus, **wird sie leuchtend. Trettet zu Jhm / und werdet erleucht** Nahet mit Liebs-Schritten zum göttlichen Liecht / so werdt ihr erleucht / schön / und reich werden. Die leibliche / von der Welt so hochgeschätzte Schönheit ist mangelhafft / fruchtloß / hat nichts an ihr / als daß sie die Augen

was ergötze: Hergegen ist die geistliche Seelen-Schönheit / so da in Gottes Gnad besteht / völlig / unabgänglich / fruchtbahr / und nicht nur Schönheit / sonderen zugleich Süssigkeit / Reichthumb / Hochheit / ja alles Gut / und Vollkommenheit.

Die **Lieb wird schön genennt.** Eccl. 24. Recht so / O heilige Lieb; der Nahm einer schönen / wohlgestalten Lieb wird dir billig beygelegt; weil du deine Freund und Besitzer außbündig schön machest; O schöne des Allerschönsten! schön bist du / O H. Lieb / über alles was schön ist / ein Muster aller Schönheit / ein Abbildung dessen / so **schön ist über alle Menschen-Kinder.** O wie schön / und zierlich ist mein Geliebter? schön in seiner Menschheit / über alle massen schön in seiner Gottheit!

Ach wie glückselig würd ich seyn / wan meine Augen nur dienten / und abzielten zu Beschawung deiner göttlichen Schönheit / gegen aller erschaffenen aber gantz blind und ewig verschlossen blieben? **Ich würde** / sagt Nyssenus, **mein**

Ge-

Gesicht nur zu Beschawung der Schönheit Gottes wenden und richten; vor den überrest aber gar blind seyn. Hierauß erhellet die Wahrheit und Bedeutung jenes wunderseltzamen Weisen-Spruchs : Der viel-äugige ist blind; der ein-äugig aber sehend. Blind ist / der viele Augen hat/ sich an den Geschöpff zu vergapffen ; hundertäugig aber / welcher nur ein Aug / oder in allem auff Gott allein seine Absicht hat.

Vierzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der Seelen Paradeiß / oder Lust-Garten.

DIe Liebe Gottes verfertigt nicht allein im Himmel / sonderen auch auff Erden ihrem Besitzer ein Paradeiß; weil sie durch den Glaub der Seel gebietet / die unermessene Großheit Gottes zu beschawen ; in göttlicher Anschawung aber die wesentliche Wollust des himmlischen Paradeiß bestehet. Die gäntzliche Lieb und Besitzung Gottes ist

der wahre Paradeiß; auff dieser Erden aber besitzet die Seel anders nichts durch die Lieb/ als die unendliche Güte Gottes.

Der Paradeiß ist ein **Erfüllung des Verlangens / die Völle aller Frewden / ein seligmachende Sicherheit.** Dieses all bringt auff Erden die Lieb zu wegen; sie löscht auß alles Verlangen zu irrdischen Güteren / verschafft die Friedens-Frewd / bringt dem Hertzen grösser Vergnügen und Frohlocken / als es anderwärts in diesem Leben mag verkosten. Sie stellt die Seel in Sicherheit ihres ewigen Heyls / vertreibt alle ängstliche Forcht / und **läst** sie/nach Zeugnüs S. Gregorii, **des Glücks der höchsten Frewd zuweilen also geniessen/ daß sie nicht die geringste Sorg berühret.** Dan sie vermittels Ihrer auß dem Meer göttlicher Süssigkeit dermassen beräuschert wird / daß sie in Erwögung der göttlichen wie unverdient / also unbegreifflicher Gunst-Gewogenheit weiter nicht kan zweiffelen / ob sie dermahl einst zu deroselben völligem Besitz / und Nutz-Niessung gelangen werde.

O Anmuth-voller Wollust-Garten! wie wenig erkennt dich die Welt? wie mißschätzet sie dich? Die alte Schlang schleicht wieder heran / macht sich mit ihren gifftigen Eingebungen bey / sucht mit aller Kunst und Vermögen uns / wie Adam / zu teuschen und hinterlisten. O seliger Liebs-Paradeiß! Dich lieb ich auff Erden / damit ich deiner nachmahls im Himmel ewig theilhafft werde.

Fünffzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein gewaltthätige Lieb.

VIer Würckungen hat die gewaltthätige Lieb / nach Anweisung Richardi. **Sie verwundt / und bindet; entkräfft und tödtet. Sie verwundt das Gemüth / bindt die Gedächtnüs; entkräfft alle Würckung; tödt / oder benimt das Leben. Auß der ersten Würckung erhellt der Liebe Vortrefflichkeit; auß der anderen ihre Hefftigkeit; die dritte zeigt an ihre Gewalthätigkeit; die**

die vierte ihr Ober-Macht und Herrschafft.

Durch diese Werck macht sich die Lieb zum Uberwinder/ und Obsieger der eingenohmenen Hertzen-Burg; nimt darauß/ raubt/ beraubt; reinigt/ ändert/ verstaltet darin/ was und wie ihr beliebig. Durch die versetzte Wunden bemeistert sie sich dermassen des Hertzen Anmüthung/ daß es ausser oder neben ihr nichts mag lieben; durch die angelegte Strick/ und Bänd hält sie es ein/ daß es sich auff nichts anders auch mit Gedancken mag erstrecken; durch die Entkräfftung vertilgt sie alles irrdisch Vermögen/ und Bearbeitung umb das Zeitliche; herscht/ und gebeut allen Leibs- und allen Seelen-Kräfften/ daß sie nichts dan vor Gott/ und sein grössere Ehr würcken oder vornehmen können: durch den süssen Todt besieget sie es/ fülts an mit Eckel/ Verdruß/ und Angst ab gegenwärtigem todten Leben/ thut dabey die Seel erkennen/ daß höchst-vortheilhafft/ und ergötzlich seye/ vor den jenigen immer absterben/ welcher einmahl vor sie gestorben.

Was

Was ist dan zu thuen? Ich untergeb mich der heiligen Liebe Gewalthätigkeit/ sambt allen Anmüthungen/ Gedancken/ Kräfften/ und Leben/ ohne geringsten Vorbehalt/ oder Außnahm gantz zum Schlacht-ja Brandt-Opffer. Meines Hertzen Regungen seynd nicht mehr mein; meine Gedancken gehören jetz Gott zu; all mein Handel und Wandel soll seyn ein ståter Frohn-ja Sclaven-Dienst zu Vermehrung göttlicher Ehren; mein/ in freywilligen Todt versencktes Leben soll fortan nicht seyn/ als vor/ und nach ihm selbst augenblicklich abzusterben.

Sechszehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes/ ist ein süsse Umbfahung Gottes.

Glücklich ist die Seel/ so auff Christi Brust ligt/ und zwischen des Worts Armen ruhet/ sagt S. Bernard. Ein solche kan mit der Braut sagen; **Sein lincke Hand ist unter meinem Haupt/ und sein rechte wird**

wird mich umbfahen. Anders dencke / weder verlang ich / dan leben und sterben zwischen den Armen meiner Liebe.

Was vor empfindlichen Trost bringt dem Christlichen Hertzen die Betrachtung dieses göttlichen Spruchs: **Der den Himmel besteigt / ist dein Hülffer; seine Wohnung ist auffwarts / und unter den ewigen Armen.** Deuter. 33. Was denckest / was zweifflest / oder förchtest du? Des Himmels König steht auff deiner Huet / und schutzt; dan ob Er schon in Ihm selbst / in seiner Unendlich- und Ewigkeit wohne / streckt Er doch seine Allmächtige unermessene Armen auß / dich zu umbfahen / zu hertzen / und zu bewahren.

O Besteiger des Himmels; O Schöpffer aller Ding! Du bist mein Beschirmer / mein Lieb / und Tröster; wo ist deine Wohnung? Deine **Behausung ist droben**; im Himmel / in Dir selbst: eben allhie will ich auch mich häußlich niederlassen **unter die ewigwährende Armen.** Unter dem Himmel braucheſt Du auch deine göttliche

Für-

Fürsigtigkeit. Schaw / ich werffe mich gantz in dein mächtigste / liebreichste Armen. Laß mich / O Herr / nimmer von Dir scheiden. Zwischen deinen Armen verlang ich zu leben / und zu sterben.

Siebenzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein verwundender / zugleich aber widerumb heilender Pfeil.

WIe lob-würdig und ansehnliche Wunden versetzt die Liebe / **wo der Bogen-Schütz Gott ist?** Origen. tr. 3. in Cant. Da stell ich Dir / O Herr / mein Hertz zum Ziel / durchschiesse es mit dem süssen Pfeil deiner Liebe! selig werd ich seyn / **wan deine Pfeil innerhalb meiner seyn** / wan sie Hertz und Seel durchtringen werden. Unglücklich aber / wan sie neben oder über mich vorbey gehen / und in mir nicht hefften.

Last unsere Glieder zur guten Wund anbieten / last sie zu Empfahung eines guten Pfeils entblössen. Ermahnt S. Ambrosius l. 5. in

in Psal. 118. Schawe / dieß ist die Bekentnüß und Pflicht eines rechtschaffenen Christen; sein **Hertz offen** / und verschlossen halten: offen / die göttliche Pfeil zu empfangen; verschlossen / die teufflische abzukehren. Verschlossen wird es seyn / wofern mit dem Glaubens-Schild verdeckt. O GOtt der Liebe! **scharpff seynd deine Pfeil (die Völcker werden vor Dir niederfallen) in die Hertzen der Königs Feinden.** Ps. 44. Truck / O verliebter Bogen-Schütz / deine Pfeil in deiner Feind Hertzer ab / und verkehr sie in lauter Freund; seynd es doch die kräfftigste Waffen/alle/wie immer auch unerweichliche Hertzen zu durchtringen / und überwinden.

Durchschieß mich O Herr, schaw/ allhie steh ich als ein Ziel zum Pfeil. Ich lieb deine/ obwohl von der Rach abgetruckte / und schmertzhaffte Pfeil / weil sie den Weg zur Liebe buhnen / von der Liebe kommen / und endlich auff lauter Lieb außgehen.

Achtzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein Lieb des Glaubens.

S. Bernardus theilet die Lieb in drey Gattungen auß. l. 5. in Cant. **Es gibt / spricht er / Lieb / so vom Fleisch erweckt ist; Lieb / so die Vernunfft regiert; Lieb / so die Weißheit ein-macht / und würtzet. Die erste ist süß / aber garstig: Die zweyte trucken / aber starck: Die dritte feist / und anmůthig.** Zum Beschluß erinneret er / daß die zweyte sich in der mitte der Mangelhafften und Anmůthung-Vollen Lieb befinde. Diese mittlere können wir vermittels göttlicher Gnad allezeit / aber viel leichter dan die dritte auff Erden üben; weil unsere Anmůthungen sich allzu-leicht umbsetzen; der Glaub / aber / so die zweyte erweckt / durch vorgehaltener Warheit Erkantnuß daurhaffter / und / wans zu werck kommt / zulänglicher ist weder die letzte.

So entschüldige sich dan keiner / daß er nicht liebe; wegen innerlicher Dürr / und

und Truckne nicht würcke. Dan so es bey der Schiffart an lieblichem Wetter brinnender heiliger Anmüthungen / und an süssem Windlein des heiligen Geistes abgeht / leuchtet doch immer zu deiner Hülff und Nothturfft der Wacht- oder Warn-Thurn eines unerloschenen Glaubens / durch dessen Anweisung du zu den glückseligen Eyländer gelangen mögest. So last uns dan nimmer ermüden im lieben / da wir ein so getreuen / Weg-kündigen Führer und Gefährten am H. Glaub haben / der uns da lehrt / daß wir in allen Zufällen auch äusserster Gemüths-Dürre und Trostlosigkeit / an Gott / das höchste / unendlicher Lieb würdigste Gut haben / und Ihn derentwegen unveränderlich allzeit / von gantzem Hertzen lieben müssen.

Hält nun der Glaub der wahren Vernunfft für / daß GOtt bey allem auß- und innerlichem Zustand liebwürdig seye / so muß ihn dan auch der Will allzeit auffs hertzlichste lieben. O heilige / wiewohl truckene / jedoch starcke Liebe! du bist dem miströstigen Will gantz

safft-und schmackloß / dem Verstand aber starck und Maur-fest. Lasse mich O Gott Dich zu jeder Zeit in allen Fäll und Unfällen / in Wohl- und Unstand lieben. Nicht allein die süsse Anmüthung zu Gott / sondern auch die standhaffte Glaubens-Beharrung bey Gott in innerlichem Weh- und Unmuth ist vor wahre Lieb zu rechnen.

Neunzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes lehrt lieben.

ZWey Lehr-Stück hält die heilige Lieb ihren Schüleren täglich vor ; das eine / voller Süssigkeit ; das andere / voller Schmertzen ; voll Trost das eine ; das andere voller Mistrost : das süsse bringt mit des geliebten Gegenwart / das bittere verursacht seine Abwesenheit. **O Gegenwart / O Abwesenheit ! Das erste dient zu grösserem Trost ; das andere zu Vermehrung des Verdienstes.** Sagt S. Bernard. ser. 46. Des geliebten Gegenwart macht die Seel lebend ; die Abwesenheit tödt sie ab. Jene überhäufft ihre Zufriedenheit und Ver-

Vergnügen; diese ihren Tugend-Verdienst: jene ist ergötzlicher; diese nutzbahrer.

Bey dieser Gegenwart frewt sich die Seel in Gott: bey der Abwesenheit belůstiget sich Gott an der Seel. S. Bernard. s. 8. von den Flammen der Liebe. Drumb sagt der Selig Joannes von Alverniâ: **Ich habs vor groß geschåtzt; halte es auch noch dafůr; von Gott angefůllt seyn;** mir důnckt aber weit hȯher / und was mehr zu seyn / so man den Abgang gȯttlicher Gegenwart gedůltig weiß zu leyden. Ich halt die Trȯstungen in gebůhrendem Werth; zieh ihnen aber die Trůbsalen/ so nach Jobs hinterlassenem Beyspiel hertzhafft ůberstanden werden / weit vor.

O Liebe! du süsser Lehr-Meister; wahr ist deine Lehr; schaffe aber Krafft / und Muth / dieselbe zu bewerckstelligen. Meine Lieb will ich lieben; aber / wo sie mich liebt; nemblich am Creutz: Meinen Gott werd ich lieben / aber zwischen Nägel / und Dȯrner: Mein hȯchstes Gut

gedenck ich zu lieben; aber unter Pein und Schmertzen. Das ist der liebenden Haupt-Gesatz: Lieben wie man geliebt wird; Schmertz mit Schmertzen/Creutz mit Creutzer/Todt mit Todt eines vor den anderen erwiederen. Dein GOtt liebet dich durch freywilliges Sterben für dich; und du meinest Jhn durch ein Wollustbahres Leben wieder lieben zu können?

Zwantzigste Betrachtung.

Die göttliche Lieb ist eine/sich mittheilende Lieb.

WJe häuffig Christus sich der Seelen mittheile/erhellet auß dem HH. Geheimnüß des Altars/allwo Er uns durch Ubergebung seines Fleisch und Bluts zur geistlichen Speise seine/mit dem Leib vereinigte Gottheit zugleich mittheilet/wie Er selbst Joan. 17. mit diesen außtrücklichen Worten erkläret: **Heiliger Vatter/die Klarheit/oder Gottheit/so Du Mir geben/hab Ich ihnen mitgetheilt.** Jch/fügt Er hinzu/**bin in ihnen/und Du in Mir.**

Mir. Ich in ihnen durch leibliche Niessung meiner vermenschten Gottheit; Du in Mir durch persönliche Vereinigung.

Schawe das Grundfest und den Ursprung all unseres Guts: **Ich in ihnen:** In uns ist Christus; indem Er uns mittheilt 1. seinen für uns verwundten Leib/ und darauß vergossenes Blut. 2. seine Seel sambt seiner Gnad/ Tugend- und Verdiensten-Schatz. 3. seine Gottheit selbst.

So ist dan Christus in uns? O göttliche Liebe! O wohlthätige Lieb! was hast du Dir vor-/ oder übrig behalten uns weiter zu schencken? wahrlich hast Du in dem HH. Altars-Geheimnüß dein äusserst gethan; warumb auch mein gantz Verlangen dahin muß gehen/ daß ich dieser Speiß geniesse; all meine Begierd dahin zielen/ daß ich dieß Lebens-Brod/ dieses Seraphisch/ dieses göttliche Brod liebe / und in höchstem Werth halte. Dieses/ in GOtt verwandlende Fleisch lieb ich; in diesem lebend-machenden Blut reinige ich mich; zuletzt/ trachte ich nach jener/ unendlich über al-

les Gut sich erschwingender Gottheit / auß welcher all mein Wesen / Vermögen / Würckung / und Leben entsprossen.

XXI. Betrachtung.

Die göttliche Lieb bringt Todt / und Leben.

EIner verliebten Seel Kenn-Zeichen ist / leben und zugleich sterben: In sich sterben; leben im Geliebten. Dannenhero die Welt-Weise die Liebe **das Verlangen eines sterbenden / und zugleich lebenden Gemüths** genennt haben; massen es in eigenem Leib erstirbt; im Leib aber / oder Hertz des Geliebten lebet.

Zum Muster kan uns dienen die geistliche Braut / welche in voller Liebs-gluedt gegen Christum ihren Bräutigam / offentlich gesteht / **Sie erlawe / verschmachte vor Lieb**; oder / wie die 70. Dolmetschen übersetzt; **Sie seye von Lieb verwundet**; andere lesen; **durch die Lieb getödt / vor Liebe gestorben.** Cant. 2. Nicht bloß allein verwundt /

wundt / sonderen gar von der Liebe getödt / und mir verstorben. Schaw eine Lieb / so da tödt und zugleich lebend machet; Todt / und Leben auff einmahl beybringt; den liebenden ihm selbst abtödtet / damit er im Geliebten lebe.

Verlangst du nun zu wissen / wie / und was Uhrsach sich dieses zutrage / so hör an S. Augustinum. **Dieß kommt daher / weil die liebende Seel all eigenen Begierd / oder Anmüthungen ein vor allemahl auffsagt / und sich gänzlich auffs lieben legt.** Sie leydt keine Neben-Lieb; die einmahl ins Hertz auffgenohmene will allein seyn; ausser ihr will der liebende von keinem anderen Leben wissen; er will nur in / und von dem Gegensatz all seines Verlangens und Liebe leben. In selbigem hält sich seine Lieb-süchtige Seel mit Gedancken und Begierden stäts auff / **wird entführt / verliert sich selbst / damit sie Gott mit Frewden möge geniessen** / in Gott hineintretten / und sich in selbigem völlig ergötzen.

XXII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes wohnt unter den Dörner.

DIe / in göttlicher Lieb lebende Seel ist **gleich einer Lilien unter den Dörner**. Cant. 2. Alle / wie auch immer geringe Sünd oder Verbrechen seynd Dörner ; Dörner seynd alle Straffen / Verdrießlichkeiten / Versuchungen / unordentliche Gemüths-Regungen. **So lang die Seel im Fleisch vergraben ist / ligt sie wahrhafftig zwischen Dörner.** Spricht S. Bernard. Als lang sie im Todten-Häußlein dieses Leibs wohnet / ist sie mit Dörner umbzäunt. **Die gantze Welt ist allerseits mit Dörnet besäet.**

O bittere Welt-Dörner ! wilt du selbige dir süß machen ; so verwandle sie in die Dörner Christi ; das ist / dülde sie auß Liebe Christi. O süsse Dörner / so da müssen getragen werden **unter einem mit Dörner gecrönten Haupt**; in Gesellschafft / sag ich / der Dörner Christi. Die Lili vergeht nicht zwischen den

den Dörner/ sonderen wächst auff/ blühet unter ihnen gleichfals in ihrem Mutter-Schooß / und wird immer schöner. Also must auch du zwischen Creutz und Leyden den Muth nicht hincken lassen; sonderen darauß dein Leben / und täglich grösseren Vortheil machen.

So will ich dan forthin die Dörner gleich den Paradeiß-Blumen / und Himmels-Schlüsselen lieben; lieben werd ich sie / weil sie das Fleisch / und den viehischen Mensch zwar etwa stechen; indessen aber Seel und Geist heilen. Unter diesen geistlichen Dörner begehr ich zu leben; verlang ich zu sterben.

XXIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes kommt von Gott her.

HEilige Lieb/ göttliche Lieb / **von was Geschlecht stammest du her?** **vom göttlichen.** Was vor ein Uhrsprung hast du? einen göttlichẽ. Welcher ist dein Geburts-Orth? **Gott.** Welches dein Vatterland? **Gott.** Da bin **ich gebohren / ernährt / und** erzo-

gen. In Gott gebohren / in Gott erzogen ; in GOtt bekommst du dein Wachsthumb / und endliche Vollkommenheit / welche da nicht geringer ist als Gott der dich gezeuget. So ist dan die Lieb unendlich / unermessen / ewig / unsterblich ; weil der jenig / so sie gebohren / jener grosse Gott ist / welcher von keinem Orth / noch Zeit umbschrancket ; weder dem Todt unterwürffig / sonderen unzerstöhrlich daurhafft ist ; in seiner Herrlich- und Seligkeit / in seiner unzertrennlichen Ewigkeit selbst lebet.

Dieß ist die Uhrsach / umb welcher keinem / als Gott / oder wegen Gott zukommt geliebt zu werden / wie S. Bernard. zeugt / da er von der Seelen Würdigkeit handlet c. 3. weil die Lieb auß Gott allein gebohren / in Gott allein gefunden wird. Welcher dan was anders als GOtt liebet / der liebt nicht rechtschaffen / sonderen betreugt sich mit dem Irrwohn / als liebe er / da er doch mit nichten / das ist mit keiner auffrechten / sondern nur triegerischen Schein-Liebe liebet.

So bleibts dan dabey; wan ich nicht lieb / leb ich auch nicht; weil der Seelen Leben lieben ist; auff daß ich dan leb / und recht liebe / will ich anders nichts dan meine Lieb / und höchstes Gut / das ist Gott lieben.

XXIV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein siegreiches Schwerdt.

SAlomonis Soldaten **trugen über ihre Hüfften ein Schwerdt.** Cant. 3. Durch welches einige / mit Richardo Victor. die Göttliche Lieb verstehen / als ein siegreichen Degen / welcher an der Seiten / das ist über die sinnliche Begierlichkeit muß getragen / und sie abzutödten / einzuhalten / zu überwinden / dem Geist bottmässig zu machen / dan und wan gezückt werden. Er muß aber nicht unter den Hüfften getragen werden; dan die Liebe Gottes oben / nicht unter den empfindlichen Begierden seyn muß: er muß sie beherschen / nicht bedienen.

Dessen hat uns Christus / unser Lieb-

reichste Herr ein augenscheinliches Vorspiel hinterlassen / indem er durch die Schönheit seiner Gottheit die Werck des Fleisches abgetödt / wie S. Gregorius redet Epist. 140. Auß Lieb / und Verlangen der ewigen Schönheit überwunde er alle Lieb / und Neigung zur irrdischen. Selig / der seiner Seelen Bettlein mit dem Schwerdt Göttlicher Liebe bewaffnet / und bewachet ; weil er mit selbigem all seine Feind leicht wird erschlagen / und vertilgen.

O überwindendes Schwerdt ! Du allein siegst im Himmel ob; deine glorwürdige Uberwindungen allein werden die himmlische Geister mit vollen Chören durch ein ewiges Sieg- und Lob-Gesang feyren; Auff den Himmels-Strassen wird kein anderer Jubel erschallen / als dieser; **Es lebe die heilige Lieb ; die göttliche Lieb lebe !** Leb / es lebe die Lieb / so Gott zum Menschen / den Mensch aber zu einem GOtt gemacht. Es lebe die Lieb / so die heilige Jungfraw Mariam zur Göttlichen Mutter-Stell über alle Engel-Thrön erhoben.

XXV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der annehmlichste Geruch.

DJe Liebe Gottes wird im hohen Lied einem wohlriechenden Wey-Rauch verglichen. **Wie ein Rauch-Rüthlein.** Cant. 2. Dan wie der Weyrauch/ nachdem er auffs Feur gelegt / seinem gröberen Theil nach auff der Erden bleibt / und in die Kohlen einzieht / mit dem feinsten aber hinauff steiget ; also wohnt eine / mit göttlichen Liebs-Flammen angefeurte Seel dem Leib nach auff Erden / mit Gedancken aber und reinisten Begierden erschwingt sie sich über die Wolcken/tringt mit feurigen Seufftzer gar in den Himmel / verbleibt und herrscht in selbigem.

O heilige Lieb ; O Gott annehmlichster Geruch ! Dieser Göttliche Geruch thut sich bey andächtig-inbrünstigem Gebett am offt-und häuffigsten hervor. **Der Weyrauch stiege auff vom Gebett der Heiligen.** Apoc. 6. O was ein heiliges Werck / **betten** / und **lieben?**

ben? die Lieb entzündt das Gebett; das Gebett hingegen nährt die Liebe.

Alle Tugenden riechen annehmlich vor GOtt. **Die Sitten haben ihre Farben / aber auch ihren gewissen Geruch.** Serm. 71. in Cant. den allerlieblichsten aber gibt von ihr die Liebe. Sie **gibt ein Todten-**Geruch zum **Todt** der Sünd / und Sinnlichkeiten; dan / wo die Liebe herrscht / da hat die Sünd auß: sie gibt auch ein Lebens-Geruch zum Leben / dan sie den Geist beseelet; weil der Geist von Liebe lebt / und sich nähret. O wohlriechende Lieb / O Lebens-Geruch zum Leben! du gibst kein gemein sterbliches / sonderen ein ewigwährendes Leben.

XXVI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes hofft unerschrocken.

DIe heilige Lieb ist nicht forchtsam / weder misträwig über ihre Belohnung; weil sie derselben Grösse / oder hohen Werth wohl bedenckt und erkennet nach Zeugnuß S. Bernardi Serm. 72.

in

iu Cantic. **Fragt man dich wie/ groß die himmlische Glory sey? antworte: unendlich; so muß dann ihr Werth und Preiß auch unendlich seyn.**

Zu Einkauffung eines kostbahren Edelgesteins hast du nur zwey Ding vonnöthen; das erste ist/ desselben Werth/ und Preiß; das andere/ daß dieser Preiß dir zugehöre. Nun geht uns keins auß beyden ab / das himmlische Kleynod zu erwerben; weil der Werth des Bluts und Todts Christi nicht nur unendlich / sonderen auch unser/ und von Ihm selbst uns geschenckt ist. **Der Sohn ist uns geben.** Isa. 9 **Darumb** (rath ich mit S. Augustino) **verzweiffle keiner; keiner sage; ich werde dahin nicht gelangen. Wir haben Christi Blut und Todt**; und darumb hat niemand Uhrsach die ewige Seligkeit zweiffelhafftig zu hoffen / weil Christi bitter Leyden und Sterben uns alles guten versichert. **Durch Ihn / und mit Ihm / und in** Ihm ist / steht / und besteht all mein Hoffen und Vertrawen. Durch Ihn hoff

hoff ich wegen seiner unendlichen Verdiensten; mit Ihm hoff ich durch seine Hülff und Beystand; in Ihm / das ist mittels seiner seligmachenden Anschawung hoff ich ewiges Heyl / und Wohlfahrt.

Was wunder / O heilige Lieb / daß du so unverzagt auffziehest? Sieg / und Cron seynd in deinen Händen. Mich dünckt / ich höre allbereits das Lob- und Sieg-Geschrey aller / zu ewiger Frewde dich einladenden Bürger. Liebe / O mein Seel / deine Hoffnung. **Unser Hoffnung ist Christus.** Coloss. 1. Lieb deine / nächst GOtt einige Zuflucht / und Vertrawen: **unser Vertrawen ist** / nach Aussag S. Augustini, und Bernardi, **Maria.** Liebe JESUM; liebe MARIAM; hoff in JESU; hoff in MARIA.

XXVII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist Ruhe im Creutz.

IN meinem Bettlein hab den gesucht / welchen ich meine Seel lieb hat;

hat; gesucht hab ich Ihn / aber nicht funden. Cant. 6. Die heilige Lieb Christi ist in meinem; das ist; im Welt- und Wollust-Bett nicht zu findẽ; sonderẽ in Christi / das ist im Creutz-Bettlein. Ein Füß-Bettlein ist das Creutz-Holtz Christi; in diesem werd ich gebohren / und ernährt; erschaffen / und ergötzt; sagt der Abt Gilbertus serm. 2 in Cant. O wie süß ist dieses Bettlein / in welchem die heilige Lieb gezeugt / und erzogen wird; ihren Trost / und letzte Vollkommenheit bekommet. Deines Haupts dörnere Cron ist mir das allersüssiste Haupt-Küssen / auff welchem mein Geist ruhet.

Wie viele suchen / findens aber nicht / weil sie im Welt-Bett wülen / und nicht in Christi Bettlein suchen. Ich will Dich / O Herr / suchen wie deine heilige Diener / durch äusserliche Abtödtung des Leibs / und durch innerliche Absterbung meiner Seelen. Suchen werd ich Dich / O Herr / wie Dich gesucht / und gefunden deine Blut-Zeugen / durch Marter / Pein / und Todt.

Suchen /

Suchen / O HErr / will ich Dich / wie Dich gesucht und funden hat dein heilige Mutter in vollkommener Frewd ab deinem heiligsten/göttlichen Wohlgefallen.

O gütiger / unendlich Liebwürdiger / und dessentwegen ohne Ab- und Unterlaß suchens werthister JESU. S. Augustinus in Psal. 104.

XXVIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein liebreiche Eintruckung Gottes.

WEr sich unmittelbar ohne Zwischen-Satz in die Sonn stellt / dem theilt dieser Planeten-Fürst seine Strahlen häuffig / und nachtrücklich mit. Eben also ergehts der Seel / welche sich mit demüthigster Ehr-Erbietung und bedachtsamer Auffmercksamkeit in die Gegenwart Gottes stellt / dan ihr der Göttliche Liebhaber die Lieb seiner höchsten Güte alsbald eintrucket / und solcher Gestalt unser Hertz zur heiligen göttlichen Liebe anfeuret.

Schaw mich allhie O höchster Gott; ich stell mich in deine Gegenwart / deine Groß-

Großmacht / Schöne / und Süssigkeit zu betrachten. Was ist übrig / als daß Du mir deine Lieb tieff / ja durch und durch eintruckest / und auff solche Weiß ein lebhafftes Wohlgefallen ab deiner Güte / sambt einer inniglich = gäntzlicher Gemüths=Neigung zu Dir meinem letzten Ziel und End in mir außwürckest? Ach HErr! wan werd ich zu Vollziehung dieser meiner Begierden endlich gelangen?

Nichts neben dir O Lieb; sagte S. Ignatius. Nichts will / verlang / noch begehre ich ausser dir / O heilige Lieb. Laß andere ihres Gefallens nach Reichthumb und Ehr trachten: Ich werd anders nichts mit Mund oder Hertz sagen; als; **Nichts / neben dir / O Liebe.** Laß anderen Hertz und Lung nach Scepter und Reichs=Cron hangen; ich werd eben dieß Liedlein immerfort allein singen; **Nichts / neben dir / O Liebe!** ich will nichts dan lieben / und durch Liebe leben. O himmlischer Liebs=Truck / wann wird endlich mein Hertz deiner würdig / von Dir durchtrungen / von

Dir

Dir außgetruckt / in Dir also versenckt werden / daß es ausser Dir nichts empfinde?

XXIX. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein göttliche Feurs-Brunst.

GUte / Lieb / und Wohlthaten erwecken sambter Hand ein gewaltige Brunst in der Seelen. So liebe dan Gott / weil Er in sich gut ist; liebe Ihn / weil Er dir wohlgewogen, lieb Ihn / weil Er gegen dich gutthätig ist. Wäre GOtt auch nur allein vor / und in sich gut / müstest du Ihn doch lieben / wan Er dich schon nicht liebte; umb wie vielmehr dan jetz / da Er dich von Ewigkeit her geliebt / und seines Theils / ewig zu lieben bereit ist? GOtt ist kein unfruchtbahrer / müssiger; sonderen ein sehr einträglich freygebiger Liebhaber / und überhäufft mit unendlichen Gutthaten.

O göttliche Liebs-Brunst; selig ist / den du aneyfferst / und dermassen entzündest /

dest / daß er in lauter Feur und Liebs-Flamm verwandlet werde. O göttliche Güte / wie Du im Himmel der Seraph Hertzen anfeurest / also ; bitt ich ; setz auch das meine in lauter Feur / und Flammen. O göttliche Lieb! wie du die Außerwöhlte alle dich zu lieben angezogen / also nothzwinge mich auch süssiglich zu deiner Liebe.

O wohlthätigster GOTT / erleucht meinen Verstand / deine Groß-Macht auff den Grund zu erkennen ; bewög meinen Will / Dich zu lieben ; reg- und richte mein übrige Leibs- und Seelen-Kräfften ab / so grossen Gut- und Wohlthaten mit gleichen Wercken Danckerkentlichst zu begegnen ; dein Creutz mit gutwilligem meyden und leyden ; dein Blut mit Auffsetzung Guts und Bluts zu deiner Ehr ; deinen Todt mit freywilliger Abtödtung und Absterbung zu erwiederen. O Güte / O Lieb! Güte ohn Ziel : Lieb ohne End ; Freygebigkeit ohne Zahl und Maß. Diese Güte lieb ich über all übriges Gut ; Diese Liebe lieb ich mehr dan all andere Lieb. Diese himm-

himmlische Gaben und Gutthaten schätz ich über alle irrdische.

XXX. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist Frewd beym Weinen.

DAs Feur ziehet vermittels des Wassers im Distillier-Kolben den Safft auß den Blumen: die Liebes-Hitz thut das Hertz in Zähr zerschmeltzen / zieht es Tropffen-weiß durch die Augen ab / damit es seinen geliebten finde. Was getrewe Botten seyd ihr O Zähr / und Wehklagten? ihr findt jederzeit / was ihr sucht. **Theile mir / HErr JEsu / hertzinnigliche Zähren mit / krafft welcher / als eines durchtringenden Scheid-Wassers meiner Sünden Bänd auffgelöst; meine Seel aber mit himmlischer Lustbarkeit immer überschwemmt werde. Gib mir zum augenscheinlichen Liebs-Zeichen den stäts fliessenden / Leib und Seel befeuchtenden Zähr-Brunn; mittels dessen ich meine Gegen-lieb bezeugen / und / was meine Seel von dir**

dir halte / durch unhintertreibliches / auch allzu-grosser Liebs-Süssigkeit herquellendes Weinen an Tag geben und betheuren möge. S. August. med. 36.

Ich erinnere mich allhier / daß deines getrewen Send-Botten und Statthalters Petri / Leben ein stätes Weinen gewesen; wie er nun über dessen Uhrsach befragt wurde / gab er zur Antwort; ihr Uhrsprung ist mein Verlangen nach dem Herrn. O Himmel-süsses Wort; auß Lieb/und Verlangen Christi weinen; weinen/auß Begierd Christum zu sehen/ und mit Ihm zu leben. Ach/wer schneidt mir mit unaußlöschlichen Buchstaben diese 4. Wörtlein ins Hertz; aus Verlangen zum Herrn; auffdaß ich auff Anfrag aller Mensch / und Engelen anders nichts zu erwiederen habe. Warumb besinnest du dich? auß Verlangen zum Herrn. Warumb lebst du? auß Verlangen zum Herrn. Warumb stirbst du? auß Verlangen zum Herrn. Das Verlangen / und Lieb zu Christo ist die einige Absicht / Ziel / und

End aller meiner / bey Leben und Todt führender Gedancken / Wort / und Wercken.

XXXI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der Lebens-Geist der Seelen.

DEr Leib lebet so lang er Athem zieht; die Seel / so lang sie liebet. Last uns diese zweyfache Lebens-Arth / das ist Athem ziehen / und lieben in ein ander schmeltzen; und / so offt wir Lufft schöpffen / im Hertzen sagen; LIE- so offt wir aber dieselbe durch Athem wiedergeben; BE; sprechen; auff solche Weiß wird lieben und Lufft anziehen in uns ein unzertrennlich Wesen seyn / wir aber in fast augenblicklicher Ubung göttlicher Liebe biß zum letzten Athem beharren.

Das Wörtlein ICH LIEBE / sagt Gerson, hat solche Krafft und Nachtruck / daß Todt noch Höll es mögen untertrucken. Dieses Wort allein tringt durch alle Himmel biß ins Hertz GOttes hinein / allwo es sich Schuß-frey und in höchster Sicherheit befin-

befindet. Verlangst du das göttlich Gesatz gäntzlich zu erfüllen / so spreche zum öfftteren auß gantzem Hertzen; ich liebe. O kurtz / aber kräfftiges Wort wieder all feindliche Anfäll; ein überauß heilig / alles Tugend-Geräth mit sich führendes Wort; das allersüssist Wort / so noch in diesem Jammerthal den Vorschmack vors künfftig hoffender Süssigkeit zubringt.

Last uns aber zu obbenenter Wort-Vereinigung zuruck kehren / und durch Wiederholung gebener Anweisung selbige tieffer in unsere Hertzen eintrucken. Der Leib schöpffet den zum Leben nothwendigen Lufft / und soll dieß jedesmahl heissen L'I'E. Die Seel schickt den eingezogenen Lufft wieder zuruck; und solches soll durch gleichmässige / mit Gott ein-vor allemahl gemachte Bundnüß so viel sagen als B'E. Solcher Gestalt wird unser / durch stätes Athem ziehen und wiedergeben bestehendes Leben / sich verwandelen in ein Tags und Nachts nie unterbrochenes lieben; soltest du auch Geschäfft / Schwachheit /

oder gewöhnlicher Ruh halber an diesen/ mit Gott gemachten Vertrag würcklich nicht gedencken: dan die/ einmahl darin gegebene Bewilligung nicht wiederruffen wird / und dahero sittlicher Weiß bey voriger Krafft und Nachtruck beharret. O selige Bundnüs; O glückselig Leben! Vergesse doch all anderer Neben- und Schatten-Werck / meine Seel/ und trucke das Wörtlein LJEBE auß in all deinen Gedancken / Begierd/ und Verlangen.

XXXII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine Gab über alle Gaben.

UNter allen sittlich/und göttlichen Tugenden/ wie auch Gaben des heiligen Geistes/ und gantz freygebig zugelegten ausser-ordentlichen Gnaden geht die LJEBE voran/ und über alle; Sie allein übersteiget alle Gaben der Sprachen / der Weissagung / natürlich / und übernatürlicher Wissenschafft: Sie schwingt sich empor über die Gnad der Wunderwürckung / Außspendung alles Ver-

Vermögens unter die Armen/ Vergiessung eigenen Bluts für den Glauben; welche / wie hoch immer ansehnliche Gaben nach Zeugnüs Pauli / bloß an ihnen allein/ oder ohne LIEB sauber nichts seynd / nichts zum ewigen Leben beytragen: da hingegen die Lieb allein / ohne Beyhülff der anderen/ bey Gott/ so alles ist / alles vermag / und geltet.

O Ehrwürdigste/ reich- und mächtigste/ ja göttlichste LIEBE! Du kanst für dich ohne Zuthuen anderer Gnaden allein bestehen; An und in Dir befindt ich für mich alles; weil du vor allen anderen die Gott wohlgefälligste / uns aber vortheilhafftigste Tugend bist. O allen Gaben weit überlegene Gab; O Gab aller Gaben!

All anderer Gnaden begib ich mich; auff all übrige Gunst-Bezeigungen verziehe ich; hab ich doch alle Gaben sambt dem Geber alles erwünschlichen Guts an dir O Liebe angetroffen. Andere Himmels-Geschänck übersteigen nicht die enge Geschöpffs-Schrancken? die göttliche Lieb aber geht / frohlockt /

und lebt im Schöpffer selbst. **O LIEBE! kehr bey uns ein / nehm uns in völligen Besitz**; bezieh das Gebiet unserer Hertzer / überzieh uns mit deiner gantzen Macht / und Herrschafft; thue uns gäntzlich in dich verwandelen.

XXXIII. Betrachung.

Die Liebe Gottes ist ein Göttliche Sprach.

DReyerley Sprachen gibt es; die Menschliche / Englische / Göttliche / auß welchẽ die letztere den vorigen es weit bevor thut; weil es der Liebe Sprach ist / durch welche Gott redet: schweigt schon der Mund / so spricht durch sie dannoch das Hertz; und halten sich indessen die übrige Kräfften in höchster Stille; **dan wer liebet / der liebt**; das ist / er setzt alles übrig auff seits / und ist nur mit lieben beschäfftigt. Die Liebe führt den Will gleich einer Königinn in den hohen Rath-Saal der allerheiligsten Dreyfaltigkeit; läst aber die übrige Leibs- und Seelen-Kräfften im Vorzimmer stehen.

Von obbesagten Sprachen schreibt Paulus:

Paulus: **Wan ich mit Mensch- und Englischer Zung solte reden; hätte aber die Liebe nicht; so wär ich gleich einem schallenden Ertz / oder einer klingenden Schellen.** Als wolt er sagen; in diesen Sprachen werden uns die Thor-hüter des Himmels nicht verstehen / wann wir schon zum öffteren schreyen; **Herr / Herr / mach uns auff;** uns würde zur Antwort fallen; **Ich kenn euch nicht.** Dieß ist bey diesem Hoff ein unbekennte Sprach: Wo man aber mit der Liebs-Zung redet; **Du bist gantz mein / und ich dein;** da ist Thür und Thor alsbald offen / und der Zugang ungeweigert.

Laß / O Herr / deine Stimm in meinen Ohren erschallen! die Stimm aber meiner / zu Dir tragenden Gegenlieb einen angenehmen Wiederhall geben. Deine Stimm ist angenehm / und süß zu hören; weilen höchst anmüthig ist / von Dir geliebt werden / und Dich lieben; angesehen überauß süß ist den jenigen lieben / an welchem alles ohne Außnahm lieblich / und Verlangens würdig; ja

ja welcher allein über alles muß geliebt/ und verlangt werden.

XXXIV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist theilhafft der Geheimnüssen Gottes.

SOll ich schon die Gab der Weissagung haben; aber die Lieb nicht; so bin ich nichts. Dan was nutzt mir alle / biß zum jüngsten Tag zukünfftige Ding vorsagen / aber ohne Lieb seyn; was hilfft es zum ewigen Leben? sauber nichts. Die rechte Weissagerey ist lieben. Der Weissager sieht Gottes zukünfftige Werck nur vor; die Lieb aber führt die Seel in das innerste Geheimnüs-Zimmer des göttlichen Hertzen; ist doch unter Freunden alles gemein / von den äusserlichen / jederman bekennten Dingen biß zu den verborgnisten / niemand offenbahrten Sachen. Dieses hat unser Heyland mit folgenden wenig Worten andeuten wollen; **Was ich immer von meinem Vatter vernohmen/ hab ich euch als meinen lieben Freunden kund gemacht.**

So

So kan die Liebe dan auff gewisse Weiß ein himmlische Weissagung benahmst werden / weil sie im göttlichen Liecht unbekente Ding erkennt und anschawt. Ist auch schon im anderen Leben kein Platz für die mangelhaffte / den Menschen allhie von Gott mitgetheilte Weissagerey / so kan doch einiger Maß und Gleichnüs-weiß gesagt werden / daß sich dorten befinde die vollkomniste Weissagung der Liebe / welche ins göttliche Hertz hinein tringt / alle Rath-Schlüß desselben entdeckt / der ewigen Verhängnüs Grund-Uhrsachen / Anlaß zu dieser und jener Verordnung / was zu dieß / und jener geheimen Vornehmung Gott bewogen / wie der Circkel-runde Umblauff aller / zu unser Gnaden-Wahl vor-und außgesehener Ein-oder Umbfäll / Fügnüs oder Begebenheiten eingericht seye / außecket und durchgründet.

Drumb hat der Apostel wohl und mit Fug gesagt / die Weissagung sey ohne Lieb nichts zu achten ; dann die Liebs-Weissagung allein die Seel heiliget. O Lieb-süchtige / Gottes verborgenen und

abgründigen Dingen nachtrachtende Weissagung! zum Beschluß sag ich; **meine Lieb ist alles**; sie dient mir an statt der frembden Sprachen und Weissagungen / aller Gaben / Gnaden / und Güter; an ihr allein findt ich alle Vollkommenheit / alle Frewd / und ewigwährende Herrlichkeit.

XXXV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein brinnendes Liecht.

WUrde ich auch alle Geheimnüs / ja alle Ding wissen / hätte aber die Liebe nicht / so wär ich nichts. Wäre mir schon aller natürlich- und übernatürlicher Dingen Wissenschafft eingegossen / würde doch alles ohne die Lieb zu Wasser werden. Was Nutzen schafft die gründliche Erkantnüs der unaußsprechlichen hochheiligsten / Dreyeinigen Gottheit / Göttlicher Herkömsten / Außgäng und Eigenschafften / wan der außgedörrte Will / ohne Lieb / Geschmack und Wohlgefallen ab diesen hohen Geheimnüssen werck- und fruchtloß in sich vermodert?

O Liebe Gottes / Erfahrnüs-Reiche / safftige / Anmüthungs-volle / seligmachende; O Frewd / Genuß / und Ersättigung mitführende Wissenschafft! O himmlisch / ja Göttliche Lieb! O Liecht; O / Feur und Flamm rings umb her-werffender Glantz! du leuchtist / brinnest; erleuchtest / aber zugleich entzündest du; lehre mich / O heilige Lieb / wie die wahrhaffte Göttliche Wissenschafft in nichts dan einer liebreichen Erkantnüs / das ist / allein und vornehmlich darin bestehe / daß man durch lieben / Gott erkenne / durch erkennen aber immerfort liebe. Dieses ist die rechte / von GOtt mitertheilte Wissenschafft / und himmlische Weißheit / so von oben ist / von Gott herfleust / in Gott ruhet / in Ihm allein sich ergötzet.

Gottes Weißheit ist ein lautere Liebs-Flamm. Sie bringt Erkantnüs / zugleich aber unaußlöschliche Gluedt; sie zeuget Lieb / aber mit unendlicher Brunst. O Liecht / O Feur / O Flamm / O Schein / O Gluedt / wie schön schickt ihr euch beysammen? wie fest seyd ihr verbunden?

wie groß der Glantz / so groß die Glüedt; wie herrlich Gott in seiner Erkantnuß scheinet / so brünstig / feurig ist Er im lieben. Glantz und Gluedt / beyde gleich unermessen. Also muß meine Lieb beschaffen seyn: leuchten muß sie / und brinnen; Gott sambtlich erkennen / und lieb haben; nicht weniger Schein / als Hitz / und Feur von sich geben.

XXXVI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist Wahrheit ohne Eytelkeit.

SOllt ich auch einen Glaub haben / da ich Berg mit versetzte; hätte aber die Liebe nicht; so wär ich nichts. Ein grosse Gab ist der wunderthätige / die Natur übersteigende Glaub; was kan oder will er aber ohne Lieb helffen? sauber / sauber nichts: Es ist lauter Eytelkeit. Drumb bemercke diesen / auß dem Apostel gezogenen Lehr-Schluß: **Die Lieb allein ist Wahrheit; was aber nicht Liebe ist / nur Eytelkeit.**

Mit diesem Grund-Satz befestigt / durchlauff die gantze Welt: tretre in grosser Fürsten-Häuser : was wirst du dort finden? was sehen? Ehr / und Wollust. Ist aber auch Liebe da? Ach nein. So mache auff den Eingang diese Uberschrifft : allhie wohnt **nur Eytelkeit.** Von hier begib dich zu Geistlichen Höffen: was ist allda anzutreffen? Zierlich-und Geschicklichkeiten / Kunst-und Spring-Brunnen; Gärten / und Lust-Häuser. Findest du aber keine Lieb allda / so ist alles **nur Eytelkeit.** Nun verfüge dich zu einem gemeinen Bürger-Hauß / oder zu einem armen Bauren-Hüttlein ; alles riecht nach Armuth ; alles schmeckt nach Jammer; hält sich aber auch die Liebe in dieser Elends-Herberg auff? freylich wohl. So ist es dan ein Wohn-Statt der **Wahrheit.**

Last uns was höher / und gar über die Natur steigen ; was treffen wir allhie hocherleuchte Prediger an? was wunderthätige Männer ? doch werden an jenem Tag viele sagen : **Herr / Herr ; haben wir nicht in deinem Nahm**

weiß gesagt / die Teufel außgetrieben / viele Ding kräfftiglich außgewürckt ? und alsdan werd Ich ihnen antworten ; Ich hab euch nimmer gekennt ; weichet von Mir hinweg. Siehest du übernatürliche Ding / und Wunderwerck mit der Liebe begleitet / so ist es Wahrheit ; Ist aber die Lieb davon ; nur Eytelkeit. Wahrheit heisst was wesentliches / so vollständig / und weder mag verlohren / oder zu Grund gehen / weder ein End hat. Eytelkeit hergegen heisset ein lähres Schein-Gut / desgleichen dan seynd all irrdische / so mit der Zeit gleichfals im Rauch auffgehen / und zu nichts werden.

XXXVII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist die erste Gab.

UNd wan ich auch all meine Habschafft die Arme zu speisen außtheilte / hätte aber die Liebe nicht / würds mir nichts nutzen : alles ist verschwendt ; keine Allmosen wird mir zum

zum Vortheil gereichen. Recht und billig / O HErr! dan / gleich wie all mein Gut ohne mich Dir nicht gefallen kan; also mögen deine Gaben sambtlich ohne Dich Selbst mir nicht helffen / noch klecken.

Das erst und vornehmst in der Allmoß muß das liebend / mitleydige Hertz seyn; sie muß auß Mitleyden / mit freund-brüderlicher / ja vätterlichen Neigung außgespendt werden. Ist also die erste Gab die Liebe. Diese schenck ich Dir / mein GOtt nicht Todts-sondern Lebens halber unwiederrufflich. Ich will fortan ohne eigen Hertz leben; dan ich es Dir gantz / unzertheilt / unberührt / ohnbeschädigt schencke. O was ein glückseliger Lebens-Stand / ohne Hertz leben? Es scheinet ein Todt zu seyn; ist aber ein wahrhafftiges / nicht gemein / sondern selig / ja Göttliches Leben.

Wer ist aber desselben / und so wundersamer Aenderung Uhrheber? die heilige Lieb. Diese Gab über alle Gaben verstaltet die Hertzer; sie gibt ein Hertz/

und nimmt das andere hinweg; sie versetzt das Hertz Gottes in den Menschen; das menschliche aber in GOtt. Seye immer gelobt / und gepriesen / O heilige / O reine / O Göttliche Liebe!

XXXVIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein Hertz-Marter.

WErd ich mein Leib zum Brand-Opffer dargeben / aber die Liebe nicht dabey haben; wirdts mir nichts helffen. Was kan grösser / und heldenmüthiger seyn / als für Gott / und Glaub; Leib / und Leben dargeben? wird aber dieses so scheinbahre Heldenwerck von der Liebe nicht beseelet; nicht auß Lieb / sondern frembder Absicht etwa eitelen Lobs oder Ruhms angefangen / und vollführet / so **ist Gut und Blut verschütt** / sagt S. Hieron.; Es trägt nichts bey zur Seligkeit; es will das höllische Feur nicht außlöschen / sonderen stärcker anzünden.

Laß die heilige Lieb kommen uns die rechtschaffene Gott-gefällige Weiß der wahren Marter zu lehren / und anzuzeigen / worin bestehe die Hertz-Marter ; die Marter / so sich im Hertz zuträgt / auß dem Hertzen herrühret / von der Liebe angericht / auß Liebe angangen / und vollführt wird ; von jener Liebe / sag ich / so die Beichtiger / und Blut-Zeugen Christi heilig macht.

O Lieb / du süsser Tyran / und Peiniger ! verübe an mir ein dopplete / das ist ein inner- und äusserliche Marter ; diese an meinem Leib ; jene in meiner Seelen. **Hart wie die Höll ist die Eiffer-Sucht.** Cant. 8. Die Lieb ist nicht nur starck wie der Todt ; sonderen auch hart wie die Höll ; massen sie durch Verscheibung des geliebten höchsten Guts die Seel gleich den Verdammten mit der Pein des Schadens quälet ; den zerstöhrlichen Leib aber bey Außstehung allerhand Qualen fast unempfindlich macht ; Schwerdt und Feur unerschrocken zu leyden stärcket. Dich bitt ich / O heilige Lieb / erweck in mir deinen

nen doppleten Geist; Laß diese zweyfache Marter über mich kommen. Meine Seel biete ich dar zur innerlichen; den Leib aber zur äusserlichen. Peinige deines Gefallens; foltere / tödte nach deinem Göttlichen Belieben.

XXXIX. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist scheinbahr und herrlich.

EInes Königs Ansehen und Herrlichkeit besteht in der grossen Menge der Hoff-Bedienten / und Zinsbahrer Unterthanen. Im Seelen-Reich seynd alle so geist- als leibliche Kräfften / der Liebe GOttes bottmässig; alle Sinn und Gliedmassen seynd ihr Steur- und Schatzbahr. So bald diese Königin was schafft / gehorchen besagte Unterthanen; was sie verordnet / wird vollzogen. Der Liebe einiger End-Zweck ist / Gottes Ehr und Ruhm; hierauff richt sie alle Macht und Kräfften. Was ein anmüthig Schaw-Spiel / diese Königin in der Seel / als einem Thron sitzend sehen/

sehen / in der Mitte aller göttlich / und sittlichen Tugenden / welche nach Maß und Anweisung der Lieb alle einhelliglich ein Liedlein aufschallen ? **In seinem Tempel loben und preisen Ihn alle.** Psal. 28. Alle singen einstimmig seine Macht und Herrlichkeit.

Was wird von dergleichen Seel diese Himmels-Königinn sagen ? GOttes-Ehr ; antwort die Lieb ; ist unser einige Absicht / liebste Schwester. O Ehr des Allerhöchsten GOttes ! Du entstehst auß der Göttlichen Natur-Einigkeit ; Du bestehst in der Personen Dreyfaltigkeit ; Du erhellest auß des ewigen Worts angenohmener Menschheit / auß deroselben Göttlicher Mutter / auß allen Engel / und Menschen. Auff diese Lob-Sprüch erwiederen die andere Tugenden : O König-und Herrscherinn ! Dir wollen wir unzertrennlich anhangen / und ewig dienen.

Seye bedanckt / O heilige Lieb / vor so nothwendige / so heylsame Unterweisung. Ich bitte / hilff mir / sothane Lehr embsig außüben / auff daß meine Seel

mit

mit aller Macht / und Kräfften nur trachte so heilig zu lieben / und alle in mir befindliche Tugenden durch ein allgemeine Abzielung auff meines GOttes Ehr und Liebe gleichfals eine Tugend werden.

XL. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein gedültige Lieb.

DIe Liebe ist gedültig. Fragst du nun / wie der liebende gedültig seye? so frag ich; wie die Gedult liebe? Eine Uhrsach beantwortt beyde Fragen. Die Liebe richtet die Ubung der Gedult zu ihrer Absicht; das ist; GOtt zu lieben und darumb wird sie gedültig genennt / weil sie die Tugend der Gedult also abrichtet; hergegen wird die Gedult liebend genent / weil sie zum Ziel der Liebe wird verordnet.

Aber zu unserem Vorhaben dient noch mehr / daß der Apostel alle Tugenden der Liebe zugesellet; **Die Lieb ist gedültig / gütig** ꝛc. wodurch er 1. zu verstehen

stehen gibt / daß aller Tugenden Vollkommenheit von der Lieb zunehme: Dan / wie groß und starck in dir die Lieb ist / so gedültig / gütig 2c. wirst du dich befinden. 2. Obschon andere Tugenden nach Unterscheid der Ständen / welche die Seel angetretten / verschieden seyn mögen; so leydt doch die Lieb keine Aenderung / keine Unterbrechung; sonderen muß immer in die andere Tugenden einfliessen / immer in ihnen würcken.

So stellet dan der Apostel auß den Tugenden / welche der Liebe müssen vergesellt seyn / die Gedult voran. Die **Liebe ist gedültig**; dan sie uns von Haupt biß zun Füssen wieder unsere Feind bewaffnet. Ist die Liebe groß / wird die Gedult auch groß seyn; dan wie lieb und werth wir ein Ziel und End haben / so gern / und leichtmüthig werden wir alle / zu desselben Erreichung außzustehen nothwendige Ubel oder Anfäll erdülden.

XLI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein gütige Lieb.

DJe Lieb ist mild / oder gütig. Es ist nicht gnug was übels gedültig leyden; sonderen wird daneben erfordert guts thuen / und / was man hat / anderen gütlich mittheilen. In guts thuen / und übels leyden bestehet das Leben der Heiligen. Dessen hat uns Christus ein vortrefflich Beyspiel auff Erden hinterlassen. Was hat Er nicht gelitten an Ehr / und gutem Nahm? an Leib / und Seel? von den neidigen Juden / hässigen Teuffelen / von seines eigenen Vatters Zorn wieder die Sünder? kurtzumb: Er war ein trawrig Schaw-Spiel / und Ziel aller Schmach und Schmertzen. Dies betrifft nun seine Gedult in Wiederwärtigkeit; seine Gütigkeit aber belangend hat Er allen guts gethan / wohin Er kommen / niemand außgeschlossen. Act. 10. Er ist gleich einer Sonn die Welt

Welt umher gangen / allen das wahre Erkantnùs Liecht / das Geistlich / in seiner heilig-machenden Gnad bestehende Leben / sambt viel anderen Gunst-und Hùlff-Mittelen/nach eines jeden Nothturff zu verleihen.

Was soll nun aber die Gedult in Schmertzen vor Ziel und Schrancken haben? keine nicht. Wie weit muß sich die Gutthätigkeit erstrecken? dem guten Will nach zu allen Dingen; in der That aber auff alles / was nur zulánglich / und dem Neben-Mensch zu leisten móglich. O heilige Gedult / O heilige Gütigkeit; die Königliche Mittel-Stell bekleidet die gecrönte Lieb; zur lincken sitzt die Gedult; ihre rechte Ziert die guthertzige Willfährigkeit. Wohl eine glück-und überglückselige Gespannschafft; wohl ein überauß heilige Gesellschafft. O Gott geheiligte Dreyfaltigkeit / Gedult/ LJEBE / Gütigkeit; das ist / Liebe des Creutzes zu eigenem Nutz; LJEBE der Göttlichen Ehren / allein umb Gottes Will, Liebe zu willfahren / dem nächsten zum besten.

XLII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine Lieb ohne Neid.

DIe Liebe eiffert nicht. Sie ist nicht neidig. Traurt nicht ab des Nächsten Wohlfahrt / weil man denselben muß lieben / wie sich selbst ; und folglich über seinen / als selbst eigenem Wohlstand sich frewen ; worauß dan erhellt / daß alle / ab des Nächsten Wohlfahrt geschöpffte Betrübnüs der Liebe des Nächsten wiederstrebe. Diese Liebs-Eigenschafft ist ihre dritte Vollkommenheit / so dem liebenden diese Jammer-volle Erd in einen Himmel verwandlet.

Wie viele Gespann/oder Glücks-Genossen im Himmel seynd / so viel Frewden machen sie zusammen ; weil ein jeder ab des anderen / Gnad und Gaben so grosses Belieben trägt / auch sich also drüber frewet / als wären alle sambtlich an ihm befindlich ; hergegen ergötzt ihn deroselben Außtheilung

lung unter so viele / weniger nicht / als wären sie alle in einem jeden überhäufft: Eben so vergnüget ihn / daß sie unter verschiedene außgespendt / als wärens ihm allein alle übertragen / sintemahlen er all und jede andere liebt wie sich selbst. O was vor Fried / und Ruh? was ein Frewd und Paradeiß findt sich in dessen Hertz / welcher sich ab des Nächsten Glück erfrewet? was Zerrüttung aber und Zerstöhrung / was vor ein Unruh / Verwirrung / und höllische Unordnung ist anzutreffen in dessen Seel / und Gemüth / der selbiges ihm nur zum Leyd und Neid mißbrauchet?

Zu obbenenter Frewd ladt uns indessen der Apostel mit diesen Worten ein. **Frewt euch allzeit im Herrn; abermahl sag ich / erfrewet euch.** Phil. 4. Frewt euch / will er sagen / über alles / was guts an Gott befindlich; erfrewt euch an allem guten / so Er eurem Nächsten mitgetheilt / als welches von GOtt hersleust / und Ihm eigenthumbzukommt.

XLIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein gutthätige Lieb.

DIe Liebe thut nichts vergeblich. Dan / so fern sie vollkommen ist / schleust sie nicht allein allen Wiederwill gegen den Nächsten auß / sonderen verhütet dazu / daß er nichts thätliches wieder ihn vornehme : dies hört zur wahren Lieb / daß / gleich wie ihm selbst keiner übels will / oder thuet; also auch er dem Neben-Mensch / welchen er liebt / nichts ungleiches wöll / noch zumuthe.

O heilige Lieb des Neben-Menschen! Du bist voll guten Willens / zugleich aber nachtrücklich in That / und Wercken; Du gibst dem Nächsten das gantze willfährige Hertz / sambt der gutthätigen / nimmer Schad zufügenden / sonderen jederzeit Hülff-leistenden Hand.

So ist dan dieses die vierte Eigenschafft Göttlicher Liebe ; daß sie nicht allein gedultig / gütig / ohne Neid / sondern

dern dazu niemand schädlich / allen aber / so viel in ihrem Vermögen / guts zu thuen bereit / und uhrbietig seye.

XLIV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein vollkommene Lieb.

ZUr Vollkommenheit der Lieb gehören nach Anweisung des Apostels noch andere Eigenschafften. **Die Liebe wird nicht auffgeblasen** / sich über andere zu überheben; **sie ist nicht Ehrsüchtig** nach überflüssiger Würde: **Sie läst sich nicht zum Zorn reitzen**; **denckt nichts übels vom Nächsten**; **frewt sich nicht über die Unrechtfertigkeit** oder Verbrechen desselben; sonderen **über die Wahrheit**/ das ist/ seine Tugend / und Vollkommenheit; **überträgt alles** / ist gedültig bey all seinen Mängel und Fehler. Durch solche Tugenden richtet die Lieb unser eigene Händel ein / und bequämt uns zugleich zu verträglichem gemeinen Leben mit dem Nächsten. Durch folgende drey

letzte aber macht sie unsere Neigung / und Verhalten gegen GOTT vollkommen.

Die Liebe glaubt alles / was GOTT offenbahret; **hofft alles** / was Er verheisset; **wartet** des versprochenen **mit Langmuth** ab.

Auß diesen / vor und nach angezogenen Liebs-Eigenschafften und Vollkommenheiten / richte dir als auß 15. Stapffelen auff eine Himmels-Leiter / dero Grund-Fest / und Unterstützung aller übrigen Tugenden die Lieb ist. Selbige desto fester an deine Gedächtnüs anzuhefften / und eine kurtze Verzeichnüs / nach welcher du deinen Fort- oder Abgang in mehr bemeldten Tugenden untersuchen mögest / vor Augen zu stellen / werd ich Dir selbige Sproß- oder Stapffel-weiß / wie der Apostel selbige vorlegt / ordentlich allhie abfassen.

Himmels-Leiter.

DEr 1. Stapffel.
Die würckliche/
2. Die gedültige/
3. Nicht eiffrende/
4. Nicht vergeblich handlen-
de/
5. Nicht auffgeblasene/
6. Nicht ehrsüchtige/
7. Nicht eigennützige/
8. Nicht Zorn-fertige/
9. Nicht böß denckende/
10. Uber frembde Boßheit sich
nicht frewende/
11. Zu der Wahrheit frohlo-
ckende/
12. Alles düldende/
13. Alles glaubende/
14. Alles hoffende/
15. Alles langmüthig abwar-
tende/

R. P. Vincentii Caraffæ Marianische täglich erneuwerte Leib-Eigenschafft.

Allerheiligste Jungfraw / und Gottes Gebährerin MARIA! Ich N. N. bekenn im Angesicht der hochheiligsten Dreyfaltigkeit / und des gantzen himmlischen Heers / daß ich nach JESU Dich vor meine sonderbahre Herrscherin / Vorsprecherin / und Mutter erkenne : Zu dessen Bezeugung deiner Majestät mich zum ewigen Leib- und Seel-eigenen Knecht darbiete / und unwiederrufflich schencke. Dich erkenn ich vor die wahre Mutter Gottes / mit tiefffster Ehrerbietung ; durch deine Hülff und Vorsprach hoff und erwart ich das ewige Leben ; nächst deinem Sohn lieb ich Dich über alles. Dein unaußsprechlich hohes Ansehen über alle Geschöpff entziehet mir Sinn / und Gemüth. O Mutter / Tochter und Braut der hochheiligsten Dreyfaltigkeit/

tigkeit / Königinn der Engelen / Kay-serin Himmels / und der Erden: Dir sag ich Danck für alle Wohlthaten / so dein eingebohrener Sohn mir aller-unwürdigsten durch deine Fürbitt / Dir zu Lieb so häuffig bezeiget; durch desselben kostbarlicheſt / für mich ver-gossenes Blut bitte Dich mir von Ihm meiner Sünden Nachlassung / und die Gnad zu erhalten deine hohe De-muth / Gehorsam / Lieb / Gedult / und Beharrlichkeit nachzu-folgen. Amen.

E N D E.

Register.

Das Erste Buch.

ERste Betrachtung. Die Liebe Gottes ist ein Seraphische Lieb. Pag. 15.
II. Die Liebe Gottes ist in stäter Bewögung. 17.
III. Die Göttliche Lieb ist die eyffrigste Lieb. 20.
IV. Die Göttliche Lieb ist die allersüssiste Liebe. 21.
V. Die Göttliche Lieb ist eine tieffstgründende Lieb. 23.
VI. Die Göttliche Lieb ist ein anzügige Liebe. 25.
VII. Die Liebe Gottes ist der Endzweck unser Erschaffung. 27.
VIII. Die Liebe GOttes ist eine Lieb der unerschaffenen Güte. 29.

IX. Die Liebe GOttes ist eine Lieb der ewigen Schönheit. 31.
X. Die Liebe GOttes ist die Liebe einer unendlichen Süssigkeit. 33.
XI. Die Liebe GOttes ist würckhafft und geschäfftigt. 35.
XII. Die Liebe Gottes ist ein Vereinigungs-Lieb. 37.
XIII. Die Liebe Gottes ist ein Lieb des Verlangens. 39.
XIV. Die Liebe GOtes ist eine in GOTT ihr Wohlgefallen habende Lieb. 41.
XV. Die Liebe Gottes ist ein gleichförmig machende Lieb. 42.
XVI. Die Liebe Gottes ist eine Lieb der Ehren Gottes. 44.
XVII. Die Liebe Gottes ist ein hochschätzende Lieb. 46.
XVIII. Die Liebe Gottes erstrecket sich auch ausser Gott. 48.
XIX. Die Liebe GOttes hefftet / und hält sich an einen. 49.
XX. Die Liebe Gottes ist die glückseligste Lieb. 51.
XXI. Die Liebe Gottes duldet alles. 53.

XXII. Die Liebe Gottes schmuckt oder zieret sich. 54.
XXIII. Die Liebe GOttes hält sich immer bey GOtt / und in seiner Gegenwart. 56.
XXIV. Die Liebe Gottes erstrecket sich auff alle Ding. 58.
XXV. Die Liebe GOttes ist eine Lieb zum Lob Gottes. 60.
XXVI. Die Liebe Gottes ist eine Zähr-Quell. 62.
XXVII. Die Liebe Gottes ist der Seel Verlangen. 64.
XXVIII. Die Liebe Gottes ist nicht eigennützig. 66.
XXIX. Die Liebe Gottes ist von Gott selbst uns gebotten. 67.
XXX. Die Liebe Gottes vorenthält ihr selbst nichts. 70.
XXXI. Die Liebe Gottes ist der Seelen Leben. 72.
XXXII. Die Liebe Gottes ist ein Göttlich Leben. 75.
XXXIII. Die Liebe Gottes ist ein Verlangen zu Gott. 77.
XXXIV. Die Liebe Gottes ist ein An-

wünschung / oder Auffnehmung zur Kindschafft Gottes. 79.
XXXV. Die Liebe Gottes ist ein lebend-machende Ohnmacht. 81.
XXXVI. Die Liebe GOttes wünscht nichts als leyden oder sterben. 83.
XXXVII. Die Liebe Gottes ist ein gecreutzigte Lieb. 84.
XXXVIII. Die Liebe Gottes ist nothwendig zur Seligkeit. 87.
XXXIX. Die Liebe Gottes ist ein reine Lieb. 88.
XL. Die Liebe Gottes ist die vollkomnniste Liebe. 90.
XLI. Die Liebe Gottes ist eine Freundschafft mit Gott. 92.
XLII. Die Liebe Gottes ist ein Himmel-Tranck. 94.
XLIII. Die Liebe Gottes ist ein Kindtschafft Gottes. 96.
XLIV. Die Liebe Gottes ist ein Bruderschafft mit Christo. 97.
XLV. Die Liebe Gottes ist der Seelen Mattigkeit. 99.
XLVI. Die Liebe Gottes hält weder Ziel noch Maß. 101.

Register.

Das Zweyte Buch.

ERste Betrachtung. Die Liebe Gottes geht gantz auff einen. 103.
II. Die Liebe Gottes ist unseres Hertzens Bewögung. 104.
III. Die Liebe Gottes ist Gottes Gab. 106.
IV. Die Liebe Gottes ist eine Lieb ohne Maß. 107.
V. Die Liebe Gottes ist ein göttlicher Balsam. 109.
VI. Die Liebe Gottes ist des Hertzen Gewicht. 111.
VII. Die Liebe Gottes ist der Seelen Athem. 113.
VIII. Die Liebe Gottes versetzt / ja verwandlet gar die Anmüthungen. 115.
IX. Die Liebe Gottes ist eine Nachfolg Gottes. 117.
X. Die Liebe Gottes ist eine von Gott vorab mitgetheilte Seeligkeit. 119.

XI. Die Liebe Gottes geht auff einen allein. 121.
XII. Die Liebe Gottes erhellet auß der Begierd zu sterben. 122.
XIII. Die Liebe GOttes äussert sich durch die Zung. 124.
XIV. Die Liebe Gottes ist die freygebigste Lieb. 125.
XV. Die Liebe Gottes ist lebhafft. 128.
XVI. Die Liebe Gottes ist der Seelen Seel. 130.
XVII. Die Liebe Gottes kan nur gegen ihr selbst abgewogen / und mit nichts anders bezahlt werden. 132.
XVIII. Die Liebe Gottes ist des Hertzen Seufftzer. 134.
XIX. Die Liebe Gottes ist ein liebsüchtiges Athmen. 136.
XX. Die Liebe Gottes gleichet der Welt-Lieb. 138.
XXI. Die Liebe Gottes ziehlt auff Gott allein. 140.
XXII. Die Liebe Gottes macht die Seel mit Gott eins. 142.
XXIII. Die Liebe Gottes ist ein seliger Todt. 144.

XXIV. Die Liebe Gottes ist der Seelen Lieb zu ihrem Ziel und End. 146.
XXV. Die Liebe Gottes ist der Seelen Bitt. 148.
XXVI. Die Liebe Gottes befreyt von allem Ubel. 150.
XXVII. Die Liebe Gottes ist der Seelen Gesundheit. 152.
XXVIII. Die Liebe Gottes macht auß GOtt und dem liebenden / ein Wesen. 153.
XXIX. Die Liebe Gottes ist ein völlige Verständnüs und Ubereinstimmung der Seel mit Gott. 155.
XXX. Die Liebe Gottes ist der Seelen Speiß. 157.
XXXI. Die Liebe Gottes ist des Hertzen Reinigkeit. 158.
XXXII. Die Liebe Gottes ist ein verliebtes Aug. 160.
XXXIII. Die Liebe Gottes ist ein göttliche Kunst. 162.
XXXIV. Die Liebe Gottes ist der Seelen Zuflucht. 163.
XXXV. Die Liebe Gottes ist ein Bundnüs mit Gott. 165.

XXXVI. Die Liebe Gottes ist Ruh in Müh und Arbeit. 167.
XXXVII. Die Liebe Gottes ist eine Lieb seiner selbst. 169.
XXXVIII. Die Liebe Gottes ist der Liebe Gegen-Eifferer. 171.
XXXIX. Die Liebe Gottes ist ein springend Wasser. 172.
XL. Die Liebe Gottes ist ein liebreiche Flamm. 174.
XLI. Die Liebe Gottes löscht / und entzündet zugleich den Durst. 176.
XLII. Die Liebe Gottes ist alles. 179.

Register.

Das Dritte Buch.

ERste Betrachtung. Die Liebe Gottes ist Gottes Frewd. 181.
II. Die Liebe Gottes ist unvermögend böß zu thuen. 183.
III. Die Liebe Gottes ist geschickt / und vermögend guts zu würcken. 185.

IV. Die Göttliche Lieb arbeitet unermüdlich. 186.
V. Die Liebe Gottes ist ein unüberwindliche Gedult. 188.
VI. Die Liebe Gottes ist ein ungedültige Lieb. 189.
VII. Die Liebe Gottes ist schnell und behänd. 191.
VIII. Die Liebe Gottes ist kühn. 192.
IX. Die Liebe Gottes ist ein harte Verbundnüs mit Gott. 194.
X. Die Liebe Gottes ist die anmüthigste Lieb. 196.
XI. Die Liebe Gottes ist ein gäntzliche Gleichheit mit Gott. 198.
XII. Die Göttliche Lieb ist unüberwindlich. 200.
XIII. Die Liebe Gottes ist ein unzertrennliche Lieb. 202.
XIV. Die Liebe Gottes ist unermüdlich. 203.
XV. Die Liebe Gottes ist ein unveränderliche Lieb. 205.
XVI. Die Liebe GOttes ist unersättlich. 206.

XVII. Die Liebe Gottes leidt keine Neben-Lieb. 208.
XVIII. Die göttliche Lieb ist ein unzulängliche Lieb. 210.
XIX. Die Göttliche Lieb ist ehrbietsam. 211.
XX. Die Liebe GOttes ist ein trewer Gefährt. 213.
XXI. Die Liebe Gottes ist ein blühreiche Lieb. 214.
XXII. Die Liebe Gottes ist ein stätes Andencken. 216.
XXIII. Die Liebe Gottes ist ein vergesellende Lieb. 218.
XXIV. Die Liebe GOttes ist Gottes Zierde. 220.
XXV. Die Göttliche Liebe besteht in der Erfahrnüs. 221.
XXVI. Die Liebe Gottes ist süß in Bitterkeit. 223.
XXVII. Die Göttliche Lieb ist Lieb mit Liebe. 225.
XXVIII. Die Liebe Gottes ist des Hertzen Liedlein. 227.
XXIX. Die Liebe Gottes ist ein Hönigfliessende Lieb. 228.

XXX. Die Liebe Gottes ist des Hertzen Pitschafft. 230.
XXXI. Die Göttliche Lieb ist ein widrig-machende Lieb. 232.
XXXII. Die Liebe Gottes ist Gott ein liebliche Antwort. 233.
XXXIII. Die Liebe Gottes ist das allgemeine Lied der gantzen Welt. 235.
XXXIV. Die Liebe GOttes ist die eigentliche Profession, oder Handtierung eines Christen. 238.
XXXV. Die Liebe Gottes ist ein kurtzer Begriff aller Wissenschafften. 240.
XXXVI. Die Liebe Gottes / ist voller Geheimnüs. 242.
XXXVII. Die Liebe Gottes ist der liebenden Seel Athmen und Seufftzen. 243.
XXXVIII. Die Liebe Gottes ist eine Lieb der ewigen Güter. 246.
XXXIX. Die Liebe Gottes zielt auff das unerschaffene Gut. 249.
XL. Die Liebe Gottes ist ein brinnendes Band. 251.
XLI. Die Liebe Gottes ist ein göttliche Entzückung. 253.

XLII. Die Liebe Gottes ist eine Lieb des göttlichen Geschmacks oder Wohlgefallens. 256.
XLIII. Die Liebe Gottes ist ein Beschluß der gantzen Welt. 259.
XLIV. Die Liebe Gottes ist eine Lieb zu Christo. 261.
XLV. Die Liebe Gottes ist ein brinnender Durst. 263.
XLVI. Die Liebe GOttes ist der Geschmack Gottes. 266.
XLVII. Die Liebe Gottes findt sich in der Liebe des Nächsten. 268.
XLVIII. Die Liebe Gottes ist ein sammlende Lieb. 270.
XLIX. Die Liebe GOttes ist eine an GOTT abgestatte Glück-Wünschung. 272.
L. Die Liebe GOttes ist ein verliebter Pfeil. 274.

Register.

Das vierte Buch.

ERste Betrachtung. Die Liebe GOttes ist ein Haß seiner selbst. 276.
II. Die Liebe Gottes scheidet die Seel vom Leib. 278.
III. Die göttliche Lieb scheidet Seel und Geist von einander. 280.
IV. Die Liebe Gottes scheidet den Geist von ihm selbst. 282.
V. Die göttliche Lieb ist der End-Zweck aller Wercken Gottes. 285.
VI. Die Liebe Gottes nach dem Exempel Christi. 287.
VII. Die Liebe Gottes ist ein gelehrte Unwissenheit. 290.
VIII. Die Liebe Gottes ist ein Seufftzer zum Himmel. 292.
IX. Die Liebe Gottes ist ein Muster / und Vorbild der unsrigen. 294.

X. Die Liebe GOttes ist der Seelen Entführung. 297.
XI. Die Liebe Gottes ist die vollkomniste Beschawung Gottes. 299.
XII. Die Liebe Gottes lehrt hassen. 302.
XIII. Die Liebe Gottes ist der Seelen Schönheit. 304.
XIV. Die Liebe Gottes ist der Seelen Paradeiß / oder Lust-Garten. 306.
XV. Die Liebe Gottes ist ein gewaltthätige Lieb. 308.
XVI. Die Liebe GOttes ist ein süsse Umbfahung Gottes. 310.
XVII. Die Liebe Gottes ist ein verwundender / zugleich aber wiederumb heilender Pfeil. 312.
XVIII. Die Liebe Gottes ist ein Lieb des Glaubens. 314.
XIX. Die Liebe GOttes lehrt lieben. 316.
XX. Die göttliche Lieb ist eine / sich mittheilende Lieb. 318.
XXI. Die göttliche Lieb bringt Todt / und Leben. 320.
XXII. Die Liebe Gottes wohnt unter den Dörner. 322.

XXIII. Die Liebe Gottes kommt von Gott her. 323.
XXIV. Die Liebe Gottes ist ein siegreiches Schwerdt. 325.
XXV. Die Liebe Gottes ist der annehmlichste Geruch. 327.
XXVI. Die Liebe GOttes hofft unerschrocken. 328.
XXVII. Die Liebe Gottes ist Ruhe im Creutz. 330.
XXVIII. Die Liebe Gottes ist ein liebreiche Eintruckung Gottes. 332.
XXIX. Die Liebe Gottes ist ein göttliche Feurs-Brunst. 334.
XXX. Die Liebe Gottes ist Frewd beym Weinen. 336.
XXXI. Die Liebe Gottes ist der Lebens-Geist der Seelen. 338.
XXXII. Die Liebe Gottes ist eine Gab über alle Gaben. 340.
XXXIII. Die Liebe Gottes ist eine göttliche Sprach. 342.
XXXIV. Die Liebe Gottes ist theilhafft der Geheimnüssen Gottes. 344.
XXXV. Die Liebe Gottes ist ein brinnendes Liecht. 346.

XXXVI. Die Liebe Gottes ist Wahrheit ohne Eytelkeit. 348.
XXXVII. Die Liebe Gottes ist die erste Gab. 350.
XXXVIII. Die Liebe GOttes ist ein Hertz-Marter. 352.
XXXIX. Die Liebe Gottes ist scheinbahr und herrlich. 354.
XL. Die Liebe Gottes ist ein gedültige Lieb. 356.
XLI. Die Liebe GOttes ist ein gütige Lieb. 358.
XLII. Die Liebe Gottes ist eine Lieb ohne Neid. 360.
XLIII. Die Liebe Gottes ist ein gutthätige Lieb. 362.
XLIV. Die Liebe Gottes ist ein vollkommene Lieb. 362.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Caraffa, Vincenzo,

Seraph Oder Schul der Heiligen Liebe

Cölln 1723

Asc. 965 n
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10261048-7
VD18 12187844